



HTW Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft

Fachhochschule Ostschweiz
University of Applied Sciences

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von
Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar

Arbeitsbereich
Informationswissenschaft

Schrift 40

Klassifikationsraster zur Relevanzanalyse
aktueller Themenanfragen an
einer Mediendokumentationsstelle
in der Schweiz

Stephan Becker

Chur 2010

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl
und Wolfgang Semar

Schrift 40

Klassifikationsraster zur Relevanzanalyse aktueller Themenanfragen an einer Mediendokumentationsstelle in der Schweiz

Stephan Becker

Diese Publikation entstand im Rahmen einer Bachelor Thesis zum Abschluss Bachelor of Science (BSc) FHO in Informationswissenschaft.

Referent: Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer

Korreferent: Prof. Dr. Robert Barth

Verlag: Arbeitsbereich Informationswissenschaft

ISSN: 1660-945X

Chur, Juni 2010

Abstract

Unklarheiten über die Gründe für die Nutzung von archivierten Audiobeiträgen und die rechercheseitigen Bedürfnisse interner Kunden an den Bereich Dokumentation und Archive (D+A) von Schweizer Radio DRS (SR DRS) führen zur Erstellung eines Klassifikationsrasters, der auf der „Allgemeinen Systematik für öffentliche Bibliotheken“ (ASB) und dem Schlagwortkatalog D+A beruht. Durch die thematische Einteilung der erfolgten Archivanfragen kann aufgezeigt werden, welche Inhalte zurzeit relevant sind und somit Rückschlüsse auf die Nutzerbedürfnisse aus Sicht des Jetzt-Zustandes an das Archiv gezogen werden.

Die aus der Relevanzanalyse gewonnenen Erkenntnisse sind eine weitere Informationsquelle für die Optimierung der Dienstleistungen der Dokumentationsstelle. Mit den Ergebnissen kann ein zusätzlicher Baustein für die zukünftige Archivpolitik geschaffen werden: sowohl hinsichtlich der internen Sofort-Nutzung mit Aktualitätsbezug, als auch im Einklang mit den nationalen und historischen Empfehlungen und Bestimmungen, sowie den Ansprüchen von D+A und SR DRS.

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	3
Inhaltsverzeichnis.....	4
Abbildungsverzeichnis.....	7
Tabellenverzeichnis.....	8
1 Einleitung	9
1.1 Ausgangslage	9
1.2 Ziele	10
1.3 Aufbau der Arbeit	10
1.4 Abgrenzung.....	11
2 Definitionen	13
3 Archivierungsumfeld.....	17
3.1 Externe Anforderungen	19
3.1.1 Politisch-rechtliches Umfeld	19
3.1.2 Ansprüche der Historie an das Audioarchiv.....	21
3.2 Interne Archivpolitik	22
3.2.1 Selektionskriterien bei SR DRS.....	23
3.2.2 Interne Bedürfnisse an das Audioarchiv.....	25
4 Klassifikationsraster	27
4.1 Vorgehen und Beschreibung	27
4.2 Interne Praxis der Themenvergabe bei der inhaltlichen Erschliessung	31
4.3 Nutzerseitige Vorgaben	32
4.4 Anforderungen der Statistik und der empirischen Sozialforschung	34
4.4.1 Vor- und Nachteile enger / weiter Klassen	34
4.4.2 Quantitative Datenanalyse / Inhaltsanalyse.....	36
5 Datenquellen	38
5.1 Leistungsnachweis Desknutzung	38
5.1.1 Zyklische Anfragen	39

5.1.2	Design Leistungsnachweis Desknutzung – Möglichkeiten der Implementierung	41
5.2	Themen- Informations- und Planungssystem tips	41
5.3	Digitalisierungsaufträge	42
5.4	Digitales Archivsystem (DAS)	42
5.5	Resultate der Datenerhebungen	43
6	Anwendungsgebiete / Nutzen	50
6.1	Bewertung	50
6.1.1	Statistische Erhebung	51
6.1.2	Dienstleistung Recherche	52
6.1.3	Betriebsinterne Bibliothek	52
6.1.4	Archivverwertung	53
6.1.4.1	Externe Archivverwertung	53
6.1.4.2	Interne Archivverwertung	54
6.1.5	Timeline	54
6.1.5.1	Rückblickender Vergleich	55
6.1.5.2	Zukünftige Relevanz	55
6.1.6	Beitrag zur Selektion	56
6.1.7	Harmonisierung	57
6.1.8	Einbindung in Konzessionsauftragsüberprüfung	57
6.1.9	Historische Untersuchungen	58
6.2	Empfehlung	58
7	Reflexion	59
8	Fazit	61
9	Literatur- und Quellenverzeichnis	65
10	Anhang	68
10.1	Klassifikationen und Schlagwortverzeichnisse	68
10.1.1	20 Stellen Klassifikationsraster mit deskriptivem Inhalt	68
10.1.2	20 Stellen Klassifikationsraster: alphabetisches Register	80
10.2	Schlagwortthesaurus SR DRS (WORT - Erfassung)	110

10.3	Schlagwortverzeichnis EXDAT	115
10.4	Allgemeine Systematik Öffentlicher Bibliotheken	118
10.5	Präsentationen	119
10.5.1	Prioritäten und Auswahl [Auszug]	119
10.5.2	Selektion von Wortbeiträgen - Selektionskriterien u. Abläufe [Auszug].....	122
10.6	Interne Papiere.....	127
10.6.1	Sitzungsablauf Desk	127
10.6.2	Selektionskriterien zur Archivierung von Beiträgen von D+A.....	128
10.6.3	Archivbestandszahlen.....	130
10.6.4	Screenshot Excel-Tabelle Klassifikationsraster.....	131
10.6.5	Auszug Konzept D+A 2001	132
10.7	Korrespondenz.....	133
10.7.1	Tanner	133
10.7.2	Lang.....	134

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Spannungsfeld der Archivierung	17
Abbildung 2: Themenzyklus und Recherche.....	40
Abbildung 3: Säulendiagramm Leistungsnachweis Desknutzung	44
Abbildung 4: Säulendiagramm tips	44
Abbildung 5: Säulendiagramm Digitalisierungsaufträge Durchschnitt	46
Abbildung 6: Säulendiagramm DAS-Exporte	47

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Historischer Bestand SR DRS 2003.....	9
Tabelle 2: Beobachtungswerte	34
Tabelle 3: Vor- und Nachteile enger / weiter Klassen	35
Tabelle 4: Eingabefelder Desknutzung	41
Tabelle 5: Anzahl pro Klasse tips	44
Tabelle 6: Anzahl pro Klasse Leistungsnachweis Desknutzung.....	45
Tabelle 7: Nicht ausgewertete Digitalisierungsaufträge Studio ZH.....	45
Tabelle 8: Vergleichsmessung Digitalisierungsaufträge.....	46
Tabelle 9: Anzahl pro Klasse DAS.....	47
Tabelle 10: Statistische Erhebung	52
Tabelle 11: Dienstleistung Recherche	52
Tabelle 12: Betriebsinterne Bibliothek	53
Tabelle 13: Archivverwertung (Extern).....	53
Tabelle 14: Interne Archivverwertung	54
Tabelle 15: Rückblickender Vergleich.....	55
Tabelle 16: Zukünftige Relevanz	55
Tabelle 17: Beitrag zur Selektion.....	57
Tabelle 18: Harmonisierung	57
Tabelle 19: Einbindung Konzessionsauftragsüberprüfung.....	57
Tabelle 20: Historische Untersuchungen	58

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Schweizer Radio DRS (SR DRS) pflegt ein umfangreiches Audioarchiv, das bis in die Anfänge des Senders zurückgeht. Die älteste noch existierende Aufnahme stammt aus den dreissiger Jahren (Reportage vom Jungfrauoch vom 28.07.1932). Neben Reportagen und Hörspielen sind auch Musikeigenproduktionen (Klassik, Big Band) und Geräusche in den Archiven abgelegt.

Rund 25% des Bestandes werden zurzeit in einem gemeinsamen Projekt von Memoriav (Verein zur Erhaltung und Erschliessung des schweizerischen audiovisuellen Kulturgutes) und SR DRS für die Langzeitarchivierung digitalisiert. Dieser Querschnitt des gesendeten Schaffens und Wirkens umfasst die Bereiche Wort und Musik sowie Geräusche und Glocken der Schweiz. Untenstehend die Bestandszahlen der Eigenproduktionen gemäss Zählung von Memoriav (s. Anhang A.3.3):

Tabelle 1: Historischer Bestand SR DRS 2003

Historischer Bestand SR DRS 2003
18'150 Direktschnittplatten
200'00 ¼ Zoll Magnetbänder
15'000 Audiokassetten
3'000 VHS Videokassetten
15'000 R-DAT Kassetten
15'000 CD-R

Der strategische Entscheid der Programmleitung, das Online-Angebot auszubauen und aufzuwerten, ist seit dem hausinternen Wechsel des Bereichs Dokumentation + Archive (D+A) von der Abteilung "Infra" zur Abteilung "Information" mit den Themen rund um die externe und interne Archivverwertung für D+A aktuell. Im Brennpunkt stehen die Erfolgsfaktoren für Archivbeiträge und die konkreten Fragen: "Welche spezifischen Sendungen lassen sich durch Beiträge aus dem Archiv realisieren? Welche Rolle können Archivbeiträge in Radiobeiträgen generell spielen?" Im Zuge dieser Diskussionen über verbesserte Nutzungsauslastung, Archivverwertungsmöglichkeiten und die generelle Verbesserung der Dienstleistungen von D+A werden die Nutzer¹ des Archivs mit einbezogen. D+A sucht Antworten auf die Fragen nach den Kriterien für die Selektion von (Archiv-) Beiträgen und strebt letztlich über ein besseres Verständnis der Selektionskriterien von Archivbeiträgen einen grösseren Einfluss im Prozess der Sendegestaltung an.

¹ Aus Gründen des Lesekomforts wird in dieser Arbeit die männliche Substantivform verwendet. Die weibliche Form ist, falls sie nicht ausdrücklich gewählt wird, immer mitgemeint.

Für die externe Archivverwertung wird nach Möglichkeiten gesucht, das Angebot auszuweiten. "Welche Angebote lassen sich mit welchen Archivinhalten realisieren oder aufwerten?" ist hier die zentrale Frage.

Als zusätzliche Möglichkeit, das Angebot von SR DRS zu erweitern und die umfangreichen Archive der Institution zu nutzen, wird archivintern unter anderem ein Archivkanal via Digital Audio Broadcast (DAB) bzw. die Aufschaltung eines Archivwebradios D+A in die Diskussion eingebracht.

1.2 Ziele

Gewährleistung von Konsistenz und Relevanz des Audioarchivs.

Für das Klassifikationsraster leiten sich daraus folgende Ansprüche ab:

- Das Klassifikationsraster unterstützt die Selektion von Audiobeiträgen für die Archivierung.
- Der Klassifikationsraster ist für die Dokumentationsstelle eine mögliche Informationsquelle zur Verbesserung ihres Serviceangebots.
- Die Bereitstellung und Schaffung von Dossiers, die der späteren Online-Archivverwertung zugeführt werden, wird durch den Klassifikationsraster erleichtert.
- Restriktion: Es muss möglich sein, den Klassifikationsraster in die innerbetriebliche Datenbank "Leistungsnachweis Desknutzung" einzubinden.
- Ziel 2: Die vorliegende Arbeit soll Hilfestellung für ähnlich gelagerte Fragestellungen (Schaffung eines Klassifikationsrasters, Anfrageanalyse) von Dokumentations- und Archivstellen bieten.

1.3 Aufbau der Arbeit

Im ersten Teil der vorliegenden Arbeit wird die Einbettung von Selektionsfragen und -kriterien in historische Zusammenhänge und in die aktuelle Nutzbarkeit geschildert. Aufgrund der allgemeinen Problematik hinsichtlich archivarischer Relevanz in zeitlicher Dimension in der gängigen Archivierungspraxis und den Ansprüchen der internen Nutzer eines Medienarchivs wird das Bedürfnis nach geeigneten Werkzeugen zur Erfassung von Themenschwerpunkten erläutert.

Die existierenden Ansätze, das menschliche Wissen in einem Ordnungssystem abbilden zu können (Dezimalklassifikation, Allgemeine Systematik öffentlicher Bibliotheken ASB – s. Anhang A.1.4), bilden die Grundlage eines Klassifikationsrasters, der in verschiedenen Anwendungen einer Archiv- und Dokumentationsstelle zum Einsatz kommen kann. Im zweiten Teil werden der Aufbau und die Erstellung eines solchen Rasters beschrieben.

Anschliessend erfolgt eine exemplarische Auswertung am Beispiel der Archive von SR DRS. Die erhobenen statistischen Werte geben Auskunft über Häufigkeit und Themenpräferenz der Nutzung.

Der Schlussteil beinhaltet neben der Beschreibung möglicher Anwendungsgebiete und der Nennung des potentiellen Nutzens Hinweise auf weitere Problembereiche im Kontext der Selektion / Nutzerbedürfnisse sowie eine kritische Auseinandersetzung mit dem Klassifikationsraster und dessen Einsatzmöglichkeiten.

1.4 Abgrenzung

- Themenbereich

Die Analyse erfolgt nur für Wortbeiträge. Die Bereiche Musik und Geräusche werden nicht analysiert, da dort grundlegend verschiedene Bedürfnisse seitens der verschiedenen Musikredaktionen der Programme, der Abteilung Hörspiel + Unterhaltung sowie D+A selber vorhanden sind. Auch sind diese Bereiche von anderem Interesse für historische Untersuchungen, privater und öffentlicher Forschung sowie für SR DRS als Unternehmung. Der Bereich der Musikeigenproduktionen wird seit dem Ende der DRS Big Band 1986 nicht mehr nennenswert gepflegt. Aus imagefördernden Gründen konzentriert sich das Unternehmen auf die Verwertung ihrer Archivbestände via den Verkaufskanal Radiokiosk.

Ein Sonderfall bei der Auswertung stellen die Hörspiele dar. Bei Anfragen werden sie als kulturelle Leistung wie Musik- oder Theaterstücke behandelt und in der Analyse nicht erfasst, da sie innerhalb des Digitalen Archivsystems (DAS) als Produkt in Form einer künstlerischen Darbietung verstanden werden und nicht als themenspezifische Kategorie. Der gleiche Sachverhalt liegt bei Satiren, kabarettistischen Produktionen und Lesungen vor. Hier steht der Gedanke nach Unterhaltung im Vordergrund; Wortbeiträge hingegen haben einen informativen und spezifizierbaren Charakter. Als Analogie kann der Vergleich Belletristik / Sachbuch dienen.

Glockenaufnahmen sind in der Rubrik Geräusch archiviert. Auch diese Aufnahmen / Daten werden bei der Analyse nicht berücksichtigt, da der thematisch-inhaltliche Bezug nicht wesentlich ist. Glocken werden wie Aussenaufnahmen (also Geräusche) behandelt.

- Geographische Einschränkung

Die Untersuchung erfolgt in den Studios Basel, Bern und Zürich, da bei Radio Suisse Romande (RSR) und Radiotelevisione svizzera di lingua Italiana (RSI) andere Archivsysteme in Betrieb sind und sprachliche Barrieren existieren. Die Analyse wird nur für deutschsprachige Sendungen und Mundartbeiträge durchgeführt.

- Zeitraum / Datenmenge

Die automatisierte Bearbeitung von Daten aus dem DAS ist bis heute unmöglich. Die Studie erstreckt sich, der Forderung des Gesamtleiters von D+A entsprechend, über alle drei Deutschschweizer Studios. Wegen des beschränkten Zeitrahmens zur Erstellung vorliegender Arbeit werden lediglich Daten eines exemplarischen Monats analysiert. Um gewichtigere Aussagen treffen zu können, ist eine fortwährende Auswertung der Daten jedoch unabdingbar.

2 Definitionen

Im Folgenden sind die für diese Arbeit verwendeten wichtigsten Begriffe definiert und alphabetisch geordnet aufgelistet:

- Archivierung / Selektion

Unter Archivierung ist die Veredelung von Audiomaterial mittels Metadatenergänzung zu verstehen. Dies ist eine Kernkompetenz der Dokumentationsstellen und Archive. Nur über die Metadaten ist die Wiederauffindbarkeit des Audiomaterials und der Nutzen für die Benutzer gewährleistet: Durch die Archivierung werden Sendungen dem internen Publikum zugänglich gemacht und stehen für die weitere Verwendung in sendefertiger Audioqualität zur Verfügung. Das nicht selektierte Material (Sendeprotokolle, Tagesmitschnitte) lagert (bei SR DRS seit Einführung des digitalen Archivsystems DAS 2006) auf einem zentralen Server in mp2 Format. Bei Bedarf kann es jedoch in einem aufwändigen Prozess den Weg ins eigentliche Archiv finden. Selektion meint somit die Entscheidung zwischen Erfassung von Metadaten für Medien oder Speicherung ohne weitere Erschließung.

- AudioMining

Auf der Website von Fraunhofer IAIS (Institute Intelligente Analyse- und Informationssysteme) findet sich folgende Beschreibung (Fraunhofer, 2007):

„Automatisierte Suche nach dem gesprochenen Wort durch moderne Sprachanalyse für Medienbeobachtung, Archive und Portale. Mit unserem AudioMining System finden Archivare, Medienbeobachter und Journalisten zeitgenau Zitate und Kommentare in audiovisuellen Medien. Sie bedienen das System wie eine herkömmliche Suchmaschine. AudioMining führt immer direkt an die Stelle, an der der Suchbegriff gesprochen wurde. Zusätzlich zur Sprache wird die Struktur der Audiodaten analysiert. Geräusche, Musik und einzelne Sprecher werden voneinander unterschieden. Diese Daten erleichtern den Zugang zum Medium, man "skipt" von Segment zu Segment“.

- Audiovisuelles Kulturgut

Zum Begriff audiovisuelles Kulturgut schreibt Edmondson (2004, S. 21):

„The audiovisual heritage includes, but is not limited to, the following:

- *Recorded sound, radio, film, television, video or other productions comprising moving images and/or recorded sounds, whether or not primarily intended for distribution to the public*

- *Objects, materials, works and intangibles relating to audiovisual documents, whether seen from a technical, industrial, cultural, historical or other viewpoint [...]*’.

- Datenerhebung

Die beschriebene Datenerhebung mittels Klassifikationsraster ist mit Blick auf die Marktforschung als Sekundärerhebung (Desk Research) zu verstehen.

„Bei der Marktforschung wird grundsätzlich zwischen zwei Formen unterschieden: Sekundärerhebung [Desk Research] und Primärerhebung [Field Research]. Bei der Sekundärforschung wird auf Datenmaterial zurückgegriffen, das bereits vorliegt [z. B. Statistik]. [...] die Form der Primärerhebung: schriftliche Befragung, persönliche Befragung (u. a. „Expertengespräche“) [...]“ (Langemann, 2006).

- Deskriptive Statistik

Beschreibende Statistik hat laut Benz (2006, S. 4) das Ziel, grosse Mengen von Beobachtungen so darzustellen, dass sie für den Betrachter übersichtlich und verständlich werden. Dies umfasst die Beschreibung von Erscheinungen mittels Zahlen, das Einreihen von Beobachtungen in Klassen sowie das Zusammenfassen und Darstellen der Beobachtungen mittels wissenschaftlicher Verfahren.

- Klassifikation

„Eine Klassifikation oder Systematik [...] ist eine planmäßige Sammlung von abstrakten Klassen [...], die zur Abgrenzung und Ordnung verwendet werden. Die einzelnen Klassen werden in der Regel [...] durch die Einteilungen von Objekten anhand bestimmter Merkmale gewonnen und hierarchisch angeordnet. Die Menge der Klassennamen bilden ein kontrolliertes Vokabular [...]. Ziel einer Systematik ist es, einen Überblick über die darin geordneten Objekte zu verschaffen (Analyse) und die thematische Suche unter ihnen zu ermöglichen (Ordnung).“ (Klassifikation, 2008).

Klassifikation in diesem Sinne und in vorliegender Arbeit beschränkt sich auf die oberste Ebene der Hierarchie – ihr untergeordnet sind erläuternde Begriffe, die untereinander keine Hierarchie mehr haben.

- Klassifikationsraster

Der Klassifikationsraster ist ein Ordnungssystem zeit- und aktualitätsgebundener Anfragen an die Dokumentationsstelle, anhand derer sich kundenseitige Bedürfnisse und

Themenschwerpunkte ablesen lassen. Mit dem Klassifikationsraster kann eine zukünftige Themenbewirtschaftung, die aus dem Jetzt entsteht, geplant werden.

- **Obsoleszenz**

Das Verschwinden der für Medien nötigen Abspieltechnologie wird als Obsoleszenz (Veralterung) bezeichnet. Ist die Technologie nicht mehr verfügbar, sind auch alle auf den entsprechenden Datenträgern gespeicherten Informationen über kurz oder lang nicht mehr abruf- bzw. lesbar und somit verloren (Wortgefecht, 2008).

- **Podcast / Radio On Demand**

Podcasting setzt sich aus den Wörtern iPod (MP3-Player der Firma Apple) und Broadcasting (engl. "senden" bzw. "Rundfunkübertragung") zusammen. Unter Podcasting versteht man über das World Wide Web verbreitete Audio- oder Videodateien für mp3-Player. Diese Mediendateien werden auf einem Server bereitgestellt und können von Teilnehmern mit einer speziellen Software für Podcasts (sog. Podcatcher) abonniert werden (Mediendaten Südwest, 2008).

„Die Beiträge bezeichnet man auch als Radio-On-Demand, d. h. ein Beitrag kann zu einem beliebigen Zeitpunkt rezipiert werden und ein Nutzer ist somit nicht an festgeschriebene Sendezeiten traditioneller Radiosender gebunden.“ (Podcasting, 2007).

- **Programme**

DRS 1, DRS 2, DRS 3, DRS Virus s etc. wurden früher SR DRS intern "Ketten" genannt. Heute ist der Begriff "Programme" üblich.

- **Relevanzanalyse**

Mit Relevanz ist die Bedeutsamkeit und Häufigkeit eines Themenbereichs im Gesamtzusammenhang der internen Anfragen (Rechercheaufträge), Datenexporte aus dem digitalen Archivsystem und der Sendeplanung gemeint. Gleichbedeutend wird der Begriff Themenanalyse gebraucht. Die Relevanz, also die Wichtigkeit eines Themenbereichs, lässt sich mittels des Klassifikationsrasters quantitativ messen.

- Rundfunk / Radio / Hörfunk

In vorliegender Arbeit wird unter dem in der Schweiz gebräuchlichen Begriff Radio auch Rundfunk bzw. Hörfunk verstanden.

- Schlagwort

Ein Schlagwort ist eine Benennung, die einer dokumentarischen Bezugseinheit bei der Zuordnung der Inhaltskennzeichnung vergeben wird. Dabei unterscheidet man das gebundene Schlagwort, das einer verbindlichen Liste von Benennungen entstammt, von einem freien Schlagwort (Neveling / Wersig, 1975, S. 113). Der Begriff "Schlagwort" wird in vorliegender Arbeit mit dem Begriff "Deskriptor" gleichgesetzt. Deskriptoren dienen im vorliegenden Fall zur näheren Beschreibung des Inhalts der Klassen.

- Social Tagging

„Gemeinschaftliches Indexieren ist eine Form der freien Verschlagwortung (Indexierung), bei der Nutzer von Inhalten die Deskriptoren (Schlagwörter) mit Hilfe verschiedener Arten von Sozialer Software ohne Regeln zuordnen. Die bei diesem Prozess erstellten Sammlungen von Schlagwörtern werden zu Deutsch Folksonomien genannt. Die bekannteren englischsprachigen Begriffe für diese Art der Indexierung lauten collaborative tagging bzw. social tagging. Die hierbei vergebenen freien Schlagwörter werden als tags bezeichnet, welche gesammelt eine folksonomy bilden. Mehrere tags können zusammen als Wortwolke (TagCloud) visualisiert werden.“ (Gemeinschaftliches Indexieren, 2008).

- Systematik

s. Klassifikation

3 Archivierungsumfeld

Bei der Archivierung von Audiobeiträgen geht es um die grundsätzliche Frage nach objektiven Kriterien für die Ermittlung zukünftiger Relevanz. Diese Frage betrifft Kriterien und Ansprüche von historischer Seite (s. Kapitel 3.1.2) sowie betriebs-ökonomische Anforderungen und Ansprüche aus Staat und Öffentlichkeit. Das Audioarchiv von SR DRS befindet sich permanent in diesem Spannungsfeld.

Nehrlich (2008, S. 19) erwähnt in seinem Artikel "Firmen-Gedächtnisse in der Globalisierung" die Präsidentin des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare Maissen mit den Worten: *„[...] Unternehmensarchive als ungeschliffene Juwelen. Durch Vermittlung der dort gespeicherten Informationen in Publikationen oder Ausstellungen würden sie von der Öffentlichkeit zunehmend als Beitrag zur Gesellschaftsgeschichte wahrgenommen.“*

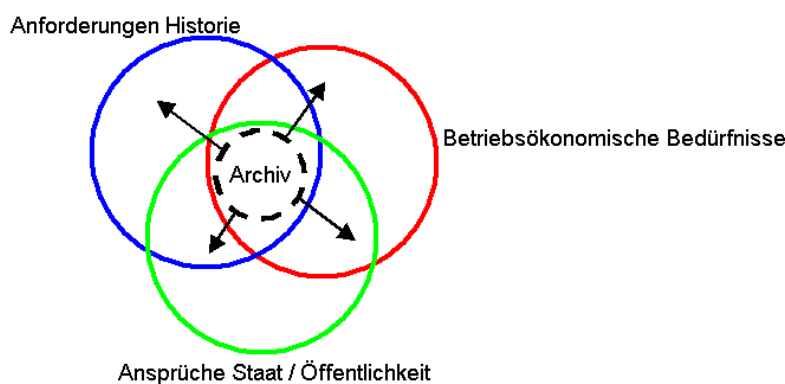


Abbildung 1: Spannungsfeld der Archivierung

Laut Spree (2008, S. 5) übernehmen die Dokumentationsstellen bzw. das Lektorat, die Funktion eines Gatekeepers innerhalb eines Medienbetriebs. Sie agieren dabei innerhalb verschiedener Ansprüche und Forderungen bestehend aus Auftrag der Dokumentationsstelle, Qualität und Wert der Dokumente, Anforderungen der Nutzer sowie personellen und finanziellen Möglichkeiten.

Zudem ist ein durch den technischen Fortschritt entstandener Kulturwandel bemerkbar. *„War das Archiv vor der Digitalisierung und der heute möglichen Verknüpfung von Metadaten mit dem Audio selbst die Endstation eines Arbeitsprozesses, kann das Archiv jetzt fester Bestandteil dieses Prozesses sein. Heute wird das Archiv aktiv bei der Planung benutzt: ein Sendekonzept oder Beitrag wird nicht nach der Konzipierung eventuell mit Archivmaterialien bestückt; das Archiv ist schon zu Beginn des Arbeitsprozesses Teil des entstehenden Produkts.“* (Mündliche Auskunft von Rudolf Müller, 20.05.2008). Dies war schon in der

analogen Epoche teilweise der Fall, die Arbeitsabläufe haben sich jedoch durch die Digitalisierung und den damit einhergehenden Benutzerkomfort beschleunigt. Der Wechsel von einem Verständnis, welches das Archiv als abgeschlossen und statisch definiert, zu einem Umgang, der die Verlinkung und Zirkularität von Sendung – Planung – Archiv betont, stellt eine neue Herausforderung auf allen Ebenen (Mitarbeiter, Systeme, Prozesse) dar. Die Dokumentationsstellen und Archive müssen im Zuge dieser Veränderung über genaue Kenntnis der Nutzerbedürfnisse verfügen und Pläne zu deren Befriedigung entwickeln, damit die mit dem Wechsel und Kulturwandel einhergehende Chance der Stellungsstärkung der Archive realisiert werden kann. Betrachtet man eine Sendung als eigenständige und eigenproduzierte Informationsspeichereinheit, die zur betriebswirtschaftlichen Ressource werden kann, stellen sich hier Fragen nach deren Bewirtschaftung.

„Das Archiv ist nicht mehr als fixer Endpunkt der Verwertungskette, sondern als aktiver Speicher und als Produktionsmittel zu verstehen. File- und serverbasiertes Radio bedeutet, dass alle Produktionen sofort im Speicher abrufbar sind.“ (Mündliche Auskunft von Rudolf Müller, 20.05.2008). Bei SR DRS geschieht dies u. a. mittels den im DAS abgelegten Sendeprotokollen (Tagesmitschnitte). Laut Müller (2008, S. 3) ist das Archiv integraler Teil des Wertschöpfungskreislaufes und ermöglicht neben dem sofortigen Arbeitszugriff durch die Produzenten die Nutzung vieler Verbreitungs Kanäle und -formate.

Kitchens (2006, S. 12) stellt in diesem Zusammenhang die Frage nach dem Zeitpunkt des Entstehens einer neuen Produktion. Ob zu einer bestehenden Sendung neue Inhalte hinzugefügt worden sind kann sich entscheidend auf die erneute Frage der Selektion / Archivierung auswirken.

Diese Situation des Verschwimmens bestehender Grenzen bei der Selektion von Beiträgen für das Archiv stellt die Dokumentation vor grosse Fragen. *„Zugespitzt könnte man es vielleicht so umschreiben: Der Dokumentar arbeitet mit der gegenwärtigen Überlieferung auf zukünftig Aktuelles bezogen, der Archivar nimmt die Gegenwart als eine zukünftige Vergangenheit in seinen Fokus. Beide stellen berechnete Forderungen, die einzig deshalb problematisch sind, weil sie sich auf dasselbe Material beziehen.“* (Gutzmann, 2001, S. 126). Da sich D+A hauptsächlich als SR DRS interner Dienstleister begreift, tendieren die Verantwortlichen des Archivs im beschriebenen Spannungsfeld (s. Abb. 1) dazu, den betriebsökonomischen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Über die technischen Aspekte, die Bewahrung von Schallaufnahmen, ethische Aspekte, Selektionskriterien, sowie Prinzipien und Strategien geben die Publikationen der International

Association of Sound and Audiovisual Archives IASA – Internationale Vereinigung der Schall- und audiovisuellen Archive nähere Auskünfte².

3.1 Externe Anforderungen

Die externen Anforderungen an die Archivierung von Sendungen bei SR DRS lassen sich in zwei Bereichen einteilen.

3.1.1 Politisch-rechtliches Umfeld

Das Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) und die Konzession für die SRG SSR idée suisse legen die massgeblichen Regelungen für die Archivierung von Sendungen fest. Diese Bestimmungen bilden auch die Grundlage für die Zusammenarbeit von SRG SSR idée suisse mit Memoriav. Auf der Website von Memoriav werden folgende Institutionen als Mitglieder dieses 1995 gegründeten Vereins zur Erhaltung und Erschliessung des schweizerischen audiovisuellen Kulturgutes aufgelistet (Memoriav, 2008):

- Schweizerische Nationalbibliothek, Bern
- Schweizerisches Bundesarchiv, Bern
- Schweizer Filmarchiv, Lausanne
- Schweizer Nationalphonotheek, Lugano
- SRG SSR idée suisse, Bern
- Bundesamt für Kommunikation, Biel
- Schweizerisches Institut zur Erhaltung der Fotografie

„Am 16. Dezember 2005 verabschiedet das Parlament das Bundesgesetz über die Ausrichtung von Finanzhilfen an den Verein Memoriav, das per 1. Mai 2006 in Kraft trat. Für die Tätigkeit in den Jahren 2006 bis 2009 wurde mit einem einfachen Bundesbeschluss ein Rahmenkredit von 11.7 Mio. Franken bewilligt“ (Memoriav 2008).

Das rechtliche Umfeld der Archivierung von Audiomaterialien in der Schweiz ist im Wesentlichen mit den zwei nachfolgenden Artikeln geregelt:

² Online unter:

http://www.iasa-web.org/downloads/publications/TC03_German.pdf (05.08.2008).

<http://www.icognition.co.za/dev/iasa/taskforce/taskforce.pdf> (05.08.2008).

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) vom 24. März 2006 (Stand am 1. April 2007):

Art. 20 *Aufzeichnung und Aufbewahrung der Sendungen*

1 Veranstalter schweizerischer Programme müssen alle Sendungen aufzeichnen und die Aufzeichnungen sowie die einschlägigen Materialien und Unterlagen während mindestens vier Monaten aufbewahren. Der Bundesrat kann bestimmte Kategorien von Veranstaltern von dieser Pflicht befreien.

Art. 21 *Erhaltung von Programmen*

1 Der Bundesrat kann schweizerische Programmveranstalter verpflichten, Aufzeichnungen ihrer Programme zur Verfügung zu halten, damit diese der Öffentlichkeit dauerhaft erhalten bleiben. Die Programmveranstalter können für die Kosten, die ihnen daraus erwachsen, finanziell entschädigt werden.

2 Der Bundesrat legt fest, welche Programme zu erhalten sind, und regelt die Entschädigung der Programmveranstalter sowie die Ablieferung, Archivierung und Verfügbarkeit der Aufzeichnungen. Er kann insbesondere technische Vorschriften über die Art und das Format der Datenträger aufstellen und Organe bezeichnen, welche die notwendigen Arbeiten koordinieren und die Auswahl der zu erhaltenden Programme treffen.

3 Der Aufwand der Organe nach Absatz 2 sowie die Entschädigung von Programmveranstaltern nach Absatz 1 wird aus allgemeinen Bundesmitteln finanziert, soweit der Ertrag aus dem Entgelt für die Einsichtnahme in die aufgezeichneten Programme und für deren Weiterverwendung sowie der Ertrag aus den Konzessionsabgaben nicht ausreichen.

4 Um die langfristige Nutzung der Archive zu gewährleisten, kann der Bundesrat für die Erhaltung der entsprechenden Wiedergabegeräte Unterstützungsmassnahmen treffen.'

In der Konzession für die SRG SSR idée suisse (Konzession SRG) vom 28. November 2007 werden folgende Regelungen festgelegt:

Art. 20 : *Zusammenarbeit mit nationalen Medienarchiven*

Die SRG arbeitet mit den nationalen Medienarchiven zur Sammlung, Erfassung und Aufbewahrung der Aufzeichnungen ihrer Programme zusammen und hilft mit, diese der Öffentlichkeit für spätere Verwendungen zur Verfügung zu stellen.'

Durch die Kann-Formulierung in Art. 21 Abs. 1 RTVG besteht in der Schweiz keine gesetzliche Bestimmung, aufgrund derer SR DRS zur Archivierung ihrer Sendungen

verpflichtet wäre. In diesem Sinne existiert in der Schweiz kein *Dépôt légal*. Zu diesem Sachverhalt meint Looser (2008, S. 5), dass durch die Langzeitarchivierung der Sendeprotokolle von SR DRS im DAS jedoch ein faktisches *Dépôt légal* besteht, das weit über die gesetzliche Formulierung hinausgeht. Die gestellten Anforderungen sind als Empfehlungen und nicht als Verpflichtung zu verstehen.

3.1.2 Ansprüche der Historie an das Audioarchiv

Auf der Website von Memoriav findet sich folgendes Zitat von Koïchiro Matsuura, Director-General der UNESCO, anlässlich des World Day for Audiovisual Heritage, 27.10.2007 (Memoriav 2008a):

„Safeguarding audiovisual heritage is a very complex process requiring a range of legal, institutional, technical, and financial solutions. Not taking action will result in the loss of entire chapters of this heritage in less than ten years and lead to the irreparable impoverishment of human memory, culture and identity.“

Diese Warnung kann nicht oft genug ausgesprochen werden. Es existiert eine Vielzahl von Schriften zur Problematik der Archivierung von audiovisuellem Kulturgut. Das "Lugano-Manifest" (o.V. 2007, S. 102), 2006 anlässlich des Kolloquiums "Gehört – Gesehen: das audiovisuelle Erbe und die Wissenschaft" in Lugano entstanden, nennt folgende Punkte betreffend den Anforderungen der universitären Forschung an audiovisuelle Quellen:

- Bild- und Tonqualität
- Inhaltliche Konsistenz: nur die thematische und chronologische Konsistenz garantiert die Nachvollziehbarkeit der Überlieferung
- Recherchierbarkeit
- Kontextualisierung: Informationen über das Entstehen, die Verwendung und die Wirkung der Quellen müssen vorhanden sein
- Rechte

Die wesentlichen Elemente sind laut Müller (2008 S. 6) eine konsistente Überlieferungsbildung sowie eine transparente, nachvollziehbare und zukunfts offene Archivpolitik.

In einer E-Mail vom 17.07.2008 betreffend "Ansprüche Historie Archiv - Umfrage Diplomarbeit" schreibt Tanner (2008) zusammengefasst Folgendes: Die klare Definition der Schnittstelle zwischen aktueller Nutzung und Archivierung sowie proaktives Handeln bezüglich dieser Problematik sollte auch für Audioarchive im Zentrum ihres Interesses stehen. Zudem sollten Radioarchive einer Klassifikationslogik folgen, welche den heute am meisten genutzten Systemen entspricht. So kann auf der Ebene der computergestützten Abfragesysteme ein "Inter-Archiv" entstehen: Interessierte können bei ihren Recherchen unwillkürlich auf diesen Quellentypus stossen. Eine Schwierigkeit besteht auch im beschränkten Zugang: Studierende müssen finanzielle Mittel organisieren, um die Quellen benutzen zu können. Die generelle Offenheit der Radioarchive wäre wichtig. Diese setzt, wie die laufende Aktualisierung der Archivbestände entlang des Entwicklungspfad der Medientechnologie, ein grösseres Budget voraus. Es ist also wichtig, konzeptionelle, praktische und finanzielle Überlegungen zu verklammern (s. Anhang A.4.1).

3.2 Interne Archivpolitik

Gemäss dem von der Geschäftsleitung eingesehenen und gutgeheissenden Konzept D+A 2001 (Auszug s. Anhang) ist die Erhaltung von Audiodokumenten Aufgabe von D+A. Generell wird das Archiv bei SR DRS jedoch nicht als Speicherort historischer Referenzen, sondern als wirtschaftliche Ressource betrachtet.

Die Programme sind bislang für die Archivierung ihrer Beiträge direkt aufgekommen, indem sie D+A eine Anzahl von Arbeitstagen für das Laufjahr garantiert und aus ihrem Budget bezahlt haben. In einer solchen Situation ist das Mitspracherecht der Dokumentationsstelle bei der Selektion eingeschränkt. Es besteht die Gefahr, dass ihre Fach- bzw. Kernkompetenz bei den Archivierungsentscheidungen eine untergeordnete Rolle spielt und sie, überspitzt formuliert, lediglich ausführende Instanz ist. Dies wurde bereichsintern bislang nicht als Problem aufgefasst, da D+A von den Programmen viel Vertrauen entgegengebracht wird und zudem die zeitraubende Selektion gerne delegiert wurde. Trotzdem wurden über die Inhalte immer wieder Diskussionen geführt und das Archiv musste als erweiterte Registratur der Programme fungieren.

Seit dem Wechsel von D+A von der Abteilung "Infra" zu "Information" sind in diesem Gefüge jedoch entscheidende Veränderungen im Gange. Neben der verstärkten internen Archivverwertung will die Abteilung Information aufgrund des strategischen Entscheids der Programmleitung das Online Angebot ausbauen und ist daher sehr an den archivierten Beiträgen ihres neu hinzugekommenen Bereichs interessiert. Zugleich werden auch die internen Verrechnungsabläufe verändert. Gemäss Looser (2008, S. 2) verfügt D+A nunmehr über ein eigenes Budget und entscheidet letztlich über die Selektion von Archivbeiträgen.

Diese Selektion sollte jedoch hauptsächlich auf den Anforderungen der produzierenden Programme basieren.

Im Zuge dieser Veränderungen muss D+A ihre bestehenden Selektionskriterien hinsichtlich sendepolitischer Aspekte sowie unter Berücksichtigung der neugeschaffenen Verbreitungswege des Radioangebots (WWW, Podcasts, DAB, etc.) überprüfen. Von grossem Interesse sind dabei Erkenntnisse über die Gründe der Verwendung von Archivmaterial für eine neue Sendung oder ein Sendegefäss und die damit zusammenhängenden Wünsche und Bedürfnisse der Programme an das Archiv (s. Kapitel 3.2.2).

Bei der Digitalisierung der historischen Bestände wurde von D+A in Zusammenarbeit mit Memoriav ein Raster zur Beurteilung bereits archivierter Beiträge erarbeitet. Die Sendegefässbeurteilung ist Grundlage dieses Rasters und gründet vor allem auf der Problematik der externen Faktoren im Bezug auf Langzeitarchivierung. Zerfall, Obsoleszenz und historische Relevanz waren zentrale Fragen bei der Schaffung von Selektionskriterien für historische Bestände. Auf diese rückblickende Selektion wird in dieser Arbeit nicht weiter eingegangen. Gemäss Looser ist die Beurteilungseinheit Sendegefäss jedoch auch für neue Beiträge als primär zu bewerten, der einzelne Beitrag ist sekundär zu behandeln (Looser, 2008, S. 2). Es zeichnet sich hier ein Konflikt ab, zwischen einer konsistenten Archivierungspolitik, die durch den Fokus auf Sendegefässe gewährleistet werden kann und der Selektion von Einzelthemen, die mit Blick auf die Archivverwertung interessant sein könnten. Eine Balance zwischen diesen beiden Polen zu finden, ist für die Dokumentationsstelle von grosser Wichtigkeit: Sie muss darauf bedacht sein, eine konsequente und nachvollziehbare Archivpolitik zu betreiben.

3.2.1 Selektionskriterien bei SR DRS

Die Selektionskriterien zur Archivierung von Beiträgen von D+A (s. Anhang A.3.2) vom 06.06.2003 folgen dem Grundsatz:

„Die Substanz und die Nachhaltigkeit einer Sendung, eines Beitrages geben den Ausschlag für die Archivierung. Nachhaltigkeit meint, dass der Wert eines Beitrages in bestimmter Hinsicht auch nach längerer Zeit noch gültig ist, sei es als Einzelbeitrag, sei es als wichtiges Element der Berichterstattung über ein in Entwicklung begriffenes Geschehen.

Grundsätzlich gilt, dass Sendungen mit hohem Produktionsaufwand (Hörspiele, Features, lange Sendungen) [...] ausnahmslos archiviert werden. Als Leitmotiv gelten folgende Überlegungen für die langfristige Archivierung:

- Wiederverwertung im Programm
- Kommerzialisierungsmöglichkeiten

- Patrimoine (Sicherung des Audio-Erbes)'

(Wort-Gruppe D+A, 2003).

Es existieren folgende vier wichtige Hauptkriterien für die Beurteilung von Wort-Eigenproduktionen:

1. Inhaltliche Kriterien: herausragende Ereignisse, Themen mit Langzeitwirkung, Personen der Zeitgeschichte, Alltagsrealität, Jubiläen

2. Institutionelle und medienspezifische Kriterien: Radio- und Programmgeschichte, technische Neuerungen, strukturelle Änderungen, Programmarbeit der Redaktionen

3. Ästhetische Kriterien: radiophone Gestaltung, Sprache

4. Allgemeine Kriterien: vollständige Archivierung, Aufzeichnung aller Ketten.'

(Wort-Gruppe D+A, 2003).

Momentan erfolgt eine Überprüfung dieser Kriterien durch D+A (s. folgendes Kapitel). Dies sollte auch unter dem Aspekt der Auflösung der Subjektivität der Kriterien "Substanz und Nachhaltigkeit" geschehen.

Der Arbeitskreis Archivische Bewertung im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare zur archivischen Überlieferungsbildung – meint zur Bewertung von audiovisuellen Unterlagen:

„In diesem Sinne können z. B. drei Gruppen medialer Produktionen unterschieden werden:

a) Dokumentarische Vermittlung von Realität (Originalaufnahmen, Originaltöne bei Reportagen, Übertragungen, Nachrichtensendungen) ist wegen der häufig gegebenen Einmaligkeit "des Ereignisses" zu archivieren.

b) Fiktionale Produktionen sind durch ausgewählte Beispiele für das jeweilige Gattungsschema unter besonderer Beachtung der Gestaltungsqualität und -vielfalt zu archivieren.

c) Bei Vorträgen, inszenierten Gesprächsrunden/Diskussionen, teilweise auch Interviews, bei Spielshows, Quizsendungen, Ratgebersendungen, bei inszenierten "Ereignissen" repetitiven Charakters ist wegen der lediglich informationsvermittelnden Funktion der Inszenierung und /oder der häufig anzutreffenden Gleichförmigkeit der Gestaltungsformen eine schematische Auswahl zu treffen.'

(VdA, 2004)

Die Kriterien von D+A liessen sich gut mit Teilen dieses Standpunkts vereinbaren und ergänzen.

3.2.2 Interne Bedürfnisse an das Audioarchiv

Neben den generellen Ansprüchen seitens der Nutzer an eine Dokumentationsstelle wie Verlässlichkeit, Zugänglichkeit zu den Archiven, der Nutzung der Verknüpfungsmöglichkeiten von Audio mit Metadaten etc. herrscht Unwissen über die weiteren Bedürfnisse der internen Nutzer an ein Audioarchiv. Die Leitung von D+A und die Verantwortlichen aus der Archivverwertungsprojektgruppe führen deshalb Gespräche mit den Programmen (DRS 1, DRS 2, DRS 3, DRS 4 News, DRS Musikwelle, DRS Virus) und der Abteilung Information, um weitere und konkretere Bedürfnisse zu eruieren. Looser (2008, S. 6 ff.) beschreibt die Resultate dieser Gespräche wie folgt:

- Ereignisse

die sowohl in der aktuellen Situation als auch langfristig von Bedeutung sein können, gewinnen an Gewicht. Verstärkt gewünscht sind O-Töne wichtiger Entscheide im politischen, wirtschaftlichen, sportlichen und kulturellen Bereich (auch Erstmeldungen, z. B. in Nachrichten, inkl. Anmoderation). Jubiläen und Auszüge aus einem dramatischen Bericht (z. B. Augenzeugen), sowie die Konsistenz bezüglich der Entwicklung eines Themas sind wichtig. Gewünscht werden ausserdem relevante Kernaussagen zu definierten Themen mit einem gewissen Anspruch auf Vollständigkeit und Nachweise wichtiger Ereignisse: Live-Reportagen, Mikrofonpräsenz, Stimmung und Ambiance.

- Inhaltliches Kriterium "Personen der Zeitgeschichte"

Von den Nutzern werden emotionale und inhaltliche Schlüsseltöne gewünscht. Aus dem Rohmaterial aus Interviews sind auf Wunsch der Redaktionen O-Töne zu archivieren. Hierbei gilt: für deutschsprachige: nur ganz wichtige, für fremdsprachige: nicht übersprochene O-Töne.

Wichtig überdies sind visionäre Zeitzeugen mit Potential und ungewöhnlichen Ideen sowie aktuelle Wortführer und Personen der schweizerischen Öffentlichkeit. Hierbei sind Personen aus Wirtschaft und Sport nicht zu vernachlässigen. Anregungen der Kinderredaktion dazu lauten: Stimmen von Persönlichkeiten, die heute berühmt sind, als sie noch Kinder waren...? Und: Die Erfinder und Entdecker von morgen: Nachwuchssportler, Künstler etc.

Ausserdem wäre ein Pool von Aussagen zu einem definierten Thema wünschenswert. Es müsste möglich sein, Vergleiche von verschiedenen Aussagen (früher – heute) anstellen zu können.

- Inhaltliches Kriterium "Alltagsrealität"

Die Kriterien Alltagsrealität bzw. Themen mit Langzeitwirkung sind weniger gefragt. Vielmehr interessieren die Illustration von Kontrasten und das Anreissen eines Themas. Trotzdem ist das Archiv mit Beispielen anzureichern. Hier können Beispiele aus ausgewählten Sendefässen, die den Alltag abbilden, herangezogen werden.

- Rahmenbemerkungen aus Interviews

Die Sendungen werden nicht für den Wissensüberblick benutzt, die Wiederverwertung ganzer Beiträge bildet die Ausnahme. Die Recherchen über die Jahre hinweg gestalten sich schwierig, da die Sendefässer oft wechseln. Der Fokus der Benutzer liegt auf kontroversen Diskussionen, "heissen Themen" und Streitgesprächen. Das Archiv wird zur Beantwortung der Frage "Was haben wir zu diesem Thema schon gemacht?" gebraucht.

4 Klassifikationsraster

„Objektive Kriterien, nach denen die Wertigkeit von Wortproduktionen auf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft bestimmbar wäre, gibt es nicht. Weder die zukünftige Nutzung für das Hörfunkprogramm noch die zukünftige Bedeutung einzelner Dokumente für die Wissenschaft lassen sich voraussagen.“ (Arbeitsgruppe Regelwerk Hörfunk Wort, 1993, S. 10).

4.1 Vorgehen und Beschreibung

Der Bereich D+A ist im Spannungsfeld der Archivierung – Selektion (s. Abb. 1) und angesichts oben genannter Unmöglichkeit der Bestimmung von Wertigkeit auf Hilfe von Systemen und Informationswerkzeugen zur Gewinnung von Kenntnissen über Themenrelevanz und Nutzerbedürfnisse angewiesen. Eine Möglichkeit, solche relevanten Themen aus der nahezu unüberschaubaren Menge von Beiträgen, Rechercheanfragen etc. herauszuschälen, ist die Einteilung der Themen in Klassen. Laut Chan / Mitchell (2006, S. 17) ist eine Klassifikation ein logisches System zur Ordnung des Wissens, das der Aufstellung von Büchern und Materialien nach Fachgebieten dient. Durch eine thematische Einteilung und Ordnung der Archivfragen kann der benötigte Überblick gewonnen und aufgezeigt werden, welche Inhalte zurzeit relevant sind. Durch die Analyse der Häufigkeit bestimmter Themen können Aussagen statistischer Art gemacht werden, die zur Auflösung obengenannten Spannungsfeldes beitragen und damit zusätzlicher Baustein für eine zukünftige Archivpolitik sein können.

Bei der Schaffung des Klassifikationsrasters wurde auf zwei bereits existierende Organisationssysteme zurückgegriffen und die nutzerseitigen Anforderungen und Bedürfnisse (s. Kapitel 4.3) integriert. Da der Raster zur Erhebung statistischer Daten dient (s. Kapitel 4.4), musste auch auf diese Parameter eingegangen werden. Der Rückgriff auf bestehende Ordnungssysteme war naheliegend, da die schon bestehenden und bewährten Strukturen nur der Anpassung hinsichtlich der Anwendung in einem Medienbetrieb und den Anforderungen der Statistik bedurften. Des Weiteren sind die gewählten Systeme (s. unten) hinlänglich bekannt und erschliessen sich dadurch rasch dem Anwender. Die Wahl bestärkt haben vor allem drei Eigenschaften, die Manecke (2004, S. 130 f., In: Kuhlen, 2004, pp. 127-140) wie folgt auflistet:

- Universalität, d. h. die Orientierung auf den gesamten Bereich der Wissenschaft (als Universalklassifikation) bzw. auf viele ihrer Teilgebiete (als Fachklassifikation)
- Kontinuität, d. h. die Verwendbarkeit über einen längeren Zeitraum hinweg
- Aktualität, d. h. die Fähigkeit zur Berücksichtigung neuer Erkenntnisse

Der Klassifikationsraster (s. Anhang A.1.1) gründet auf der Allgemeinen Systematik für öffentliche Bibliotheken ASB (s. Anhang A.1.4). Diese Systematik bildet die Gesamtheit des menschlichen Wissens (inkl. Belletristik) in 22 Hauptgruppen ab. Sie ist deshalb in der Basis breit genug formuliert, um den Grundsätzen der deskriptiven Statistik Folge zu leisten. Die Dezimalklassifikation als Ausgangspunkt für den Klassifikationsraster zu nehmen wurde verworfen, da sie auf erster Ebene nur über neun Stufen verfügt. Weitere Stützpfeiler sind der Schlagwortkatalog D+A und das Schlagwortverzeichnis EXDAT (ExpertInnen Datenbank mit aktuellen Adressen und Informationen zu Personen und Organisationen – ein Modul des Themen- Informations- und Planungssystems tips – s. Anhang A.1.3 und anschliessendes Kapitel), die den Bezug zur internen Praxis der Verschlagwortung schaffen.

Mittels dieser drei Quellen und den nutzerseitigen Vorgaben wurden 20 thematische Klassen geschaffen, die eine Übersicht über die Sendungen von SR DRS und die Rechercheanfragen seitens der Nutzer an die Dokumentation geben können. Diese Klassen werden mit erläuternden Begriffen hinterlegt, die stets ergänzt werden können. Deshalb wird hier von einem 20 Stellen Klassifikationsraster mit deskriptivem Inhalt gesprochen.

So wie das Radio eine umfassende Sicht auf die Welt hat und diese in ihren Inhalten spiegelt, bezeichnet die Auswahl der Klassen eine allgemeine, globale Sicht von aussen auf potentielle Themen und Themenbereiche des Radios.

Die 22 zum Teil gefächerten Hauptgruppen (z. B.: E = Geschichte, Zeitgeschichte einschl. Kulturgeschichte und Volkskunde) der ersten Ebene der ASB wurden teilweise direkt übernommen: Für die 20 Klassen des Rasters wurde eine Themenselektion unter den Gesichtspunkten der Relevanz für spezifische Kriterien eines Medienbetriebes vorgenommen.

Es gilt anzumerken, dass eine eigene Klasse für Biographisches geschaffen bzw. aus der ASB übernommen werden musste, da Porträts und personenbezogene Inhalte eine wichtige Stellung innerhalb der Sendungen einnehmen. In die Klasse "Information und Kommunikation und Sensationen" wurden die deskriptiven Begriffe Klatsch und Kuriosa aufgenommen. Sie haben wohl eine grosse Bedeutung, die jedoch eine nicht so hohe Stufe erreicht, als dass sie einer eigenen Klasse bedürfte. Die Gruppe "Allgemeines" wurde nicht übernommen, da sie gemeinhin als Sammelbecken für nicht Klassifizierbares verwendet

wird. Um möglichst konkrete Aussagen machen zu können, müssen alle Inhalte auch spezifiziert werden können. Die für einen Medienbetrieb wichtigen Klassen "Politik und Staat", "Information, Kommunikation und Sensationen" mussten neu geschaffen werden, andere Gruppen wie z. B. Philosophie und Religion wurden zusammengelegt. Die Zusammenlegungen der Gruppen der ASB und die Schaffung neuer Klassen geschahen unter dem Aspekt der Sendedichte der Inhalte, die sich aus Programmzeitschriften u. ä. Quellen ableiten lässt.

Etwa 580 Ober- und Unterbegriffe aus dem Schlagwortkatalog D+A mussten sinnvoll in die 20 Klassen des Rasters aufgenommen und mit den ca. 250 Begriffen aus der EXDAT (die einen aktuellen Stand der beschreibenden Inhalte gewährleisten) abgeglichen werden. Insgesamt umfasst der Klassifikationsraster zurzeit ca. 750 Begriffe.

Beim Zusammenführen der verschiedenen bei D+A bereits existierenden Schlagwortlisten und -kataloge in den Klassifikationsraster ist die Hierarchiestufe der einzelnen Begriffe zu beachten. So kann "Fussball" als deskriptiver Begriff direkt unter der Klasse "Sport" aufgenommen werden. Auf der gleichen Stufe wie "Fussball" existiert jedoch gleichzeitig "Ballsport", dem sich im Grunde genommen alle Spiele wie Fussball, Rugby, Basketball etc. unterordnen. Zur Schaffung der Verständlichkeit der Klassen wurde aber innerhalb dieser auf eine strenge Hierarchisierung der erläuternden Begriffe verzichtet. Auch ist es so möglich, dass Begriffe aus anderen Verzeichnissen (z. B. EXDAT) direkt eine Aufnahme in den Raster finden. Eine solche Übernahme fördert die nutzerseitige Akzeptanz und Verständlichkeit bzw. Nachvollziehbarkeit des Rasters und dadurch seine tatsächliche Anwendung. Überdies ist die gleichzeitige Nähe zur thematischen Aktualität gewährleistet. Da die 20 Klassen unveränderlich feststehen, vermeidet der Raster beliebig zu werden. Auf der beschreibenden Ebene der Klassen ist eine Eingabe von deskriptiven Begriffen seitens der Nutzer möglich. Dieses Vorgehen bedingt jedoch die stete Pflege und Aktualisierung des deskriptiven Teils des Klassifikationsrasters. Dies kann im Zuge einer monatlichen Analyse der Themenanfragen geschehen. Der Abgleich muss jedoch sorgfältig geschehen und sollte den dem Klassifikationsraster zu Grunde liegenden Quellen (namentlich den für die Erfassung / Katalogisierung von Wortbeiträgen gültigen Schlagwortkatalog D+A und der ASB) weitgehendst entsprechen. So kann eine kontrollierte Erweiterung und stete Modernisierung der deskriptiven Begriffe erfolgen. Untenstehend folgt eine erste Klassifikationsraster-Übersicht:

01 Architektur, Bauwesen und Raumplanung	11 Kultur und Kunst
02 Bevölkerung und Gesellschaft	12 Pädagogik
03 Biografie / Porträt	13 Politik und Staat
04 Forschung, Wissenschaft und Bildung	14 Recht
05 Geographie und Völkerkunde	15 Religion und Philosophie
06 Gesundheit	16 Sport und Freizeit
07 Heimat- und Volkskunde	17 Sprachen
08 Historisches	18 Technik, Verkehr und Energie
09 Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	19 Umwelt, Klima und Naturschutz
10 Information, Kommunikation und Sensationen	20 Wirtschaft, Arbeit und Soziales

Eine Schwierigkeit besteht darin, dass ein Begriff innerhalb von mehreren Klassen vorkommen kann. So lässt sich zum Beispiel "Bildung" sowohl in "Pädagogik" (Lehrer, Schule), als auch in "Wirtschaft, Arbeit und Soziales" (Beruf, Berufsausbildung) einteilen. Im Raster findet sich "Bildung" in der Klasse 04: Forschung, Wissenschaft und Bildung. Solche Doppelnennungen und Quasiunschärfen sind möglich, da jeweils eine andere Bedeutungsfacette gemeint ist. Bei der Themenvergabe ist es deshalb notwendig, die einzuordnenden Daten auf solche Aspekte hin zu prüfen.

Die einzelnen Begriffe wurden innerhalb der Klasse alphabetisch geordnet, um eine gute Übersicht zu gewährleisten. Die Schaffung eines alphabetischen Registers der verwendeten Begriffe mit Verweisen für den Raster ermöglicht eine zusätzliche Variante der Übersichtsgewinnung. Bei den Verweisen handelt es sich nur um Beziehungen innerhalb des Rasters.

Zu beachten ist ausserdem, dass für die Erschliessung zwecks Recherchierbarkeit und für die Klassifikation zwecks Erhebung statistischer Werte andere Bedürfnisse vorliegen. Diese zwei unterschiedlichen Standpunkte sind bezüglich der Vorgaben, Voraussetzungen und der Anwendung naturgemäss verschieden. Ein einzelnes Medium (Buch, Sendung, CD etc.) muss zwecks Wiederauffindbarkeit inhaltlich erschlossen sein. Die Verschlagwortung und Einteilung in eine Klassifikation erfolgt hier auf Basis der Einzigartigkeit. Eine Klasse des Rasters hingegen muss keine Auskünfte über die spezifischen Merkmale ihrer einzelnen Inhalte liefern, sondern das Ganze thematisch beschreiben, um statistische Aussagen zu ermöglichen.

Die zentrale Frage ist, wie sich die verschiedenen Anfragen in ein Ordnungssystem einfügen lassen, um statistisch zuverlässige Antworten zu erhalten (s. Kapitel 4.4.1). Die Fächerung darf nicht allzu weit sein, da sonst keine konkreten statistischen Aussagen gemacht werden können. Eine zu grobe Einteilung andererseits ruft entsprechende Unschärfen hervor.

Eine inhaltliche Bewertung für die Archivierung ist schwierig, da hierfür zwei unterschiedliche Parameter betrachtet und gewichtet werden müssen: Thema und Zeitkomponente – Inhalt und historische Bedeutung. Nicht nur Aktuelles ist relevant. Die formalisierte Kategorisierung des Themenrasters kann Ansätze zur Entschärfung dieses Konfliktes liefern. Anhand der Analyse der gewonnenen Daten können Aussagen über die Häufigkeit eines Themenbereichs gemacht werden. Es darf angenommen werden, dass heute beliebte oder brisante Themenbereiche im Aktualitätszyklus später wieder auftauchen oder zumindest zitiert werden (s. Abb. 2).

Die Analyse wurde mittels einer Excel-Tabelle vollzogen (s. Anhang A.3.4). Das System der Punktevergabe für die Themen (s. Kapitel 4.4.1) kann problemlos realisiert werden. Durch die Filterfunktion kann rasch auf die Anzahl der einzelnen Klassen geschlossen und relevante Einzelthemen sowie konkrete Sendetitel herausgelesen werden. Dies ist von entscheidender Wichtigkeit hinsichtlich der Anwendbarkeit des Rasters (s. Kapitel 6).

4.2 Interne Praxis der Themenvergabe bei der inhaltlichen Erschliessung

- Grundlage

Die thematische Erschliessung von Wortbeiträgen durch Verschlagwortung bei SR DRS wird mittels eines seit 1984 gültigen Katalogs vollzogen. Dieser Schlagwortkatalog D+A gründet auf den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft Hörfunk Wort der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) und umfasst 30 Oberbegriffe (s. Anhang A.1.2). Er wurde bei der Einführung des digitalen Archivsystems DAS 2006 modifiziert (Mündliche Auskunft von Annette Huwyler, 21.07.2008).

- Erfassungspraxis

„Die Erfassungstiefe wird zurzeit von den Programmen vorgegeben. Es existieren zwei verschiedenen Stufen: A0 = weniger tiefes, ausführliches Abstract, Übersicht über den Beitrag mittels verzeichneter Anmoderation, (Gesprächs-) Themen des Beitrags stichwortartig, spezielle Details (z. B. O-Ton, Geräusche, Ambiance) – für Weiterverwendung / A1 = sehr detailliert, mit Laufzeitangaben, Zusammenfassungen ganzer Sätze, genaue Zitate. Wegen Zeitproblemen dominiert die Erfassungstiefe A0.“ (Mündliche Auskunft von David Simonetti, 22.07.2008).

AudioMining könnte in Zukunft das Problem der mangelnden Erschließungstiefe bezüglich den kundenseitig begehrten O-Töne (s. Kapitel 3.2.2) entschärfen, entbindet die Dokumentationsstelle aber bislang nicht von der Erfassung als eines ihrer Kerngebiete. Via dem "Pilot Projekt AudioMining" des Westdeutschen Rundfunks (WDR) und der Deutschen Welle (DW) in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institute for Intelligent Analysis and Information Systems (IAIS)³ können diesbezüglich nähere Auskünfte eingeholt werden. Neben dem hohen finanziellen Aufwand müsste auch speziell die für SR DRS wichtige Analysierbarkeit der auf dem Sender präsenten Schweizer Dialekte geprüft werden.

- Interne Verschlagwortung - Klassifikationsrasterbezug

Neben dem oben erwähnten Schlagwortkatalog D+A ist innerhalb der Dokumentationsstelle das Schlagwortverzeichnis von EXDAT in Gebrauch. Diesem Verzeichnis zu Grunde liegt der Schlagwortkatalog D+A. EXDAT wurde den Wünschen und Bedürfnissen der Nutzer (in diesem Fall die Produzenten und Redaktionen) angepasst und ergänzt. Es wurde aber im Zuge der Aufschaltung einer neuen Version gelöscht, da die Systembetreiber wegen zu hohem Zeit-, Betreuungs- und Programmieraufwand keine Verschlagwortung wünschen. Den für die Dateneingabe zuständigen Dokumentalisten könnte mit dem neu geschaffenen Themenraster geholfen werden, da die 20 Klassen des Rasters einen geringeren Implementierungsaufwand für die zuständigen Betreiber bedeuten könnten und sie trotzdem über die wichtige Möglichkeit der Verschlagwortung der Inhalte verfügten.

4.3 Nutzerseitige Vorgaben

Erfahrungen mit der Vergabe von thematischen Begriffen durch die Produzenten von Wortsendungen haben gezeigt, dass eine Verschlagwortung durch die D+A -externen Nutzer selbst ein unmögliches Ansinnen ist. Der Versuch im Sendesystem DIGAS mittels anwählbaren Themen, die sich auf den Schlagwortkatalog beziehen, die Sendungen näher zu beschreiben, scheiterte. Gründe hierfür liegen im fehlenden direkten Nutzen für die Anwender (Produzenten, Journalisten), dem zusätzlichen Aufwand und der nicht vorhandenen Nachvollziehbarkeit. Daraus lässt sich der Schluss ziehen: Die Verschlagwortung ist Kernaufgabe einer Informations- und Dokumentationsabteilung. Neue Wege wie Social Tagging können den Nutzern die Recherche eigener oder verwandter Sendungen erleichtern und den innerbetrieblich-zwischenmenschlichen Austausch fördern – als Grundlage für statistische Erhebungen sind solche Ansätze aber nicht geeignet.

³ Online unter: http://www.ercim.org/publication/Ercim_News/enw66/larson.html (05.08.2008).

Generell ein entscheidender Faktor bei der Einführung eines neuen Systems ist die nutzerseitige Akzeptanz. Gemäss der im KMU Magazin (2007) besprochenen „Towers Perrin Global Workforce Study 2007“⁴ ist die Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse im eigenen Bereich ein treibender Motivationsfaktor. Um die Akzeptanz des Klassifikationsrasters zu gewährleisten sind vorgängig Abklärungen bezüglich des Fachwissens der Nutzer, der zeitlichen Belastbarkeit, sowie der speziellen Bedürfnisse und Wünsche zu treffen. Die Vorteile des Systems, der Nutzen für den Bereich oder die Abteilung und das Ziel müssen kommuniziert werden. Eine Befragung (s. Anhang A.3.1 – Sitzungsablauf Desk) der Dokumentalisten an der Anlaufstelle des Archivs, also den zukünftigen Nutzern des Klassifikationsrasters, lieferte folgende Bedürfnisse und Erkenntnisse:

- Zeitaufwand

Der Zeitaufwand für das Ausfüllen der Themenfelder muss gering sein, da der zum Teil hektische Betrieb am Desk und die generell hohe Arbeitsbelastung gemäss Aussagen des Personals keine zusätzliche Belastung erlauben.

- Einfache Bedienung

Die Bedienung muss möglichst intuitiv sein. Die Reihenfolge der Begriffe im Drop-Down Menü sollte alphabetisch strukturiert sein – möglichst wenige Begriffe dürfen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben beginnen. Mit der Navigation durch die Datenbank via Tabulator lässt sich unnötiges Scrollen vermieden. So kann sich mit der Zeit ein Automatismus einstellen, der die Eingabe erleichtert und selbstverständlich macht. Durch diese Vorgabe der Auflistungsreihenfolge ist ein deduktiver Aufbau des Rasters nicht möglich. Die Benutzerfreundlichkeit und damit die Akzeptanz eines neuen und zusätzlichen Arbeitsschrittes, ist aber höher zu bewerten als eine formal korrekte Ausführung. Wegen der einschränkenden Buchstabenanzahl des Alphabets ergeben sich jedoch zwangsläufig Überschneidungen der Anfangsbuchstaben. Zudem limitierend bei der Bestimmung aussagekräftiger Oberbegriffe oder Klassen sind die in der deutschen Sprache wenig üblichen X und Y.

⁴ Online unter: <http://www.towersperrin.com/tp/getwebcachedoc?webc=HRS/DEU/2007/200701/GWS.pdf> (05.08.2008).

- Nachvollziehbarkeit der Begriffe

Die Begriffe sollten möglichst überschaubar, nachvollziehbar und von geringer Anzahl sein. Die Dokumentalisten des Desks wünschten die sinnvolle und machbare Einschränkung auf maximal 20 Begriffe.

4.4 Anforderungen der Statistik und der empirischen Sozialforschung

Um korrekte Aussagen aus dem Klassifikationsraster zu bekommen, ist es für diesen unablässig, den Vorgaben der Statistik und der empirischen Sozialforschung zu entsprechen. Im Bereich der betriebswirtschaftlichen Marktforschung ist der Klassifikationsraster dem Desk Research zuzuordnen. Im Folgenden finden sich die allerwesentlichsten Punkte, die für die Erstellung einer thematischen Analyse notwendig sind.

Für die Klassenbildung sind Richtwerte (DIN 55-302) aufgestellt worden. In Abhängigkeit von der Anzahl der Beobachtungen gilt gemäss Benz (2006, S. 27):

Tabelle 2: Beobachtungswerte

Anzahl Beobachtungswerte	Anzahl Klassen
bis 100	mind. 10
bis 1'000	mind. 13
bis 10'000	mind. 16

Da die vier gewählten Datenquellen (Leistungsnachweis Desknutzung, Themen- Informations- und Planungssystem tips, Digitalisierungsaufträge, Digitales Archivsystem (DAS)) über den Zeitraum eines Monats zusammen im Vorfeld geschätzte 1000 Datensätze pro Monat liefern und die Weiterführung der Analyse gewährleistet werden soll, ist die gewählte Anzahl von 20 Klassen auch für eine zu erstellende Jahresstatistik ausreichend.

4.4.1 Vor- und Nachteile enger / weiter Klassen

Weite Klassen lassen zwar eine statistische Analyse zu, erschweren jedoch das Herausfiltern einzelner Themen. *„Einen relativ wenig differenzierten Sachverhalt kategorial übermässig zu spreizen ist genauso unzuverlässig (nicht reliabel), wie einen hoch differenzierten Sachverhalt mit nur wenigen Kategorien erfassen zu wollen“.* (Lang, 2008). Bei der Einteilung der Daten kann jedoch zusätzlich ein deskriptiver Begriff (aus dem Klassifikationsraster oder ein zusätzlicher, neuer) eingegeben werden. Dies erlaubt eine spezifische Suche und schränkt gleichzeitig die Aussagekraft der Analyse nicht ein. Die primäre Auswertung würde nicht davon betroffen werden, jedoch stünde für weiterführende Auswertungen dieser zusätzliche Begriff zur Verfügung.

Tabelle 3: Vor- und Nachteile enger / weiter Klassen

Klassenspezifikation	Vorteile	Nachteile
weit	Statistische Gewährleistung Aussagekraft	Fehlende Präzision bei der Vergabe
eng	Spezifische Themenvergabe möglich	Statistische eingeschränkt Aussagekraft

Die Erfassung der Daten sieht die Vergabe von Punkten vor. So kann die Analyse zweistufig erfolgen. Dabei ist die Dreipunkteregelung (3:0 oder 2:1) zwingend, um graduell auf Schwerpunkte eingehen zu können. Eine Erfassung mit nur zwei Punkten würde Verzerrungen hervorrufen. Es gilt also: Thema 1 = 2 Punkte / Thema 2 = 1 Punkt. Beiden Themenstufen sind die 20 Klassen des Rasters hinterlegt.

Beispiel 1 – Themenvergabe mit neuem deskriptivem Begriff:

(je nach Gewichtung und Ausrichtung der Rechercheanfrage oder Sendung)

Schlammlawine im Unterengadin = "Thema 1 : Umwelt / Thema 2 : Bevölkerung und Gesellschaft". Deskriptiver Begriff: "Schlammlawine".

Beispiel 2 – Dreipunkteregelung: zwei verschiedene Themen

(je nach Gewichtung und Ausrichtung der Rechercheanfrage oder Sendung)

Neueröffnung des Stadions Letzigrund in Zürich = "Thema 1 : Sport und Freizeit / Thema 2 : Politik und Staat". Deskriptiver Begriff: "Sportplätze und -arenen".

Beispiel 3 – Dreipunkteregelung: doppelte Themenvergabe

(je nach Gewichtung und Ausrichtung der Rechercheanfrage oder Sendung)

Dossier über das Rote Kreuz = "Thema 1 : Politik und Staat / Thema 2 : Politik und Staat". Deskriptiver Begriff: "Hilfswerke".

Bei Beispiel 1 ist der deskriptive Begriff "Schlammlawine" noch nicht im deskriptiven Teil des Klassifikationsrasters aufgeführt. Eine Aufzeichnung solcher Begriffe würde die Präzisierung und Erweiterung des Inhaltes der Klassen zur Folge haben und Hinweise auf konkrete Themen und nicht nur -bereiche liefern.

Bei Beispiel 2 sind Themenvergabe und -gewichtung zwingend – der deskriptive Begriff ("Sportplätze und -arenen") ist als solcher schon in der Klasse erwähnt.

Bei Beispiel 3 ist die Vergabe eines Schwerpunktes mittels Thema 2 nicht zwingend. Diese Anfrage würde aber mit nur zwei Punkten unterbewertet und somit würde die Aussagen der Analyse verzerrt werden.

4.4.2 Quantitative Datenanalyse / Inhaltsanalyse

Laut Benz (2006, S. 7) wird bei statistischen Merkmalen in qualitative (artmässige) und quantitative (zahlenmässige) Ausprägungen unterschieden. In diesem Sinn ist der Klassifikationsraster in die quantitative Datenanalyse einzuordnen: hier wird das Gesamtaufkommen der Anfragen in den einzelnen Klassen gezählt.

Bezüglich Inhaltsanalyse und dem damit verbunden zu schaffenden Kategoriesystem (beim Klassifikationsraster als "Klasse" definiert) erwähnt Stier (1999, S. 164) formale Anforderungen und Prinzipien:

- Prinzip der Vergleichbarkeit: Eine Kategorie mit ihren Unterkategorien darf sich nur auf eine Bedeutungsdimension beziehen
- Prinzip der Klassifizierbarkeit: Die einzelnen Kategorien und Unterkategorien müssen einander ausschliessen.
- Prinzip der Vollständigkeit: Das Kategoriensystem insgesamt muss erschöpfend sein, d. h. jedes interessierende Textelement muss einer Kategorie bzw. Unterkategorie zugeordnet werden können
- Prinzip der Unabhängigkeit: Die Zuordnung einer Einheit darf die Zuordnung einer anderen nicht präjudiziert.

Die Bewertung oder Einteilung von Anfragen in ein Klassifikationsraster oder Ordnungssystem, beruht meist auf einer begründeten Annahme. Bei vorliegender Arbeit erfolgte die Einteilung durch eine Einzelperson. Um die Konsistenz und Richtigkeit der Einteilung und der daraus resultierenden Messresultate zu prüfen und sicherzustellen, wurde am Beispiel einer Datenquelle ("Digitalisierungsaufträge") von neutralen Personen analysiert. Im Rahmen einer Vergleichseinteilung der Digitalisierungsaufträge wurde der Klassifikationsraster getestet (s. Kapitel 5.5).

Lediglich auf Grund des Titels auf den Inhalt einer Sendung zu schliessen, ist unmöglich. Eine solche Herangehensweise birgt die Gefahr der Ungenauigkeit und stellt somit die Richtigkeit der Resultate in Frage, da hier ein viel zu grosser Interpretationsspielraum geöffnet wird. Um die im vorherigen Kapitel beschriebene Prämisse "Je nach Gewichtung

und Ausrichtung der Rechercheanfrage oder Sendung" anwenden zu können, müssen für eine präzisere Eingrenzung auf die Hinweise auf Programm, Redaktor oder Journalist, Sendegefäss, Verschlagwortung etc. eingegangen werden.

5 Datenquellen

Um eine möglichst aussagekräftige Analyse über die nachgefragten und aktuellen Themen erhalten zu können, empfiehlt es sich, den Raster über verschiedene Datenquellen zu legen. Jede dieser Quellen weist eine etwas andere Güte und Facette bezüglich Aktualität, Verwendungszweck und Datenqualität auf: Jede einzelne hat ihre Besonderheiten, die es bei der Analyse zu berücksichtigen gilt. Auf die Unschärfen und Probleme wird in den nachfolgenden Kapiteln näher eingegangen.

Zu beachten ist, dass das Angebot die Nachfrage bestimmt: Nur archivierte Beiträge können genutzt und nachgefragt werden. Dies trifft auf die Datenquellen DAS und Digitalisierungsaufträge zu. Ausgenommen hiervon ist die Auswertung der Daten aus der Datenbank "Leistungsnachweis Desknutzung" und dem Themen-, Informations- und Planungssystem tips, da hier der Aktualitätsbezug gegeben ist und nicht auf bereits selektierte und archivierte Sendungen zurückgegriffen wird.

Der Monat März 2008 wurde als Erfassungsmonat gewählt, weil erst ab diesem Zeitpunkt auf die Digitalisierungsaufträge (s. Kapitel 5.3) zugegriffen werden kann. Zudem sprachen für diesen Startpunkt die grosse zeitliche Entfernung zur EURO 2008, die einen Überhang der Klasse 16 "Sport und Freizeit" zur Folge gehabt hätte und somit den exemplarischen Charakter der Erhebung themenseitig stark verändert hätte.

5.1 Leistungsnachweis Desknutzung

In dieser Access-Datenbank werden die bearbeiteten Anfragen des Tages dokumentiert und gespeichert. Diese Datenbank ist in allen drei Deutschschweizer Studios (Basel, Bern, Zürich) in Betrieb. Zudem existieren bei allen Dokumentationsstellen jeweils unterschiedliche Rechercheformulare, die von den zuständigen Dokumentalisten in variierender Tiefe handschriftlich ausgefüllt werden und somit nur teilweise als vertiefende Ergänzung, Überprüfung und Verifizierung der Datenbankangaben gebraucht werden können. Die Zugriffsmöglichkeit auf handschriftliche Rechercheaufträge für den Desk Zürich besteht seit Januar 2008. Für vorliegende Studie wurden nur die vom Desk Zürich ausgefüllten Rechercheformulare berücksichtigt. Sie waren trotz ihrer Individualität eine wichtige Informationsquelle bei der Beurteilung der Anfragen, da nicht alle in der Datenbank verzeichneten Aufträge mit ihren komprimierten Angaben ausgewertet werden konnten. Es bestehen keine verbindlichen internen Bestimmungen bezüglich der Eingabetiefe der Angaben in die Datenbank. Die eingegebenen Informationen dienen bislang ausschliesslich als Leistungsnachweis der Desknutzung und werden nicht für einen inhaltlichen Überblick genutzt. Die rudimentären Angaben sind entsprechend schwierig inhaltlich auszuwerten. Bei

unklaren Angaben, die mehrere inhaltliche Interpretationen zulassen, ist auf diesen Beitrag in der Analyse zu verzichten. Eine thematische Einteilung von Rechercheaufträgen, die auf Spekulation und Mutmassung beruht, wäre unzulässig. Anhand der den Beitrag umgebenden Informationen sind begründete Annahmen zu treffen und Interpretationen zu vermeiden.

Bei der Datenquelle Leistungsverrechnung Desknutzung müssen folgende einschränkende Punkte bezüglich Datenmenge im Auge behalten werden:

Nicht analysiert werden konnten die nicht näher umschriebenen Handreichungen, wie sie oft in Dokumentationsstellen vorkommen: Bänder aus dem Archiv zu holen, könnte auch mit einer thematischen Anfrage in Verbindung gebracht werden – nur, dass die Archivnummern nicht vermerkt werden und der potentielle Verwendungszweck nicht angegeben wird.

Ausserdem gilt es zu beachten, dass nicht jeder registrierte Rechercheauftrag zwangsläufig zu einer Sendung führt. Ausserdem ist die Aussagekraft bezüglich aktueller Themen auch insofern beschränkt, als dass nicht jede Recherche von Kunden dem Desk übergeben wird.

5.1.1 Zyklische Anfragen

„Themen kehren in Wellenform wieder und werden an ihrer Aktualitätsspitze am Desk nachgefragt.“ (Mündliche Auskunft von David Simonetti, 16.06.2008). Anhand Abbildung 4 lässt sich der Themenzyklus illustrieren und gleichzeitig die Problematik der Aussagekraft in der Datenbank ausgewiesener Deskrecherchen aufzeigen. Immer wiederkehrende und absehbare Themen (z. B. sportliche Grossanlässe, Feier- und Geburtstage, Bundesratswahlen oder Abstimmungen) können mittels Dossiers abgefangen werden und haben einen berechenbaren zeitlichen Vorlauf. Spontane Ereignisse werden je nach Zeitnot von den Kunden selbst abgehandelt und führen unter Umständen nie zu einem Rechercheauftrag. Die Datenquelle "Leistungsnachweis Desknutzung" kann nur diejenigen Recherchen aufzeigen, bei denen genügend Zeit und monetäre Mittel vorhanden waren.

Wiederkehrende Themen können recherchiert werden, ein eigentlicher Hypecycle ist jedoch schwer zu erstellen. Themen, welche in der Vergangenheit von grösster Aktualität waren, wie z. B. Atomenergie, gewinnen heute wieder Präsenz. Ob eine solche Entwicklung bereits damals ersichtlich war, kann heute nicht schlüssig beantwortet werden.

Spontane Ereignisse können sich zu einem Dauerbrenner entwickeln. Warum eine solche Entwicklung möglich ist und ob sie überhaupt stattfindet oder gar gesteuert werden kann, sind äusserst umfassende Fragen, die von den Archiven alleine nicht beantwortet werden können. Die Suche nach dem neuesten Hype und die Schaffung eines Kultes (was durchaus auch die Recyclingung alter und vertrauter Themen oder Personen beinhalten kann) ist

journalistisches und wirtschaftliches Gebiet – die Archive können darauf nur mit Aufmerksamkeit und sorgfältiger Selektionspolitik reagieren (s. Einleitung Kapitel 4).

Ein Thema durchläuft auf einer Zeitachse Phasen hoher Aktualität und völligen Vergessens. Steigt der Aktualitätsgrad, wird vor der eigentlichen Spitze ein höherer Recherchebedarf zu verzeichnen sein. Nach dem Kumulationspunkt sinkt auch die Recherchetätigkeit ab und ist früher am Nullpunkt als die Kurve selber.

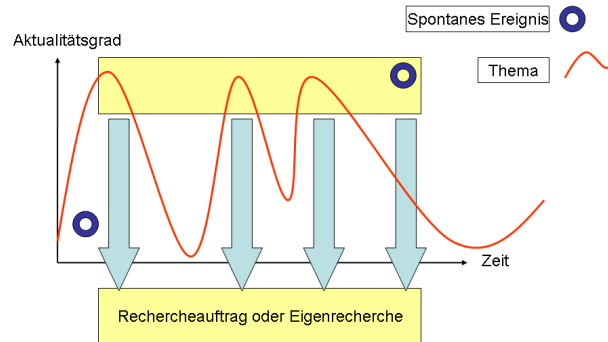


Abbildung 2: Themenzyklus und Recherche

Trendforschung ist keine Aufgabe von Dokumentationsstellen. Der in dieser Arbeit beschriebene Versuch, Themen zu klassifizieren, kann ein Ansatz bzw. eine Hilfestellung sein, um durch die Häufigkeit die momentane Relevanz eines Themas frühzeitig aufzuzeigen. Ob sich aus einer momentanen Aktualität heraus ein Trend entwickelt oder ob und wann ein Thema wiederkehrt, bleibt schwer abschätzbar: eine Voraussesbarkeit zukünftiger Relevanz bleibt eingeschränkt. Kellerhals-Maeder meint in diesem Zusammenhang, dass es trotzdem wichtig ist, die Augen vor der Zukunft nicht zu verschliessen: Future Fitness⁵ gehört heute zu den normalen Anforderungen der Verwaltungsführung, wobei sich diese Art der Trendfrüherkennung als Informationsverarbeitungsaufgabe versteht, sich also auf Kenntnisse der Geschichte und Gegenwart abstützt (Kellerhals-Maeder, 2004, S. 13, In: Kupper, 2004, pp. 13-26). Halbeisen 1999, S. 15) formuliert diese Gedanken mit den Worten: ‚*So paradox es zunächst klingen mag: Handeln, das prinzipiell zukunftsgerichtet ist, verlangt historisches Bewusstsein.*‘ Dieses Bewusstsein spielt auch in die Selektionsentscheide zur Archivierung hinein.

⁵ Kellerhals-Maeder bezieht sich hier auf Horx, Matthias (2003): Future Fitness. Wie Sie Ihre Zukunftskompetenz erhöhen. Ein Handbuch für Entscheider. Frankfurt: Eichborn.

5.1.2 Design Leistungsnachweis Desknutzung – Möglichkeiten der Implementierung

Da es sich bei dieser Datenbank um eine Accessanwendung handelt, kann der Klassifikationsraster leicht implementiert werden. Beim Design der neuen Datenbank wird auf das bestehende Layout zurückgegriffen und lediglich die Überschriften verändert sowie zwei neue Felder (Thema 1 / Thema 2) hinzugefügt. So wird die Akzeptanz durch die Nutzer gewährleistet und der Erfolg der Umstellung gesichert. Als voreingestellte Werte könnten Studio, Datum figurieren und vom System automatisch vergeben werden. Obligatorisch sind im Grunde genommen alle Felder, die Eingabe wird jedoch nicht bei allen erzwungen.

Tabelle 4: Eingabefelder Desknutzung

Datum	Studio	Programm	Tätigkeit	Kunde / Anfrage / Bearbeiter	Thema 1	Thema 2	Zeit
-------	--------	----------	-----------	------------------------------	---------	---------	------

Eine zwingende Eingabe wird nur bei den zwei Themenfeldern in der Datenbank verlangt. Neu können deskriptive Begriffe, frei oder aus dem Klassifikationsraster, im Anfragefeld (Kunde / Anfrage / Bearbeiter) vergeben werden, womit eine genauere Unterteilung erreicht wird.

5.2 Themen- Informations- und Planungssystem tips

Dieses Programm- und Sendeplanungsinstrument ist eine Eigenentwicklung von D+A. Es wird von allen Programmen, wenngleich in unterschiedlichem Masse, genutzt. Es bietet eine entsprechend grosse Menge an Daten. Mit diesem Instrument ist es möglich, die Sendeplanung bzw. den Programmablauf für alle Beteiligten einsichtig zu verzeichnen. Die Programmschaffenden können sich so leicht einen Überblick über das momentane und zukünftige Geschehen am Sender machen. Die in dieser Datenbank verzeichneten Inhalte entsprechen nicht zwingend den gesendeten Beiträgen. Durch Verschiebungen in der Aktualität durch Unvorhergesehenes (z. B. Rücktritt Armeechef Nef im Juli 2008) können die im tips aufgelisteten Themen und Abläufe rasch ändern. Diese Änderungen werden nicht nachgeführt und der Rückgriff auf den tatsächlichen Sendeablauf aller Programme ist insofern als sehr schwierig zu bewerten. Bereits gedruckte Radioprogramme oder die nicht erschlossenen Sendeprotokolle im DAS können nicht weiterhelfen.

Es bestehen hier keine Eingabekonventionen – die Einträge sind deshalb von variierender Güte und pendeln zwischen stichwortartigen Notizen bis ausführlichen Aufzeichnungen inklusive to-do Listen: Auch hier besteht die Schwierigkeit, anhand von teilweise rudimentären Angaben folgerichtige und begründete Annahmen zu treffen. Die Auswahl der bewertbaren Datensätze ist sehr zeitaufwändig. Wie bei der Datenbank "Leistungsnachweis Desknutzung" erwähnt, sind auch hier Titelinterpretationen zu unterlassen.

Übernahmen einzelner Beiträge in andere Programme wurden übernommen und ebenfalls statistisch erfasst, da ein Herausfiltern dieser Dubletten nicht möglich war.

tips beinhaltet als zusätzliches Modul die Expertendatenbank EXDAT, die als Instrument des Wissensmanagements auch von D+A entwickelt wurde. In EXDAT verzeichnet sind aktuelle Adressen und Informationen zu Personen und Organisationen, Berufsangaben und Branchen.

5.3 Digitalisierungsaufträge

Im DAS verzeichnete Archivbeiträge, die noch ohne Audio sind und Aufträge, die aufgrund der Recherche am Zettelkatalog (Beiträge bis vor der Einführung von EDV 1984) zustande gekommen sind, können von den Nutzern bei D+A bestellt werden. *„Geschätzte 10% der im DAS verzeichneten Beiträge sind mit dem zugehörigen Audio verknüpft.“* (Mündliche Auskunft von Vera Bieri, 28.07.2008). Diese Digitalisierungswünsche werden erst ab März 2008 systematisch abgelegt. Bei der Festlegung der Themenbereiche kann hier auf die Erfassungen im DAS und im Zettelkatalog zurückgegriffen werden – die dortige Verschlagwortung kann bei Unschlüssigkeiten Auskunft über den konkreten Inhalt einer Sendung geben.

Die Datenquelle Digitalisierungsaufträge liefert ähnlich aufschlussreiche Daten wie die Exporte aus dem DAS. Hier bestünde zusätzlich durch den direkten Kontakt mit den Nutzern die Möglichkeit, Informationen über den Verwendungszweck des gewünschten Audios zu erhalten. Die Güte der zu bewertenden Angaben liegt hier in den Händen der Dokumentalisten selbst, da diese die Digitalisierungsaufträge direkt entgegen nehmen. Analog zum Leistungsnachweis Desknutzung bestehen zurzeit auch hier keine Konventionen bezüglich der Daten bei der Auftragsentgegennahme. Entsprechend individuell bezüglich der Informationsdichte sind die handschriftlichen Notizen der Dokumentalisten.

5.4 Digitales Archivsystem (DAS)

Das zentrale Ablagesystem aller drei Deutschschweizer Studios verfügt über die Bereiche Musik, Geräusch und Wort. Die Nutzer können im DAS recherchieren und die gewünschten Audios, falls digital vorhanden, direkt auf ihren Rechner am Arbeitsplatz laden. Zudem erlaubt das Digitale Archivsystem, die Datenquelle anzuhören, ohne gleich herunterladen zu müssen, da der Export relativ viel Zeit in Anspruch nimmt. Die dabei entstehenden Zugriffe auf das DAS sind jedoch zu umfangreich, um analysiert werden zu können. Neben der Frage nach der Aussagekraft solcher Vorhörungszugriffe, wären auch die Gründe für eine Nichtverwendung der Audios in Bezug auf den Zusammenhang Erfassung – Erwartung – Kriterienentsprechung, interessant.

Bei der Analyse der Exportdaten ist überdies zu beachten, dass nur beschränkte Aussagen über die thematische Relevanz für den Sender gemacht werden können. Privates Eigeninteresse der Nutzer könnte hier ebenso gut als Motivation herhalten. Es ist schwerlich abzuschätzen, ob privates "Surfen" im DAS stattfindet und ob und wie ein solches als Inspirationsquelle für neue Sendungen dient. Auch hier, ähnlich wie beim Leistungsnachweis Desknutzung, weisen die Exporte nicht zwingend auf die effektive Nutzung in einer Sendung, oder auf die Schaffung einer solchen hin.

Ähnlich wie bei den Digitalisierungsaufträgen (s. Kapitel 5.3) kann hier bei der Festlegung der Themenbereiche auf die bestehenden Erfassungen archivierter Sendungen zurückgegriffen werden. Die Verschlagwortung und das Abstract können zur Präzisierung der konkreten Inhalte (Themen) einer Sendung herangezogen werden.

Das Digitale Archivsystem bietet viele Informationen bezüglich den einzelnen Beiträgen, obwohl nicht alle Erfassungen über die gleiche Metadatendichte oder -tiefe verfügen. Liegen im DAS nur teilweise vollständige Erfassungen vor, muss auf andere Informationsquellen Bezug genommen werden. Im Unternehmensarchiv von SR DRS lagern schriftliche Sendeunterlagen, auch diese jedoch unvollständig. Anders als bei Büchern entfällt bei der Klassifizierung die Informationsquelle Inhaltsverzeichnis. Auch ist das Durchblättern zwecks Übersichtsgewinnung bei Audioaufnahmen nicht möglich: Das dem Anlesen analoge Vorhören eines einzelnen Beitrages, der bei der Archivierung nicht verschlagwortet wurde, ist äusserst zeitintensiv und kann angesichts der Datenmenge kaum praktiziert werden. Der Quervergleich zu existierenden Klassifizierungen in anderen Bibliotheken entfällt vollends.

Bei der Auswertung der Exportdaten wurden nur die als "Successful" bezeichneten Jobs berücksichtigt. Um Doppelnennungen zu vermeiden wurden "Failed" Exporte nicht analysiert. Da die Nutzer unter Zeitdruck arbeiten, wird oft ein nicht sofort als "failed" bezeichneter Auftrag immer wieder in die Verarbeitungsschleife geschickt. Ist der Export dann endlich erfolgreich, würde eine Berücksichtigung der "failed" Exporte zu Doppel- oder Mehrfachnennungen führen. Die Menge der Exportdaten ist generell der Funktionstüchtigkeit des Systems unterworfen.

5.5 Resultate der Datenerhebungen

Die erhobenen Daten werden im Folgenden in Säulendiagrammen dargestellt. Detailliertere Angaben dazu finden sich in den jeweils untenstehenden Tabellen.

- Leistungsnachweis Desknutzung

Total 106 ausgewertete Anfragen März 2008

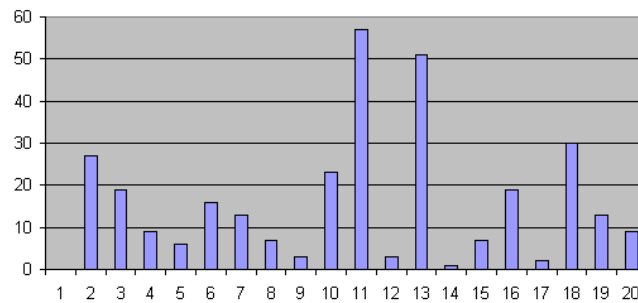


Abbildung 3: Säulendiagramm Leistungsnachweis Desknutzung

- Themen- Informations- und Planungssystem tips

Total 951 ausgewertete Datensätze März 2008

(DRS 1: 254, DRS 2: 117, DRS 3: 187, DRS VIRUS:19, DRS 4 News: 193, DRS Musikwelle: 36, Regionaljournale: 141)

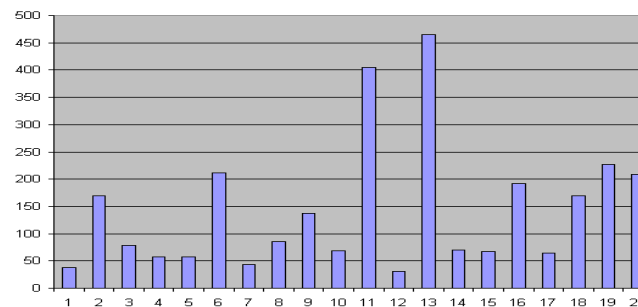


Abbildung 4: Säulendiagramm tips

Tabelle 5: Anzahl pro Klasse tips

Klasse	Anzahl
01 Architektur, Bauwesen und Raumplanung	38
02 Bevölkerung und Gesellschaft	169
03 Biografie / Porträt	78
04 Forschung, Wissenschaft und Bildung	58
05 Geographie und Völkerkunde	57
06 Gesundheit	212
07 Heimat- und Volkskunde	44
08 Historisches	86
09 Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	137
10 Information, Kommunikation und Sensationen	68
11 Kultur und Kunst	405

12 Pädagogik	31
13 Politik und Staat	465
14 Recht	70
15 Religion und Philosophie	67
16 Sport und Freizeit	192
17 Sprachen	64
18 Technik, Verkehr und Energie	170
19 Umwelt, Klima und Naturschutz	227
20 Wirtschaft, Arbeit und Soziales	209

Tabelle 6: Anzahl pro Klasse Leistungsnachweis Desknutzung

Klasse	Anzahl
01 Architektur, Bauwesen und Raumplanung	0
02 Bevölkerung und Gesellschaft	27
03 Biografie / Porträt	19
04 Forschung, Wissenschaft und Bildung	9
05 Geographie und Völkerkunde	6
06 Gesundheit	16
07 Heimat- und Volkskunde	13
08 Historisches	7
09 Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	3
10 Information, Kommunikation und Sensationen	23
11 Kultur und Kunst	57
12 Pädagogik	3
13 Politik und Staat	51
14 Recht	1
15 Religion und Philosophie	7
16 Sport und Freizeit	19
17 Sprachen	2
18 Technik, Verkehr und Energie	30
19 Umwelt, Klima und Naturschutz	13
20 Wirtschaft, Arbeit und Soziales	9

- Digitalisierungsaufträge⁶

Total: 33 Aufträge März 2008 (s. Tab. 7) - ausgewertet davon **18**

15 Aufträge nicht ausgewertet (s. Kapitel 1.4 und Tab. 6)

Tabelle 7: Nicht ausgewertete Digitalisierungsaufträge Studio ZH

Geräusch / Glocken	Hörspiel/Kabarett, Satire/ Lesung	Musik	Total
1	9	5	15

⁶ Diese Angaben konnten nur für den Desk Zürich herangezogen werden.

Um die Zuverlässigkeit des Klassifikationsrasters zu testen wurden, die gleichen Datensätze zusätzlich von der Bereichsleiterin D+A Studio Zürich und einem Informations- und Dokumentationsassistenten überprüft. Beide Testpersonen sind im gleichen Berufsfeld tätig, weisen jedoch unterschiedliche Werte in Bezug auf Alter, Geschlecht und Berufsausbildung auf, was im Hinblick auf die Überprüfung der Zuverlässigkeit des Klassifikationsrasters wichtig ist. Um bessere und verlässlichere Aussagen treffen zu können, wäre die Überprüfung mit einer grösseren Anzahl von Testpersonen wünschenswert. Im vorliegenden Fall war die Einstufung der nicht ausgewerteten Digitalisierungsaufträge (s. Tab. 7) durch die Testpersonen deckungsgleich.

Die geringfügigen Abweichungen lassen den Schluss zu, dass der Klassifikations-raster nach Erklärungen und Gesprächen über das Verständnis der einzelnen Begriffe und Klassen verlässliche Antworten liefert. Die Abweichungen beim konkreten Vergleich lassen sich auf unterschiedliche Gewichtungen der Klassen zurückführen. Solche Unterschiede sind jedoch als normal zu bewerten. Beispiele und Erfahrungen aus der alltäglichen Erfassung von Medien zeigen, dass ein Dokumentalist den gleichen Titel an einem anderen Tag möglicherweise leicht unterschiedlich verschlagwortet. Dies ist vor allem bei der Musikstilvergabe im Bereich Musikerfassung zu beobachten. Bleiben diese Abweichungen konstant, ist eine verlässliche Messung gleichwohl möglich, da so eine Nivellierung stattfindet.

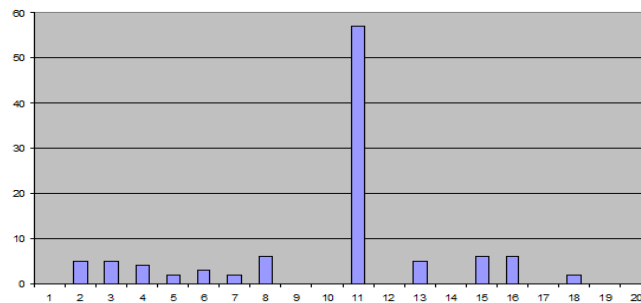


Abbildung 5: Säulendiagramm Digitalisierungsaufträge Durchschnitt

Tabelle 8: Vergleichsmessung Digitalisierungsaufträge

Klasse	Anzahl 1	Anzahl 2	Anzahl 3	Ø / Rundung
01 Architektur, Bauwesen und Raumplanung	0	0	0	0
02 Bevölkerung und Gesellschaft	5	5	5	5
03 Biografie / Porträt	4	3	8	5
04 Forschung, Wissenschaft und Bildung	4	4	4	4
05 Geographie und Völkerkunde	2	2	2	2
06 Gesundheit	3	3	4	3.33 / 3

07 Heimat- und Volkskunde	2	2	1	1.66 / 2
08 Historisches	6	6	5	5.66 / 6
09 Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	0	0	0	0
10 Information, Kommunikation und Sensationen	0	0	0	0
11 Kultur und Kunst	58	59	54	57
12 Pädagogik	0	0	0	0
13 Politik und Staat	4	4	6	4.66 / 5
14 Recht	0	0	0	0
15 Religion und Philosophie	6	6	5	5.66 / 6
16 Sport und Freizeit	6	6	6	6
17 Sprachen	0	0	0	0
18 Technik, Verkehr und Energie	2	2	2	2
19 Umwelt, Klima und Naturschutz	0	0	0	0
20 Wirtschaft, Arbeit und Soziales	0	0	0	0

- Digitales Archivsystem (DAS)

Total: 238 ausgewertete Exporte März 2008

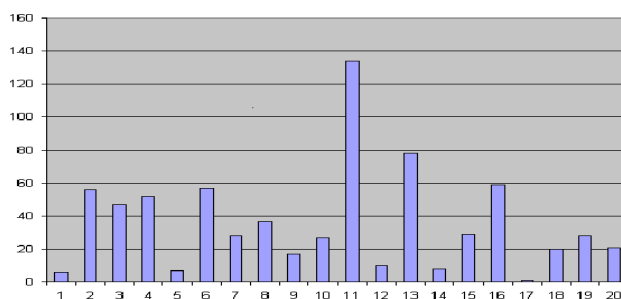


Abbildung 6: Säulendiagramm DAS-Exporte

Tabelle 9: Anzahl pro Klasse DAS

Klasse	Anzahl
01 Architektur, Bauwesen und Raumplanung	6
02 Bevölkerung und Gesellschaft	56
03 Biografie / Porträt	47
04 Forschung, Wissenschaft und Bildung	52
05 Geographie und Völkerkunde	7
06 Gesundheit	57
07 Heimat- und Volkskunde	28
08 Historisches	37
09 Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	17
10 Information, Kommunikation und Sensationen	27
11 Kultur und Kunst	134
12 Pädagogik	10
13 Politik und Staat	78

14 Recht	8
15 Religion und Philosophie	29
16 Sport und Freizeit	59
17 Sprachen	1
18 Technik, Verkehr und Energie	20
19 Umwelt, Klima und Naturschutz	28
20 Wirtschaft, Arbeit und Soziales	21

- Gesamtzusammenfassung aller Datenquellen

Eine Zusammenfassung aller Datenquellen ist nicht sinnvoll, da Doppelmeldungen auftreten können, die das Resultat verfälschen. Beiträge, die anhand der Digitalisierungsaufträge in das DAS gespiesen werden und so die Aufnahme in die Analyse finden, werden aus dem Speicher wieder exportiert: Der Nutzer bestellt ein Digitalisat am Desk und exportiert es danach selbstständig aus dem DAS von seinem Arbeitsplatz aus. Diese Digitalisierungsaufträge gehen über den Desk ein und werden dort erstmals aufgezeichnet. Unter Umständen wird ein Auftrag von Desk zu Desk weitergereicht. Anfragen können also in verschiedensten Datenquellen gleichzeitig vorkommen.

Insgesamt wurden für den **Monat März 2008 Total 1'309 Datensätze** in die Auswertung aufgenommen.

- Kurzinterpretation und -erläuterungen der erfassten Daten

Die Interpretation der Stabdiagramme bedarf Hintergrundinformationen bezüglich der analysierten Daten, vertiefter Kenntnis des Klassifikationsrasters und Wissen um die saisonale Einbettung des Monats der Datenerhebung. So fand Ostern 2008 im Monat März statt und somit stieg bei allen Datenquellen die Nennungen in der Klasse 07 (Heimat- und Volkskunde) an.

Teilweise sind ähnliche Ausprägungen bei den verschiedenen Datenquellen zu verzeichnen. Ein Blick auf die Details der Anfragen lässt den Schluss zu, dass die Nutzer die Archive und deren Dienstleistungen auf verschiedenen Wegen brauchen um ihre Themen zu bearbeiten. Im Folgenden wird auf die Höchstwerte der einzelnen Klassen kurz eingegangen.

- Leistungsnachweis Desknutzung
 - Klasse 2 (Bevölkerung und Gesellschaft): Jubiläum 1968
 - Klasse 11 (Kultur und Kunst): bemerkenswert oft "Literatur"
 - Klasse 13 (Politik und Staat): Wahlkampf USA, Irak Krieg

- Themen- Informations- und Planungssystem tips
 - Klasse 06 (Gesundheit): Fit mit DRS 1 (Serie), Sommerzeit
 - Klasse 11 (Kultur und Kunst): Filmkritiken und Literaturkritik
 - Klasse 13 (Politik und Staat): Das Resultat ist vor allem auf den Wahlkampf in den USA (und das daran anschliessende Thema Irak Krieg), den Berichten über das Schweizer Politgeschehen (AHV-Revision) und den Geschehnissen im Kanton Tessin rund um SBB Cargo zurückzuführen
 - Klasse 16 (Sport und Freizeit): Eishockey (Playoffs), Fussball, Wintersport
 - Klasse 20 (Wirtschaft und Soziales): tägliche Kurzberichte über den Börsenzustand, eben veröffentlichten Jahreszahlen diverser Firmen
 - Klasse 19 (Umwelt, Klima und Naturschutz): Neben vielen Ratgebersendungen sind auch Inhalte über Tiere zu verzeichnen. Oftmals wurde Ostern als Anlass genommen, um über Hasen als solche zu berichten.

- Digitalisierungsaufträge
 - Die bemerkenswerte Höhe der Klasse 11 (Kultur und Kunst) ist auf einen Grossauftrag der Literaturredaktion zurückzuführen.

- Digitales Archivsystem (DAS)
 - Klasse 2 (Bevölkerung und Gesellschaft): Jubiläum 1968
 - Klasse 11 (Kultur und Kunst): bemerkenswert oft "Literatur"
 - Klasse 13 (Politik und Staat): Schweizer Armee
 - Klasse 16 (Sport und Freizeit): Sportrückblicke (erste Vorbereitungen zur Euro 08) und Freizeit (Deskriptor: Rätsel)

6 Anwendungsgebiete / Nutzen

Im Folgenden werden die verschiedenen möglichen Anwendungsgebiete und Nutzen des Klassifikationsrasters aufgezeigt.

Um den für die Anwendbarkeit wichtigen Schluss vom Themenschwerpunkt auf Einzelsendungen ziehen zu können, muss eine direkte Einsicht in die erhobenen Daten möglich sein. Bei der Datenquelle Leistungsnachweis ist der Einblick in die Accessdatenbank durch die Filteroption gegeben. Die Anzahl der in Papierform vorliegenden Digitalisierungsaufträge ist (noch) übersichtlich – falls sich diese Anzahl erhöht, können die Aufträge auch in der Leistungsnachweisdatenbank verzeichnet werden. Sie wären somit ebenso direkt filter- und greifbar. Die Datenquellen tips und DAS können nur über Excel-Tabellen analysiert werden.

6.1 Bewertung

Die einschätzende Bewertung umfasst vier Bereiche zu jeweils vier Punktstufen (gering 1, mittel 2, hoch 3, sehr hoch 4).

- Nutzen: Welche wirtschaftlichen, abteilungs- bzw. bereichsinternen oder sonstigen Vorteile ergeben sich durch die Anwendung des Klassifikationsrasters?
- Anwendbarkeit: Hier wird nach der Anschlussfähigkeit des Klassifikationsrasters an die Datenquellen gefragt: Wie aussagekräftig und auswertbar sind die gewonnenen Daten? Sind sie in ausreichender Zahl vorhanden? Ist die vorgeschlagene Methode überhaupt sinnvoll?
- Aufwand: Wie gross ist der technische (Implementierungs-) Aufwand? Was wird an Programmierungsleistung, zusätzlicher Software etc. gebraucht? Existieren laufende Wartungsaufwendungen?
- Kosten: Wie hoch sind die Kosten für die Einarbeitung der betroffenen Dokumentalisten, wie viel Arbeitszeit muss für die konkreten Erhebungen einberechnet werden?
- Mögliche Zielgruppen: Welche Zielgruppen könnten von den gewonnenen Erkenntnissen und der Anwendung des Klassifikationsrasters Nutzen ziehen oder angesprochen werden?

Dokumentation + Archive / Interne Nutzer / Externe Nutzer: Hörschaft oder Forschung
/ Alle

Die Gründe für eine Verwendung von Sendungen für interne oder externe Zwecke sind unterschiedlich und sind bei einer möglichen Archivverwertung zu beachten. Es ist anzunehmen, dass der externe Nutzer (der Hörer) mehrheitlich an Sendungen, die ihm besonders gefallen haben, interessiert ist. Dieses Wiederhören, die vertiefenden Informationen zu einem Themenbereich und Unterhaltung im Allgemeinen stehen im Vordergrund. Die internen Beweggründe der Archivnutzung stehen unter anderen Vorzeichen. Hier geht es um (s. Kapitel 3.2.2) die Beantwortung der Frage "Was haben wir zu diesem Thema schon gemacht?". Der Fokus der Benutzer liegt auf kontroversen Diskussionen, "heissen Themen", Streitgesprächen und Eruiierung weiterführender Informationen zu unterschiedlichen Inhalten. Die private und öffentliche Forschung als dritte Benutzergruppe fordert einen konsistenten und gut erschlossenen Bestand, den sie als wichtige und verlässliche Quelle nutzen kann.

D+A tritt als ausführende Instanz und Dienstleister immer als Ziel- bzw. Benutzergruppe auf.

Dem Aufwand und den Kosten bei der Einführung des Erhebungssystems wird bei Kapitel 6.1.1 Tribut gezollt, bei den weiteren Anwendungsgebieten wurde dieser Aufwand relativiert, da von einem bereit operativen System ausgegangen wurde.

6.1.1 Statistische Erhebung

Der Raster kann zur Erhebung statistischer Kennzahlen bezüglich der Nutzung des Audioarchivs (Bereich Wort) und des Recherchedienstes Desk von D+A genutzt werden. Die Implementierung in die bestehenden Systeme (Leistungsnachweis Desknutzung und Digitalisierungsaufträge) ist einfach zu bewerkstelligen und somit ist mit geringen Kosten zu rechnen. Die Erhebung von Daten aus dem Digitalen Archivsystem kann schon jetzt gut vollzogen werden. Eine Verbesserung würde erreicht, wenn die 20 Klassen auch in die Verschlagwortung bei der Metadatenerfassung einfließen würden. Dies ist jedoch mit einer Umstellung der Arbeitspraxis verbunden und somit problembehaftet. Die Kosten für statistische Erhebungen sind im Allgemeinen als hoch einzuschätzen. Sind die Arbeitsprozesse jedoch klar strukturiert, die Verantwortlichkeiten geklärt und findet die Dateneingabe täglich statt, kann dieser Aufwand minimiert werden. Der als hoch eingeschätzte Aufwand bezieht sich auf die Einführungsphase des Systems, d. h. die Einarbeitung der mit der statistischen Erhebung betrauten Dokumentalisten.

Tabelle 10: Statistische Erhebung

Statistische Erhebung				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
hoch / 3	sehr hoch / 4	hoch / 3	hoch / 3	Alle

6.1.2 Dienstleistung Recherche

Für den Recherchedienst können aus dem Raster formalisierte Aussagen über Themenhäufigkeit und -relevanz gemacht werden, auf Grund derer sich das Angebot von D+A ergänzen und verändern lässt: So können die teilweise hohen Abbonnementskosten für Datenbankdienste durch gezielte Änderungen auf einem wirtschaftlich vertretbaren Level gehalten werden. Mittels der aus der Themenanalyse gewonnenen Daten können Erkenntnisse bezüglich Nutzerverhalten und Themenwahl gewonnen werden. Durch eine erhöhte Beantwortungsqualität der Anfragen kann die Kundennähe, der Kundennutzen und somit die Nutzungsfrequenz verbessert werden. Ein weiteres Anwendungsgebiet kann das Sammeln von Rechercheresultaten aus eruierten, häufigen Themen sein. Der Aufwand zur Implementierung (s. Kapitel 6.1.1) ist gering. Die Anwendbarkeit des Klassifikationsrasters im Sinne einer "Instantverschlagwortung" ist als sehr gut einzustufen.

Tabelle 11: Dienstleistung Recherche

Dienstleistung Recherche				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
sehr hoch / 4	sehr hoch / 4	gering / 1	gering / 1	D+A / interne Nutzer

6.1.3 Betriebsinterne Bibliothek

Die Datenauswertung liefert aktuelle Hinweise auf die Bedürfnisse der Nutzer. Aufgrund dieser Kenntnisse lässt sich das Angebot der betriebsinternen Bibliothek kundenspezifisch und zielgerecht erweitern. Die Bestandspflege dieser Büchersammlung ist ähnlich wie die einer Allgemein Öffentlichen Bibliothek – der Bestand wird stets erneuert und Bücher werden nach zehn Jahren ausgeschieden; falls es sich um radiogeschichtlich wichtige Publikationen handelt, werden diese der historischen Bibliothek des Unternehmensarchivs zugeführt. Auch werden wichtige Publikationen, die vergriffen sind, nicht aus dem Bestand entfernt. Durch die Nähe des Klassifikationsrasters zur ASB, die in veränderter Form auch für die Bibliothek verwendet wird, können die eruierten Themengebiete leicht übertragen werden. Weil der Bestand allen Mitarbeitern frei zugänglich ist (die selbstständig getätigte Ausleihe erfordert lediglich das eigenhändige Ausfüllen eines Stellvertreters⁷) fehlt eine sonst in Bibliotheken vorhandene Benutzerstatistik. Aussagen über die gewünschten Themen sind entsprechend willkommen und sehr wertvoll.

⁷ = Ausleihschein als Platzhalter für das Medium

Tabelle 12: Betriebsinterne Bibliothek

Betriebsinterne Bibliothek				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
sehr hoch / 4	sehr hoch / 4	gering / 1	gering / 1	D+A / interne Nutzer

6.1.4 Archivverwertung

Das Thema Archivverwertung kann zweiseitig betrachtet werden.

6.1.4.1 Externe Archivverwertung

Leicht veränderte Versionen einer Auswahl eigener Audiobeiträgen von SR DRS können im Rahmen der Archivverwertung der externen Hörerschaft als Podcast angeboten werden.

Hierbei muss jedoch die rechtliche Komponente beachtet werden: Laut Kitchens (2006, S. 39) stellt sich bei einer sequenziellen Wiederverwertung von Originaltönen die Frage nach der Länge des benutzten Ausschnitts und somit der erneuten Honorierung des Autors, auch müssten bei vollumfänglichen Wiederholungen die Rechte abgeklärt werden.

Sendungen, die eben erst ausgestrahlt wurden, haben sicherlich einen hohen Aktualitätswert. Ihre Wiederverwendbarkeit ist deshalb entsprechend gross. Da der Klassifikationsraster über verschiedene Datenquellen gelegt wird, können durch einen Vergleich Aussagen darüber gemacht werden, welche Inhalte tatsächlich eine hohe Sendedichte hatten und wo über einen grösseren Zeitraum Schwerpunkte auszumachen sind. Hierbei zu beachten ist, dass eine solche Archivverwertung aus dem Jetzt entsteht und einer entsprechenden Aktualität folgen muss. Ein anderer Weg der Archivverwertung kann über die Nutzung von historischen Beständen besprochen werden: hier könnte eine Dokumentationsabteilung redaktionelle Arbeit leisten indem sie thematische Sammlungen zusammenstellt (z. B.: "Autoren am Radio: Lesungen bei SR DRS seit 1950"). Wichtig in diesem Zusammenhang ist zu wissen, bei wem die interne Entscheidungskompetenz über extern verwendete Archivbeiträge und Online-Inhalte liegt. Hier eröffnet sich für Dokumentationsstellen eine neue Dienstleistungsperspektive, die sich aber potentiell in Konkurrenz zu den Programmen befindet: Eine neue strategische Ausrichtung ist demnach sorgfältig zu planen.

Tabelle 13: Archivverwertung (Extern)

Archivverwertung (Extern)				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
hoch / 3	hoch / 3	gering / 1	gering / 1	D+A / Hörerschaft

6.1.4.2 Interne Archivverwertung

Interne Archivverwertung bedeutet unter anderem, das Bewusstsein (und somit den Gebrauch) der historischen Bestände der Dokumentationsstelle bei den Nutzern zu erhöhen. Dies kann mit neuen Dienstleistungen und Produkten (Themendossiers, Intranetauftritt) oder mittels vermehrter Ausbildung der Nutzer geschehen: Das Wissen um die Bestände und um die Zugriffsmöglichkeit kann erhöht und verbessert werden. Die Dokumentationsstelle muss als Partner für die Herstellung einer Sendung von den Produzenten, Journalisten und Redaktionen wahrgenommen werden. Die Relevanzanalyse mittels des Klassifikationsrasters ist hier insofern eingeschränkt brauchbar, als dass lediglich Aussagen über Themenhäufigkeit gemacht und somit Rückschlüsse auf das Nutzerverhalten gezogen werden können. Detaillierte Einzelbedürfnisse und generell gewünschte Selektionskriterien können jedoch mit der Analyse nicht befriedigt und erfüllt werden. Ob die interne Archivverwertung mit dem beschriebenen Informationswerkzeug gesteigert werden kann, ist fraglich: das D+A-seitige Wissen um die Nachfrage beeinflusst den effektiven Gebrauch des DAS nicht. Mittels einer Analyse der Themen bezüglich ihrer Relevanz nicht beantwortet werden können sind die Fragen nach Möglichkeiten zur Erhöhung der Audioexportrate aus dem DAS oder der Anzahl interner Kunden.

Tabelle 14: Interne Archivverwertung

Interne Archivverwertung				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
mittel / 2	mittel / 2	gering / 1	gering / 1	D+A / Interne Nutzer

6.1.5 Timeline

Als Timeline ist ein Zeitstrahl zu verstehen, auf dem bemerkenswerte Ereignisse oder Agenturmeldungen eingetragen sind (z. B. Finaltag der Fussballmeisterschaft, Geburtstage, Jubiläen etc.). In der Gegenüberstellung zu den Ergebnissen der Themenanalyse kann die Art der Berichterstattung beschrieben werden und Aussagen zur Frage "Wie und mit welchen Schwerpunkten wurden einzelne Themen auf dem Sender behandelt?" gemacht werden. Auch kann die Einteilung möglicher zukünftig relevanter Inhalte in den Klassifikationsraster bei der Planung der angebotenen oder anzubietenden Produkte der Dokumentationsstelle hilfreich sein. Eine Timeline zu erstellen ist aber aufwändig, unabhängig davon, ob sie rückblickend oder zukunftsgerichtet ist. Durch den Vergleich verschiedener Anbieter solcher Dienste lassen sich Daten und Ereignisse miteinander vergleichen und die letztlich relevanten Geschehnisse herausfiltern.

Da die Produzenten der Sendungen von SR DRS bei der Gestaltung ihrer Beiträge nicht nur auf Agenturmeldungen zurückgreifen, sondern auch Themen selber lancieren, besteht auch

hier die Gefahr der Unschärfe, da diese Inhalte nicht in den Meldungen verzeichnet sind und der Vergleich so nur lückenhaft zu erstellen ist.

6.1.5.1 Rückblickender Vergleich

Für einen rückblickenden Vergleich liegt es nahe, die nach Monaten unterteilte Jahreszusammenfassung der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) gemäss der Schweizerischen Mediendatenbank (SMD) zu konsultieren. Zur Klärung der Frage "Welche Meldungen hatten einen Beitrag zur Folge und wie wurde dieser thematisch behandelt?" lässt sich zudem das interne Themen- Informations- und Planungssystem tips als weitere als Quelle heranziehen, da hier die meisten (s. Kapitel 5.2) laufenden Eigenproduktionen verzeichnet sind. Obwohl die Ereignisse selbst das Grundthema vorgeben, können mit dieser Methode thematische Nebenaspekte herausgefiltert werden. Betrachtet man die Monatsmeldungen mit dem entsprechenden Analysemonat, können leichte zeitliche Verschiebungen zu verzeichnen sein. Dies kann mit dem Vorlauf, den jede Sendung hat, begründet werden. Ein rückblickender Vergleich kann für die historische Forschung und für die Redaktionen von Nutzen sein. Im Zuge der externen Archivverwertung könnte eine Timeline auch Anlass und Hintergrund für anzubietende Archivbeiträge sein. Die relativ hohen Kosten entstehen durch dem hohen Zeitaufwand der Erstellung einer Timeline.

Tabelle 15: Rückblickender Vergleich

Rückblickender Vergleich				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
mittel / 2	hoch / 3	sehr hoch / 4	mittel / 2	D+A / Interne Nutzer / Hörschaft / Forschung

6.1.5.2 Zukünftige Relevanz

Für die Eruierung zukünftiger wichtiger Ereignisse bieten sich aus der Fülle von Anbietern unter anderem die Quellen Archiv der Gegenwart und Deike Gedenktage an. Zudem erstellt die Online-Redaktion von SR DRS eine Jahresplanung, welche auf der Auswertung verschiedener Zeitungsquellen basiert, jedoch weder besonders ausführlich noch vollständig ist. Diese zu Beginn des Jahres verfasste Liste wird laufend mit der Monatsplanung der Nachrichtenagenturen aufdatiert – sie dient hauptsächlich zur Erinnerung an die wichtigsten Ereignisse. Ein grosses Minus für die Anwendbarkeit hier besteht in der Ungewissheit wie ein Inhalt thematisch abgehandelt werden könnte.

Tabelle 16: Zukünftige Relevanz

Zukünftige Relevanz				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
gering / 1	gering / 1	sehr hoch / 4	mittel / 2	D+A / Interne Nutzer

6.1.6 Beitrag zur Selektion

Ein Beitrag für die Selektion von Archivbeiträgen für die Archivierung bei SR DRS kann mit den aus dem Klassifikationsraster gewonnen Erkenntnissen dahingehend geleistet werden, als dass die Anzahl Nennungen einer Klasse Auskünfte über die jetzige Relevanz eines Themenbereiches liefern kann. Relevanz ist hier also mit der Anzahl Nennungen pro Klasse verknüpft. Diese kann ein entscheidendes Argument für oder gegen eine Archivierung sein. Das subjektive Selektionskriterium "Substanz und Nachhaltigkeit einer Sendung" (s. Anhang A.3.2) kann durch Daten ergänzt werden. Kurz gefasst gilt: Wird ein Thema oft nachgefragt, ist es für die Nutzer jetzt wichtig. Es ist aus diesem Bereich eine Auswahl für die Archivierung zu treffen, da davon ausgegangen werden kann, dass nicht alle der Berichte eines häufigen Themas etwas Neues oder eben Relevantes liefern.

Mit der Relevanzanalyse können jedoch nur heute wichtige und auch behandelte Themen erfasst werden. Inhalte, über die in geringem Ausmass berichtet wurde, können durch den Raster fallen. Werden diese Themen in Zukunft relevant, sind sie nicht archiviert worden, da sie aus heutiger Sicht nicht interessant genug waren bzw. oft behandelt wurden. Bei der Selektion und Datenanalyse ist also unbedingt darauf zu achten, dass die verschiedenen Klassen naturgemäss auch stets unterschiedliche Häufigkeitszahlen aufweisen. Wie die Resultate aus der Datenerhebung (s. Kapitel 5.5) zeigen, sind gewisse Klassen dominant. Das heisst jedoch nicht, dass in "kleineren" Klassen nicht auch Relevantes vorkommt. Hier muss das Verhältnis gewahrt bleiben. Eine Selektionspolitik, die ausschliesslich auf Häufigkeit einzelner Themenbereiche beruht, kann jedoch nicht richtig sein. Eine Möglichkeit hier wäre, von einer möglichen Gesamtzahl zu archivierender Sendungen auszugehen und diese dann im Vergleich mit den erhobenen Daten prozentual aufzuteilen.

Die Programme erschaffen immer wieder neue Sendefässer (Sommer- Heim und Gartenserien etc.) und befinden sich stets in Bewegung – der Rückgriff auf bereits Geschaffenes ist jedoch auch für sie wichtig, da bei der "Recyclierung" Produktionskosten gespart werden können. Durch die statistische Aufzeichnung von Themenanfragen können sich Annahmen darüber treffen lassen, was in Zukunft wieder gefragt werden könnte (s. Kapitel 5.1.1). Die Resultate der Rasteranalyse können hier zusätzliche Informationen für einen gesamthaften (alle Sendungen werden archiviert) oder exemplarischen (nur beispielhafte Sendungen werden archiviert) Archivierungsentscheid geben.

Bezüglich der Anwendbarkeit des Klassifikationsrasters muss hier beachtet werden, dass jeder zu selektierende Beitrag bereits vor dem Archivierungsentscheid (während der Erhebung) im Sinne einer "Vorverschlagwortung" thematisch eingestuft wird.

Tabelle 17: Beitrag zur Selektion

Beitrag zur Selektion				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
mittel / 2	mittel / 2	gering / 1	gering / 1	D+A / Interne Nutzer / Forschung

6.1.7 Harmonisierung

Die schlanke und einfache Form von nur 20 Klassen ermöglicht den Übertrag in andere (wenngleich unkontrollierte) Schlagwortlisten und eröffnet somit die Möglichkeit der Harmonisierung der hausintern verwendeten Begriffe und ermöglicht gleichzeitig die Ausweitung der verfügbaren Datenquellen. Falls der Klassifikationsraster in die Metadatenerfassung des DAS Eingang findet kann auch das Spannungsfeld Historie – Programme – Dokumentation entschärft werden, indem eine einheitliche Suche in verschiedenen Datenquellen möglich wird.

Tabelle 18: Harmonisierung

Harmonisierung				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
hoch / 3	sehr hoch / 4	mittel / 2	gering / 1	D+A / Interne Nutzer / Forschung

6.1.8 Einbindung in Konzessionsauftragsüberprüfung

Dem Ansatz der ASB und anderen Ordnungssystemen entsprechend, ist mit dem Klassifikationsraster grundsätzlich eine globale Aussenansicht möglich. Die daraus ersichtliche Häufigkeit bzw. Relevanz von Inhalten mag auch der Überprüfung des Konzessionsauftrages dienen, welche mit dem zurzeit in Überarbeitung begriffenen Codeplans SRG SSR 2000 vollzogen wird. So könnten die einzelnen Sendefässer näher betrachtet und eingeteilt werden. Aus diesen Betrachtungen könnten Aussagen über die Form (Diskussion, Hintergrundbeitrag etc.) der Inhaltsbehandlung gemacht werden. Der Codeplan SRG SSR 2000 dient zur Eruiierung der Programmanteile und ist in einem SRG-Projekt (SIS – Sendeinformationssystem) eingebunden. Die Anwendbarkeit des Klassifikationsrasters ist jedoch als schlecht einzustufen, da bei dem Codeplan SRG SSR 2000 eine Innenansicht der Themen und Sendefässer herrscht. Der Raster hingegen ist eine globale Aussenansicht auf die Themen.

Tabelle 19: Einbindung Konzessionsauftragsüberprüfung

Einbindung Konzessionsauftragsüberprüfung				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
mittel / 2	gering / 1	sehr hoch / 4	sehr hoch / 4	D+A / Interne Nutzer

6.1.9 Historische Untersuchungen

Die von Tanner (2008) eingeforderte Klassifikationslogik und das damit einhergehende "Inter-Archiv" (s. Kapitel 3.1.2) könnte mit einer übergreifenden Anwendung des Klassifikationsrasters erreicht werden. Die Harmonisierung wäre vollzogen.

Tabelle 20: Historische Untersuchungen

Historische Untersuchungen				
Nutzen	Anwendbarkeit	Aufwand	Kosten	Zielgruppe
hoch / 3	hoch / 3	gering / 1	gering / 1	D+A / Interne Nutzer / Forschung

6.2 Empfehlung

Das Wissen um die Qualität und deren möglichen Einschränkungen sind entscheidend für eine Analyse bzw. Interpretation der erhebbaren Daten. Die Methode des Rasterns von Themen bietet lediglich eine Hilfe und Entscheidungserleichterung an; als alleinige Quelle für eine Selektion von Beiträgen für eine spätere Online-Archivverwertung oder die Langzeitarchivierung ist sie nicht brauchbar.

Das Serviceangebot der Dokumentationsstelle D+A von SR DRS liesse sich sehr gut mit den Ergebnissen aus dem Klassifikationsraster verbessern. Für die mit statistischen Daten unterversorgte Bibliothek ist es äusserst wichtig, über Informationen über das Nutzerverhalten zu verfügen. Auch hier erfolgt zurzeit nur der Rückgriff auf individuelle Beobachtungen – eine nutzerorientierte Bestandspflege ist so nicht möglich. Die Bereitstellung und Schaffung von Dossiers, die der späteren externen Archivverwertung zugeführt werden, kann durch den Gebrauch des Klassifikationsrasters erleichtert werden.

Aus den genannten Hauptanwendungsgebieten lassen sich nach der Bewertung zusammenfassend folgende Bereiche nennen, bei denen der direkte Nutzen für D+A und die Anwendbarkeit des Klassifikationsrasters gross genug sind und der Aufwand und Ertrag die Kosten rechtfertigen:

Statistische Erhebung	Harmonisierung
Dienstleistung Recherche	Beitrag zur Selektion
Betriebsinterne Bibliothek	Historische Untersuchungen
Externe Archivverwertung	

7 Reflexion

Eine wichtige Einschränkung bezüglich der Aussagekraft der bei SR DRS erhobenen Daten ist die Tatsache, dass die Länge eines Beitrages nicht berücksichtigt wurde, sondern ausschliesslich die Anzahl der Vorkommnisse. Dies gilt es bei der Interpretation der Aussagen in Betracht zu ziehen: So konkurriert beispielsweise ein halbstündiger Beitrag über Hirnforschung mit fünf kürzeren Beiträgen (von insgesamt gleicher Länge) über Start-Up Unternehmen und erreicht somit eine deutlich geringere Punktezahl. Ähnliche Diskrepanzen finden sich auch, wenn ein Programm eine Sonderserie sendet. Dies ist im untersuchten Monat März für die Klassen 06 Gesundheit sowie 11 Kultur und Kunst eingetreten. Wenn die Analyse der Daten monatlich erfolgt, lassen sich potentielle Unschärfen dieser Art allerdings leicht entdecken und kommentieren. Bei der Bearbeitung grösserer Datenengen ist dies mit einem enormen zeitlichen Mehraufwand verbunden und deshalb betriebswirtschaftlich nicht vertretbar. Mit diesen Zusatzinformationen, sofern diese vorhanden sind, ist eine Relativierung bzw. Interpretation möglich.

Hier zeigen sich auch die Mängel einer Klassifikation: Verlässliche Aussagen zu spezifischen Themen lassen sich allein gestützt auf den Raster nicht machen. Diese Problematik lässt sich jedoch mit der Vergabe von zusätzlichen, beschreibenden Elementen abfangen. Diese deskriptiven Inhalte, oder zusätzliche Verschlagwortung, können die gewünschten Aussagen liefern. Zudem lassen sich die Klassen so näher definieren und damit die Verständlichkeit für den analysierenden Dokumentalisten erhöhen.

Bei der Bewertung der Beiträge zeigte sich vor allem bei den Regionaljournalen das Problem, dass Sendegefässe manchmal verschiedene Themen gleichzeitig und gleichrangig in einer Sendung behandeln. Hier muss auf die bereits erfolgte Verschlagwortung des Beitrages im digitalen Archiv DAS zurückgegriffen werden. Falls dieser Rückgriff auf eine bereits vollzogene Erfassung nicht möglich ist, kommen nur aufwändige Schritte in Frage: Ermittlung der Länge des einzelnen Teilbeitrags, ein Abhören des Berichts oder eine Konsultierung der Sendeunterlagen.

Ein weiterer Lösungsansatz könnte die Aufspaltung der betreffenden Sendung in die verschiedenen Teile mit Einzelbewertung sein. Wohl tritt hier das Problem des Einflusses der Länge eines Beitrages wieder auf, doch wie oben erläutert, kann durch Erwähnung des Vorganges an diesen Stellen auf den Vorgang selbst hingewiesen werden. Dieses Vorgehen wurde beim ersten Einsatz des Klassifikationsrasters angewandt. Ein weiteres Argument für dieses Vorgehen liegt in der Ungewissheit, welches Einzelthema genau gewünscht wurde. Die Frage nach dem Verwendungszweck eines exportierten Beitrages, lässt sich nicht beantworten. Wird z. B. ein O-Ton von Alt-Bundesrat Adolf Ogi in einem ganz anderen thematischen Zusammenhang (z. B. "Sprachen") verwendet, befindet sich dieser O-Ton

jedoch in einem Originalbeitrag, der mit "Politik und Staat" thematisch klassifiziert werden kann, wird die Klasse "Politik und Staat" bei der Bewertung berücksichtigt. In diesem neu geschaffenen Beitrag "Sprache" würde bei einer Neubewertung dann der gleiche O-Ton dieser Klasse zugeordnet. Dieses Vorgehen ist im Grunde genommen richtig, da wie erwähnt der Verwendungszweck unbekannt ist und bei einer Neuarchivierung eines Beitrages auch eine neue Bewertung desselben erfolgen muss.

Ob nur die Information oder auch ein O-Ton verwendet wurde, geht ebenfalls nicht aus der Auswertung hervor. Eine Erfassung sämtlicher Details ist aus Kapazitätsgründen für eine stark ausgelastete Dokumentationsstelle nicht machbar – darum ist es unmöglich, neu zu archivierende Beiträge auch auf verwendete archivische Inhalte zu überprüfen.

Wie erwähnt, bewertet der Klassifikationsraster die Beiträge zweistufig (s. Kapitel 4.4.1). Falls zusätzliche Recherchen nicht dazu führen, die Annahmen und thematische Einstufung ("je nach Gewichtung und Ausrichtung der Rechercheanfrage oder Sendung") eines Beitrages zu verfestigen, sind zudem aus den Informationen um das Sendefäß, das Programm, die Redaktion, wichtige Hinweise zu gewinnen. Führen diese nicht weiter, ist auf eine Aufnahme in die Analyse zu verzichten.

Die Güte der Datenquelle DAS in Bezug auf die Relevanzanalyse kann mittels Einbindung der Klassen in die Erschließung verbessert werden. Ist die automatisierte Bearbeitung zwecks statistischer Erhebung aus dem Digitalen Archiv erst einmal möglich (s. Kapitel 1.4), kann sehr viel Datenerhebungszeit gespart werden. Dieses Plus an Arbeitszeit könnte für vertiefende Recherchen zu den einzelnen Datensätzen gebraucht werden, wodurch genauere Aussagen zu den Einzelbeiträgen gemacht werden könnten. Durch die Aufnahme und den Gebrauch der 20 Klassen in den Bereichen „Leistungsnachweis Desknutzung“ und „Digitalisierungsaufträge“ kann auch dort die Datengüte verbessert werden, da die Dokumentalisten diesbezüglich sensibilisiert sein werden. Die Dateneingabe im Themen- Informations- und Planungssystem tips erfolgt durch die Produzenten selbst; hier ist die Vergabe von Klassen nicht möglich. Versuche, D+A-Externe die Eingabe von Themen zu übergeben, scheiterten in der Vergangenheit.

8 Fazit

Vor dem Entscheid, eine Themenanalyse bei einer Dokumentationsstelle vorzunehmen, sind die Ziele, Bedürfnisse und Anwendungsbereiche in vorhandenen Datenquellen mit ihrer potentiellen Aussagekraft und möglichen Mängeln, zu definieren, um somit abschätzen zu können, ob der Einsatz des Klassifikationsrasters hierbei ein sinnvolles Mittel ist diese zu erreichen. Die Themenanalyse ist mit der Ausleihstatistik einer Bibliothek vergleichbar, wobei die Bibliotheken den Vorteil haben, über einen bereits klassifizierten Bestand zu verfügen und jeder Gebrauch bzw. jede Ausleihe registriert wird. So können leicht Aussagen über das Nutzerverhalten und die Beliebtheit eines Themas oder Mediums gemacht werden. Bei der Untersuchung der Themenrelevanz bei SR DRS konnte kein Rückgriff auf solche Daten erfolgen. Die Beiträge im Archiv selbst sind meist verschlagwortet: für andere Datenquellen steht diese Hilfe jedoch nicht zur Verfügung.

Trotz der beschriebenen Probleme und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Relevanzanalyse schärft die Auseinandersetzung mit den Tücken und Unschärfen bei der Datenerhebung den Umgang und das Verständnis mit dem Klassifikationsraster. Aus dieser Diskussion kann ein Wissen um Lücken, Überschneidungen etc. entstehen, die eine folgerichtige Interpretation der gewonnenen Daten zulässt. Neben diesem grundsätzlichen Verständnis eines Klassifikationsrasters ist auch das Wissen um die Sendekultur von SR DRS entscheidend. Analog zu der Ausleihstatistik einer Bibliothek können anhand der mit dem Klassifikationsraster festgestellten Themenhäufigkeiten generell keine Aussagen über den effektiven Gebrauch der Medien bzw. Audiobeiträge, gemacht werden. Es ist hier von einem bewert- und messbaren Grundinteresse auszugehen.

Bei der Entscheidung für eine Analyse mittels Sekundär- oder Primärerhebung stellt sich für die Dokumentation die Kosten-Nutzen-Frage. Die Methode der statistischen Erhebung von Themenbereichen als Sekundärerhebung ist eine diskrete Möglichkeit um an Informationen bezüglich Nutzerbedürfnisse und Nutzerverhalten zu gelangen. Eine weitere Möglichkeit ist die Auswertung der für die Deskrecherche verwendeten Datenbanken. Dies könnte auch Hinweise auf aktuell relevante Themen liefern, um diese Dienstleistung von D+A zu verbessern. Welche Themenschwerpunkte die Produzenten von Sendungen setzen wollen und welche konkreten Informationsbedürfnisse das Archiv für sie befriedigen muss, kann auch durch eine Primärerhebung eruiert werden. Es besteht hierbei aber die Möglichkeit einer Differenz zwischen den geäußerten Wünschen und dem tatsächlichen Gebrauch.

Dem übergeordneten Anspruch an die praktische Anwendbarkeit des Klassifikationsrasters und dessen einfachen, nachvollziehbaren sowie anpassungsfähigen Einsatz für das Audioarchiv von SR DRS kann Folge geleistet werden.

Das anfänglich gesteckte Ziel, *Gewährleistung von Konsistenz und Relevanz des Audioarchivs*, kann mit vorliegender Arbeit nur ansatzweise erfüllt werden. Falls das erarbeitete Klassifikationsraster zum Einsatz kommt, könnten die Leistungen dieses Instruments in den, in Kapitel 6 beschriebenen, Nutzen liegen. Mit der Hilfestellung durch die vorliegende Datenanalyse ist es möglich, den Bereich D+A bei der Erreichung dieses hohen Zieles zu unterstützen. Der Klassifikationsraster ist, neben seiner Funktion als Wissensbaustein für die Selektion von Audiobeiträgen, lediglich ein weiteres Instrument für die Gewährleistung der Relevanz des Audioarchivs im Allgemeinen. Die Verbesserung des Angebots und der Dienstleistungen einer Dokumentationsstelle einerseits und die Gewährleistung der Konsistenz des Archivs andererseits sind wichtige Ziele und Herausforderungen. Sie bedürfen der genauen Abklärung der Nutzerbedürfnisse und dem kritischen Blick auf die internen Prozesse der Dokumentationsstelle selbst. Diese Vorgänge bedeuten Bewegung – die Programme ändern ihre Schwerpunkte, die Budgets werden gekürzt etc. – und sind somit ständiger Veränderung unterworfen. Eine Dokumentationsabteilung kann sich jedoch teilweise von diesem Druck befreien, indem sie ihre Entscheidungen fundiert begründet. Hierbei hilft ein Instrument wie der Klassifikationsraster, da mit Zahlen hinterlegte Aussagen gemacht werden können und nicht mehr ausschliesslich auf individuelle Beobachtungen der für die Recherchen zuständigen Dokumentalisten, zurückgegriffen werden muss. So kann das Klassifikationsraster tatsächlich eine mögliche Informationsquelle zur Verbesserung des Serviceangebots der Dokumentationsstelle darstellen.

Die zu Beginn formulierten Ansprüche an den Klassifikationsraster (Unterstützung der Selektion von Audiobeiträgen, mögliche Informationsquelle für D+A zur Verbesserung des Serviceangebots und die Erleichterung bei der Dossiererstellung für den späteren Onlinegebrauch) lassen sich alle, wenngleich mit Einschränkungen, als erfüllt betrachten.

Die eingangs mit den Zielen erwähnte Restriktion *"Einbindung des Klassifikationsrasters in die Datenbank Leistungsnachweis Desknutzung"*, kann erfüllt werden.

Ob das zweite Ziel, *die Hilfestellung für ähnlich gelagerte Fragestellungen (Schaffung eines Klassifikationsrasters, Anfrageanalyse) von Dokumentations- und Archivstellen*, erfüllt wurde, ist schwer abzuschätzen, da hierfür die jeweilige Praxis bei der Erschliessung etc. bekannt sein müsste. Dies binnen der zur Verfügung stehenden Zeit abzuklären, war nicht möglich und bedürfte einer selbstständigen Studie. Da die vorliegende Arbeit schwergewichtig die Schaffung eines Rasters, die eigentliche Datenerhebung und potentielle Nutzungsbereiche behandelt, können durch Sichtbarmachung der angetroffenen Schwierigkeiten Rückschlüsse auf einen möglichen Einsatz dieser Form der Themenanalyse in anderen Betrieben gezogen werden.

Das beschriebene Klassifikationsraster ist nicht im Stande, Auskünfte über mögliche Erfolgsfaktoren für neue Sendungen zu geben. Die für eine intensivere Nutzung des Archivs wichtigen Fragen nach Realisierbarkeit von spezifischen Beiträgen durch Archivinhalte oder der Rolle des Archivs für Radiobeiträge lassen sich nicht durch eine Themenanalyse beantworten. Betrachtet man die Gestaltung einer Sendung als kreativen Prozess, kann höchstens innerbetriebliche Werbung für die Archivbestände dazu führen, dass diese für Inspiration bei den Produzenten sorgen und somit gebraucht werden. Der Entscheid, welche Rolle die Archivbeiträge in den Sendungen spielen, bleibt den Programmschaffenden überlassen. Es ist anzunehmen, dass durch die Verbreitung der Inhalte über neue Kanäle die Wiederverwertung der einzelnen Beiträge zunehmen wird und damit auch vermehrt Inhalte aus den Archiven genutzt werden müssen: Mit der Erhöhung der Sendezeit (auch bei Onlineangeboten kann von einer Sendezeit gesprochen werden) müssen vermehrt Inhalte geschaffen werden. Die Rückbesinnung auf das Archiv und dessen Bestände erfolgt demnach nicht aus einem Interesse an historischen Zusammenhängen. Das Bestreben seitens der Programmleitung, die Archivverwertung zu fördern und auszubauen, ist als betriebsökonomischer und marktpolitischer Entscheid zu interpretieren. Mit der Nutzung der Ressource Archiv können die Kosten bei der Sendeproduktion gesenkt und imagefördernde Massnahmen bezüglich Aussenauftritt realisiert werden. An diesem Punkt ist entscheidend, welche Beiträge für welchen Zweck selektioniert und in welcher Ausführlichkeit mit Metadaten versehen wurden. Im Spannungsfeld der Archivierung (s. Abb. 1) ist durch den oben genannten Entscheid die Ausrichtung der Archive von SR DRS auf betriebsökonomische Bedürfnisse und Ansprüche aus Staat / Öffentlichkeit ausgerichtet. Der Grundsatz "Was häufig nachgefragt und gesendet wurde, ist auch relevant und sollte archiviert werden" ist für diese Felder wohl zutreffend. Die beschriebene Methode der Relevanzanalyse kann genau hier eine Hilfestellung sein. Die Dienstleistung „Archiv“ kann durch die Bereitstellung von Beiträgen, die sich an den Nutzerbedürfnissen orientiert, optimiert werden. Wie schon erwähnt kann aber eine Selektionspolitik, die ausschliesslich auf Häufigkeit einzelner Themenbereiche beruht, nicht richtig sein. Hier ist die von der historischen und Nutzerseite (s. Kapitel 3.2.2) geforderte Konsistenz in Gefahr. Eine Archivpolitik, bzw. die einer solchen zugrunde liegenden Entscheide bezüglich Selektion, muss von Weitsicht geprägt sein und die Balance zwischen Tagesaktualität und Unmöglichkeit der Voraussehbarkeit zukünftig wichtiger Inhalte finden; d. h. allen relevanten Bereichen (Staat / Öffentlichkeit, Historie, betriebsökonomische Bedürfnisse) gleichzeitig gerecht werden. Es gilt also, die richtige Selektion aus der ermittelbaren Relevanz durch Häufigkeit und genereller Wichtigkeit zu treffen.

Archivbestände sind immer Momentaufnahmen, die auch Rückschlüsse auf den Geist der Zeit erlauben. Was heute wichtig ist, interessierte damals niemanden und könnte auch in

Zukunft von keinerlei Interesse sein: Die heutige Relevanz ist nicht zwangsläufig auch eine morgige. Eine "richtige" Archivierung gibt es in diesem Sinne nicht, wohl aber eine verantwortungsbewusste und begründete. Hilfestellung dabei bieten Informationswerkzeuge wie der Klassifikationsraster zur Relevanzanalyse.

9 Literatur- und Quellenverzeichnis

Arbeitsgruppe Regelwerk Hörfunk Wort (1993). Regelwerk Hörfunk Wort. Richtlinien für die Formalbeschreibung, Inhaltserschliessung und Festlegung der Dokumentationswürdigkeit von Wortproduktionen. Verfügbar unter

http://rmd.dra.de/arc/ap/ard_hf_wort/rw/regelwerk_wort.pdf [01.08.2008].

Benz, C. (2006). Deskriptive Statistik. Unterrichtsskript der Zürich Business School. Zürich.

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) (2007). SR Nr. 784.40. Verfügbar unter http://www.admin.ch/ch/d/sr/784_40/index.html [19.07.2008].

Chan, L. M. / Mitchell, J. S. (2006). Dewey- Dezimalklassifikation: Theorie und Praxis. Lehrbuch zur DDC 22. München: Saur.

Edmondson, R. (2004). Audiovisual Archiving: Philosophy and Principles. Paris: UNESCO. Verfügbar unter <http://unesdoc.unesco.org/images/0013/001364/136477e.pdf> [10.08.2008].

Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut (2000). Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB) : Systematisches Schlagwortregister. Berlin: Ehem. Dt. Bibliotheksinst. (s. **Anhang A.1.4**).

Fraunhofer (2007). AudioMining. Verfügbar unter <http://www.iais.fraunhofer.de/audiomining.html> [01.07.2008].

Gemeinschaftliches Indexieren (Version 07.08.2008). In: Wikipedia. Verfügbar unter http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinschaftliches_Indexieren [10.08.2008].

Gutzmann, U. (2001). Zur Anwendung archivischer Standards auf die Überlieferung von Rundfunkanstalten: Erfahrungen im Niemandsland zwischen Archiv und Dokumentation – Ein DFG-Projekt im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. In: Der Archivar, Jg. 54, 2001, H2. Verfügbar unter www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2001/Archivar_2001-2.pdf [17.07.2008].

Halbeisen, P. (1999). Von der vorarchivarischen Schriftgutverwaltung zur vorarchivischen Bewertung : Konzeptionelle Überlegungen zum Aufbau eines Bankarchivs am Beispiel der Schweizerischen Kreditanstalt. Bern: Haupt.

Kellerhals-Maeder, A. (2004). 222 Jahre Schweizerisches Bundesarchiv – Vision, Spekulation, Reflexion. In: Patrick Jucker-Kupper et. al. (Hrsg.): Digitales Gedächtnis : Archivierung und Arbeit der Historiker der Zukunft (pp. 13-26). Zürich: Chronos.

Kitchens, M. E. (2006). Schätze der Vergangenheit – Aktivieren der Programmvorrate. Powerpoint-Vortrag vom 03./04. April 2006 am srt-Fachsymposium, München.

Klassifikation (Version 12.05.2008). In: Wikipedia. Verfügbar unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Klassifikation> [01.07.2008].

KMU Magazin: Aktuelle Studien für die Wirtschaft (2007). Die Irrtümer der Mitarbeitermotivation. Verfügbar unter

<http://www.news.ch/Die+Irrtuemer+der+Mitarbeitermotivation/291299/detail.htm>

[31.07.2008].

Konzession für die SRG SSR idée suisse (Konzession SRG) vom 28. November 2007.

Verfügbar unter

http://www.bakom.admin.ch/themen/radio_tv/marktuebersicht/ssr_srg/index.html?lang=de&download=M3wBPgDB/8ull6Du36WenojQ1NTTjaXZnqWfVpzLhmfhnapmmc7Zi6rZnqCkkIN3fX9/bKbXrZ6lhuDZz8mMps2gpKfo.pdf [19.07.2008].

Lang, N. (2008). Mail vom 29.06.2008 zum Thema Analyse der Themenanfragen. (s. Anhang A.4.2.)

Langemann, G. (2006). Was gehört in eine Markt- und Standortanalyse? Verfügbar unter

<http://www.hannover.ihk.de/konzept/markt-und-standortanalyse/analyse1/page.html>

[08.08.2008].

Looser, H. (2008). Selektion von Wortbeiträgen - Selektionskriterien und Abläufe.

Powerpoint-Vortrag vom 04. Juni 2008 an der Selektionskriterien Sitzung von D+A. Bern. (s. Anhang A.2.2)

Manecke, H.-J. (2004). Klassifikation, Klassieren. In: Rainer Kuhlen et. al. (Hrsg.):

Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation (pp. 127-140). München: Saur.

Mediendaten Südwest (2008). Podcast. Verfügbar unter:

<http://www.mediendaten.de/webzweinull-podcast.html> [07.07.2008].

Memoriav (2008). Geschichte / Vereinsgründung. Verfügbar unter

<http://de.memoriav.ch/memoriav/about/history.aspx> [16.07.2008].

Memoriav (2008a). Audiovisuelle Kulturgüter erhalten. Verfügbar unter:

<http://de.memoriav.ch/> [16.07.2008].

Memoriav (Version 29.03.2008). In: Wikipedia. Verfügbar unter

<http://de.wikipedia.org/wiki/Memoriav> [30.07.2008].

Müller, R. (2008). Prioritäten und Auswahl. Gedanken zur Problematik der Selektion von Wort-Dokumenten bei SR DRS. Powerpoint-Vortrag vom 04. Juni 2008 an der Selektionskriterien Sitzung von D+A. Bern. (s. Anhang A2.1).

Nehrlich, D. (2008). Firmen-Gedächtnisse in der Globalisierung: Bedeutung und Probleme von Unternehmensarchiven. In: NZZ, Nr. 110, 14.05.2008 (pp. 19).

Neveling, U. / Wersig, G. (1975). Terminologie der Information und Dokumentation. In: Komitee Terminologie und Sprachfragen (KTS) der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e.V. (DGD) (Hrsg.): Terminologie der Information und Dokumentation (pp. 113). Frankfurt: Verlag Dokumentation.

o.V. (2007). Lugano Manifest. In: Gehört-Gesehen : das audiovisuelle Erbe und die Wissenschaft. Kurt Deggeler, Ursula Ganz-Blättler, Ruth Hungerbühler (Hrsg.). Baden: Hier + Jetzt.

Podcasting (Version 10.01.2007). In: Kowiki. Verfügbar unter <http://kowiki.uni-muenster.de/index.php/Podcasting> [08.07.2008].

Spree, U. (2008). Die Qual der Wahl: Kriterien für die Dokumentationswürdigkeit von Wortbeiträgen. Powerpoint-Vortrag. Verfügbar unter www.bui.haw-hamburg.de/pers/ulrike.spree/sose2006/lektorat.ppt [31.07.2008].

Stier, W. (1999). Empirische Forschungsmethoden. Berlin: Springer.

Tanner, J. (2008). Mail vom 17.07.2008 zum Thema Ansprüche Historie Archiv - Umfrage Diplomarbeit. (s. Anhang A.4.1).

VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (2004). Positionen des Arbeitskreises Archivische Bewertung im VdA. Verfügbar unter: http://www.vda.archiv.net/pdf/ak_bew_positionen2004.pdf [16.07.2008].

Wort-Gruppe D+A SR DRS (2003). Selektionskriterien. Internes Dokument. (s. Anhang A.3.2).

Wortgefecht (2008): Obsoleszenz. Verfügbar unter <http://www.wortgefecht.net/medien/obsoleszenz/> [10.07.2008].

10 Anhang

10.1 Klassifikationen und Schlagwortverzeichnisse

1. 20 Stellen Klassifikation : Zusammenfassung
2. Schlagwortthesaurus SR DRS (Wort - Erfassung)
3. Schlagwortverzeichnis EXDAT (Das tips-Modul mit aktuellen Adressen und Informationen zu Personen und Organisationen)
4. Allgemeine Systematik Öffentlicher Bibliotheken ASB

10.1.1 20 Stellen Klassifikationsraster mit deskriptivem Inhalt⁸

01 Architektur, Bauwesen und Raumplanung			
Agglomerationen	01.01	Landpreise	01.09
Architekturbüros	01.02	Möbel / Möbeldesign	01.10
Baugenossenschaften	01.03	Siedlungsentwicklung	01.11
Baukonstruktion	01.04	Stadtplanung / -entwicklung	01.12
Bauland	01.05	Statik	01.13
Gestaltungspläne	01.06	Wohnungsbau	01.14
Hochbau	01.07	Zersiedelung	01.15
Innenarchitektur	01.08		

02 Bevölkerung und Gesellschaft			
Alphabetisierung	02.01	Gesellschaftsfragen	02.15
Alter	02.02	Haushalt	02.16
Ausländer	02.03	Homosexualität (Schwule u. Lesben)	02.17
Auslandschweizer	02.04	Hunger	02.18
Demographie	02.05	Immigration	02.19
Demoskopie	02.06	Integration	02.20

⁸ gegründet auf: Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB), Schlagwortkatalog von Schweizer Radio DRS (SRDRS), SW-Liste EXDAT (betriebsinterne SR DRS Anwendung)

Ehe / Ehescheidung	02.07	Konkubinat	02.21
Emanzipation	02.08	Mensch	02.22
Emigration	02.09	Migration	02.23
Entwicklungshilfe	02.10	Partnerschaft	02.24
Ethnologie	02.11	Randgruppen	02.25
Familie	02.12	Rassismus	02.26
Flüchtlinge	02.13	Statistik	02.27
Frau und Mann / Gender	02.14	Wohnen	02.28

03 Biografie / Porträt

Historische Persönlichkeiten	03.01	Prominenz / VIP	03.02
------------------------------	-------	-----------------	-------

04 Forschung, Wissenschaft und Bildung

Archäologie	04.01	Meteorologie / Wetter	04.11
Astrologie	04.02	Naturwissenschaften	04.12
Astronomie	04.03	Nanotechnologie	04.13
Biologie	04.04	Paläontologie	04.14
Chemie	04.05	Physik	04.15
Entdeckungen	04.06	Soziologie	04.16
Erwachsenenbildung	04.07	Stipendien	04.17
Geisteswissenschaften	04.08	Studenten	04.18
Genetik	04.09	Universitäten / Hochschulen	04.19
Höhere Fachschule	04.10	Zukunftsforschung	04.20
Mathematik	04.11		

05 Geographie und Völkerkunde

Berge / Gebirge	05.01	Länderkunde	05.07
Dritte Welt	05.02	Reisen	05.08

Geologie	05.03	Städte / Ortschaften	05.09
Gewässer	05.04	Topografie / Landschaften	05.10
Kartografie	05.05	Völker	05.11
Kontinente	05.06		

06 Gesundheit			
AIDS	06.01	Leben / Sterben	06.20
Alkohol und Tabak	06.02	Medizin	06.21
Apotheker	06.03	Medizinaltechnik	06.22
Ärzte	06.04	Naturheilkunde	06.23
Drogen	06.05	Patienten	06.24
Ernährung / Nahrung	06.06	Pflege	06.25
Fitness	06.07	Pflegepersonal	06.26
Geschlechtskrankheiten	06.08	Psychiatrie	06.27
Gesundheitskosten	06.09	Psychologie	06.28
Gesundheitswesen	06.10	Rettungswesen	06.29
Heil- und Pflegeanstalten	06.11	Schwangerschaft	06.30
Heilmittel / Medikamente	06.12	Seelisches	06.31
Hygiene	06.13	Sexualität	06.32
Invalide / Behinderte	06.14	Spitäler	06.33
Körperpflege	06.15	Sucht	06.34
Krankenkassen	06.16	Therapien	06.35
Krankheiten	06.17	Wellness	06.36
Krebs	06.18	Zahnmedizin	06.37
Kuren	06.19		

07 Heimat- und Volkskunde			
Advent / Weihnachten	07.01	Land- / Dorfleben	07.08
Brauchtum	07.02	Sagen / Märchen	07.09
Fasnacht / Karneval	07.03	Sprüche	07.10
Feiertage und Jahreszeiten	07.04	Überlieferung	07.11
Feste und Feiern	07.05	Vereine	07.12
Haus- und Personennamen	07.06	Volkskunst	07.13
Kunsthandwerk	07.07	Zünfte	07.14

08 Historisches			
Dynastien	08.01	Geschichte (Neueste)	08.06
Epochen	08.02	Kolonialismus	08.07
Ereignisse	08.03	Kriege	08.08
Geschichte (Alte)	08.04	Weltkrieg I	08.09
Geschichte (Neuere)	08.05	Weltkrieg II	08.10

09 Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe			
Autogewerbe	09.01	Marktforschung	09.19
Autoindustrie	09.02	Maschinenindustrie	09.20
Baugewerbe	09.03	Metallindustrie	09.21
Buchhandel	09.04	Möbelhandwerk / -industrie	09.22
Computerindustrie	09.05	Nahrungsmittelindustrie	09.23
Detailhandel	09.06	Öffnungszeiten	09.24
Flugzeugindustrie	09.07	Papierindustrie	09.25
Gastgewerbe, Gastro	09.08	Pharma-, Chemieindustrie	09.26
Genussmittelindustrie	09.09	Reiseunternehmen	09.27
Gewerbeberufe	09.10	Schiffsbau	09.28
Graphische Industrie	09.11	Schuhindustrie	09.29
Grosshandel	09.12	Sicherheitstechnik	09.30
Handwerker	09.13	Textilindustrie	09.31
Haustechnik	09.14	Uhrenindustrie	09.32
Industriebauten	09.15	Unterhaltungselektronik	09.33
Industriegeschichte	09.16	Verkauf	09.34
Konsum	09.17	Warenhäuser	09.35
Marketing	09.18		

10 Information, Kommunikation und Sensationen			
Affären	10.01	Medien (Informationsvermittlung)	10.15
Archive und Bibliotheken	10.02	Mitarbeiter SF / SR DRS	10.16
Brände / Feuersbrünste	10.03	Multimedia	10.17
Digital Audio Broadcast (DAB)	10.04	Nachrichtenagenturen	10.18
Dokumentationsstellen	10.05	Post und Kurierdienste	10.19
Expeditionen	10.06	Presse	10.20
Fernsehen	10.07	Publizistik	10.21
Informationstechnologien	10.08	Radio / Rundfunk	10.22
Internet / Web Portale	10.09	Sendeanstalten	10.23
Journalismus	10.10	SRG / SR DRS / SF DRS	10.24
Journalisten / Medienschaffende	10.11	Telefon / Mobilfunk	10.25
Katastrophen	10.12	Telekommunikation	10.26
Klatsch	10.12	Unglücke	10.27
Korrespondenten	10.13	Verlage / Vertriebe	10.28
Kuriosa	10.14	Werbung / Public Relations	10.29
Medien (Informationsträger)	10.15	Zensur	10.30

11 Kultur und Kunst			
Aktionskunst	11.01	Literatur	11.14
Bildende Kunst	11.02	Malerei	11.15
Cabaret	11.03	Mode und Kleidung	11.16
Comic	11.04	Museum	11.17
Design	11.05	Musik	11.18
Festivals	11.06	Musiktheater	11.19
Film	11.07	Schmuck	11.20
Fotografie	11.08	Showbusiness	11.21
Graphik	11.09	Tanz	11.22
Kino	11.10	Theater	11.23
Kleinkunst	11.11	Unterhaltung	11.24
Kunstdenkmäler	11.12	Video	11.25
Kunstgeschichte	11.13	Zirkus	11.26

12 Pädagogik			
Eltern	12.01	Privatschulen	12.08
Erziehung	12.02	Schule	12.09
Heilpädagogik	12.03	Schüler	12.10
Kindergarten	12.04	Schulinhalt	12.11
Lehrberufe	12.05	Schulreform	12.12
Lehrer	12.06	Sonderschulen	12.13
Lehrplan	12.07	Volks- und Mittelschule	12.14

13 Politik und Staat			
Ämter	13.01	Ost-West	13.43
Amtsausübung	13.02	Parlament	13.44
Asylpolitik	13.03	Parteien	13.45
Aussenpolitik	13.04	Politische Systeme	13.46
Behörden	13.05	Politischer Konflikt	13.47
Bund	13.06	Politologie	13.48
Bundesversammlung	13.07	Polizei	13.49
Bürgerinitiative	13.08	Preisüberwacher	13.50
Bürgerschaft	13.09	Protest	13.51
Demokratie	13.10	Rechtsextremismus	13.52
Diplomatie	13.11	Referendum	13.53
Europäische Integration	13.12	Reformprozess	13.54
Faschismus	13.13	Regierung	13.55
Finanzen	13.14	Regionalismus	13.56
Gemeinden	13.15	Selbstverwaltung	13.57
Gemeindepolitik	13.16	Sozialismus / Kommunismus	13.58
Gleichstellung	13.17	Sozialpolitik	13.59
Grenze	13.18	Spionage	13.60
Heimat	13.19	Staatsbetriebe	13.61
Hilfswerke	13.20	Staatsfeier	13.62
Humanitäre Organisationen	13.21	Staatsform	13.63
Initiative	13.22	Staatsgewalt	13.64
Innenpolitik	13.23	Staatsideologie	13.65
Internationale Militärorganisation	13.24	Staatsicherheit	13.66
Internationale Organisationen	13.25	Staatszugehörigkeit	13.67
Kantone	13.26	Steuern und Abgaben	13.68
Kantonspolitik	13.27	Subventionen	13.69

Krieg / Frieden	13.28	Terror / Terrorismus	13.70
Kriegsvorsorge	13.29	Truppen / Truppengattungen	13.71
Landesausstellung	13.30	Überwachungsstaat	13.72
Landsgemeinde	13.31	Umsturz	13.73
Liberalismus	13.32	Verfassung	13.74
Linksextremismus	13.33	Verwaltung	13.75
Massenvernichtungsmittel	13.34	Waffen (Militär)	13.76
Militär	13.35	Waffen (Privat)	13.77
Militäranlage	13.36	Wahlen und Abstimmungen	13.78
Militärausgaben	13.37	Weltausstellungen	13.79
Militärdienst	13.38	Weltraumrüstung	13.80
Militärschau	13.39	Widerstandsbewegung	13.81
Nationalismus	13.40	Zivildienst	13.82
Nationalrat / Ständerat	13.41	Zivilschutz	13.83
Neutralität	13.42	Zoll	13.84

14 Recht			
Bürgerrecht	14.01	Rechtspflege	14.20
Diebstahl	14.02	Rechtsprechung	14.21
Drogendelikte	14.03	Richter	14.22
Ehrendelikte	14.04	Sachbeschädigungen	14.23
Eigentum	14.05	Schmuggel	14.24
Eigentumsdelikte	14.06	Sexualdelikte	14.25
Fälschungen	14.07	Sexualstrafrecht	14.26
Gericht / Gerichtswesen	14.08	Strafrecht	14.27
Gesetze	14.09	Straftaten	14.28
Gewalt	14.10	Strafverfahren	14.29
Internationales Recht	14.11	Strafvollzug	14.30
Justiz	14.12	Strafvollzugsanstalt / Gefängnis	14.31
Kriminalität	14.13	Tötungsdelikte	14.32
Meinungsfreiheit	14.14	Urheberrecht	14.33
Menschenrecht	14.15	Verkehrsdelikte	14.34
Ombudsstellen	14.16	Vormundschaft	14.35
Pachtrecht	14.17	Wirtschaftskriminalität	14.36
Personendokumente	14.18	Zivilrecht	14.37
Persönlichkeitsschutz	14.19		

15 Religion und Philosophie			
Bibel	15.01	Mission	15.12
Christentum	15.02	Naturreligionen	15.13
Esoterik	15.03	Ökumene	15.14
Ethik	15.04	Parapsychologie	15.15
Geheimwissenschaften	15.05	Religionen	15.16
Islam	15.06	Religionsgemeinschaften	15.17

Judentum	15.07	Religiöser Fundamentalismus	15.18
Kirchen u. religiöse Gemeinschaften	15.08	Schamanismus	15.19
Klerus	15.09	Spiritualität	15.20
Kulte	15.10	Theologie	15.21
Meditation	15.11	Weltanschauungen	15.22

16 Sport und Freizeit			
Alpinismus	16.01	Rudern	16.31
Automobilsport	16.02	Rugby	16.32
Badekultur	16.03	Schiessen	16.33
Ballsport	16.04	Schwerathletik	16.34
Basketball	16.05	Schwimmen	16.35
Breitensport	16.06	Ski alpin	16.36
Clubbing	16.07	Ski nordisch	16.37
Denksport	16.08	Spiele / Games	16.38
Doping	16.09	Spielplätze	16.39
Ferien	16.10	Spitzensport	16.40
Formel 1	16.11	Sportanlage	16.41
Frei- und Hallenbäder	16.12	Sportarten	16.42
Freizeitgarten	16.13	Sportartikel	16.43
Freizeitsport	16.14	Sportgerät	16.44
Fremdenverkehr	16.15	Sporthilfe	16.45
Fussball	16.16	Sportler	16.46
Geselligkeit	16.17	Sportmedizin	16.47
Hobby	16.18	Sportplätze und -arenen	16.48
Jahrmarkt / Kirmes	16.19	Sportschule	16.49
Kampfsport	16.20	Sportverbände	16.50
Klettersport	16.21	Sportvereine	16.51
Leichtathletik	16.22	Tanzen	16.52
Lifestyle	16.23	Tiersport	16.53
Mehrkampf	16.24	Tourismus	16.54
Motorsport	16.25	Turnen und Gymnastik	16.55
Nachtleben	16.26	Turniere	16.56
Pferdesport	16.27	Wandern	16.57

Radsport	16.28	Wassersport	16.58
Randsportarten	16.29	Wehrsport	16.59
Rollsport	16.30	Wintersport	16.60

17 Sprachen			
Alte Sprachen	17.01	Orthografie	17.05
Dolmetscher / Übersetzung	17.02	Sprachschulen	17.06
Grammatik	17.03	Sprachstörungen	17.07
Mundarten	17.04	Wörterbücher	17.08

10.1.2 20 Stellen Klassifikationsraster mit deskriptivem Inhalt: alphabetisches Register

A

Abfallwirtschaft	18.01
Abgaben s. Steuern und Abgaben	
Abgase	19.01
Abstimmungen s. Wahlen und Abstimmungen	
Abwasserreinigung	18.02
Abzahlung	20.01
Advent / Weihnachten	07.01
Affären	10.01
Agglomerationen	01.01
Agrarwirtschaft	19.02
AIDS	06.01
Aktionskunst	11.01
Alkohol und Tabak	06.02
Alpentransversale	18.03
Alphabetisierung	02.01
Alpinismus	16.01

Alte Sprachen	17.01
Alter	02.02
Alternativenergie	18.04
Altersvorsorge	20.02
Ämter	13.01
Amtsausübung	13.02
Angestellte	20.03
Apotheker	06.03
Arbeiterbewegung	20.04
Arbeitgeber	20.05
Arbeitnehmer	20.06
Arbeitsbedingungen	20.07
Arbeitskonflikte	20.08
Arbeitslosigkeit	20.09
Arbeitsmarkt	20.10
Arbeitsverhältnisse	20.11
Arbeitsvermittlung	20.12
Archäologie	04.01
Architektur, Bauwesen und Raumplanung	01
Architekturbüros	01.02
Archive und Bibliotheken	10.02
Armut	20.13
Ärzte	06.04
Astrologie	04.02
Astronomie	04.03
Asylpolitik	13.03
Atomenergie / Kernenergie	18.05
Atommüll	19.03

Ausländer	02.03
Auslandschweizer	02.04
Aussenpolitik	13.04
Aussenwirtschaft	20.14
Aussperrung	20.15
Autobahn	18.07
Autogewerbe	09.01
Autoindustrie	09.02
Automatisierung	18.09
Automobilsport	16.02
Autos	18.06
Aviatic	18.08

B

Badekultur	16.03
Bahn / Eisenbahnen	18.10
Bahnhöfe	18.11
Ballsport	16.04
Banken	20.16
Basketball	16.05
Bauernstand / Landwirtschaft	19.04
Baugenossenschaften	01.03
Baugewerbe	09.03
Baukonstruktion	01.04
Bauland	01.05
Bauwesen s. Architektur, Bauwesen und Raumplanung	
Behinderte s. Invalide / Behinderte	

Behörden	13.05
Benzin / Treibstoffe	18.12
Bergbahnen	18.13
Bergbau	18.14
Berge / Gebirge	05.01
Berglandwirtschaft	19.05
Berufe / Berufsausbildung	20.17
Berufsverbände	20.18
Bevölkerung und Gesellschaft	02
Bibel	15.01
Bibliotheken s. Archive und Bibliotheken	
Bildende Kunst	11.02
Bildung s. Forschung, Wissenschaft und Bildung	
Biografie / Porträt	03
Biologie	04.04
Biologische Landwirtschaft	19.06
Boden / Melioration	19.07
Bodenmarkt	20.19
Brände / Feuersbrünste	10.03
Brauchtum	07.02
Breitensport	16.06
Brückenbau	18.15
Buchhandel	09.04
Bürgerinitiative	13.08
Bürgerrecht	14.01
Bürgerschaft	13.09
Bund	13.06
Bundesversammlung	13.07

C

Cabaret	11.03
Chemie	04.05
Chemieindustrie s. Pharma- Chemieindustrie -	
Christentum	15.02
Clubbing	16.07
Comic	11.04
Computerindustrie	09.05

D

Deflation s. Inflation / Deflation	
Demographie	02.05
Demokratie	13.10
Demoskopie	02.06
Denksport	16.08
Design	11.05
Detailhandel	09.06
Diebstahl	14.02
Digital Audio Broadcast (DAB)	10.04
Diplomatie	13.11
Dokumentationsstellen	10.05
Dolmetscher / Übersetzungen	17.02
Doping	16.09
Dorfleben s. Land- / Dorfleben	
Dritte Welt	05.02
Drogen	06.05

Drogendelikte	14.03
Dynastien	08.01

E

Edelmetalle	20.20
EDV s. Informatik / EDV	
Ehe / Ehescheidung	02.07
Ehescheidung s. Ehe / Ehescheidung	
Ehrendelikte	14.04
Eigentum	14.05
Eigentumsdelikte	14.06
Einkommen	20.21
Eisenbahnen s. Bahn / Eisenbahnen	
Elektrizität	18.16
Elektrizitätswirtschaft	18.17
Elektrosmog	19.08
Elektrotechnik	18.18
Eltern	12.01
Emanzipation	02.08
Emigration	02.09
Energie s. Technik, Verkehr und Energie	
Energiehaushalt	18.20
Entdeckungen	04.06
Entwicklungshilfe	02.10
Epochen	08.02
Erdgas	18.19
Erdöl	18.21

Ereignisse	08.03
Erfindungen	18.22
Ernährung / Nahrung	06.06
Erwachsenenbildung	04.07
Erziehung	12.02
Esoterik	15.03
Ethik	15.04
Ethnologie	02.11
Europäische Integration	13.12
Expeditionen	10.06

F

Fahrpläne	18.23
Fahrpreise / Tarife	18.24
Fahrrad / Velo	18.25
Fälschungen	14.07
Familie	02.12
Faschismus	13.13
Fasnacht / Karneval	07.03
Feiern s. Feste und Feiern	
Feiertage und Jahreszeiten	07.04
Ferien	16.10
Fernsehen	10.07
Fernverkehr s. Nah- / Fernverkehr	
Fernwärme	18.26
Feste und Feiern	07.05
Festivals	11.06

Feuersbrünste s. Brände / Feuersbrünste	
Film	11.07
Finanzen	13.14
Finanzplatz	20.22
Finanzwirtschaft	20.23
Fischerei	19.09
Fitness	06.07
Fleischwirtschaft	19.10
Flüchtlinge	02.13
Flugzeugindustrie	09.07
Flussschifffahrt	18.27
Formel 1	16.11
Forschung, Wissenschaft und Bildung	04
Fotografie	11.08
Frau und Mann / Gender	02.14
Frei- und Hallenbäder	16.12
Freizeit s. Sport und Freizeit	
Freizeitgarten	16.13
Freizeitsport	16.14
Fremdarbeiter / Gastarbeiter	20.24
Fremdenverkehr	16.15
Frieden s. Krieg / Frieden	
Fundamentalismus s. Religiöser Fundamentalismus	
Fussball	16.16
Fussgänger	18.28

G

Games s. Spiele / Games	
Gastarbeiter s. Fremdarbeiter / Gastarbeiter	
Gastgewerbe, Gastro	09.08
Gastro s. Gastgewerbe / Gastro	
Gebirge s. Berge / Gebirge	
Gefängnis s. Strafvollzugsanstalt / Gefängnis	
Gehälter s. Löhne / Gehälter	
Geheimwissenschaften	15.05
Geisteswissenschaften	04.08
Geld / Geldpolitik	20.25
Geldpolitik s. Geld / Geldpolitik	
Gemeinden	13.15
Gemeindepolitik	13.16
Gender s. Frau und Mann / Gender	
Genetik	04.09
Genussmittelindustrie	09.09
Geographie und Völkerkunde	05
Geologie	05.03
Gericht / Gerichtswesen	14.08
Gerichtswesen s. Gericht / Gerichtswesen	
Geschichte (Alte)	08.04
Geschichte (Neuere)	08.05
Geschichte (Neueste)	08.06
Geschlechtskrankheiten	06.08
Geselligkeit	16.17
Gesellschaft s. Bevölkerung und Gesellschaft	

Gesellschaftsfragen	02.15
Gesetze	14.09
Gestaltungspläne	01.06
Gesundheit	06
Gesundheitskosten	06.09
Gesundheitswesen	06.10
Gewalt	14.10
Gewässer	05.04
Gewerbeberufe	09.10
Gewerkschaften	20.26
Giftstoffe	19.11
Gleichstellung	13.17
Grammatik	17.03
Graphik	11.09
Graphische Industrie	09.11
Grenze	13.18
Grosshandel	09.12
Güterverkehr	18.29
Gymnastik s. Turnen und Gymnastik	

H

Hallenbäder s. Frei- und Hallenbäder	
Handwerker	09.13
Haus- und Personennamen	07.06
Haushalt	02.16
Haustechnik	09.14
Heil- und Pflegeanstalten	06.11

Heilmittel / Medikamente	06.12
Heilpädagogik	12.03
Heimarbeit	20.27
Heimat	13.19
Heimat- und Volkskunde	07
Heimatschutz	19.12
Heizöl	18.30
Hilfswerke	13.20
Historische Persönlichkeiten	3.01
Historisches	08
Hobby	16.18
Hochbau	01.07
Hochschulen s. Universitäten / Hochschulen	
Höhere Fachschule	04.10
Holz	19.13
Homosexualität (Schwule und Lesben)	02.17
Humanitäre Organisationen	13.21
Hunger	02.18
Hygiene	06.13
Hypotheken	20.28
I	
Immigration	02.19
Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	09
Industriebauten	09.15
Industriegeschichte	09.16
Inflation / Deflation	20.29

Informatik / EDV	18.31
Information, Kommunikation und Sensationen	
	10
Informationstechnologien	10.08
Informationsträger s. Medien	
(Informationsträger)	
Informationsvermittlung s. Medien	
(Informationsvermittlung)	
Ingenieure	18.32
Initiative	13.22
Innenarchitektur	01.08
Innenpolitik	13.23
Integration	02.20
Internat. Wirtschaftsorganisationen	20.30
Internationale Militärorganisation	13.24
Internationale Organisationen	13.25
Internationales Recht	14.11
Internet / Web Portale	10.09
Invalide / Behinderte	06.14
Investitionen	20.31
Islam	15.06

J

Jagd	19.15
Jahreszeiten s. Feiertage und Jahreszeiten	
Jahrmarkt / Kirmes	16.19
Journalismus	10.10
Journalisten / Medienschaffende	10.11

Judentum	15.07
Justiz	14.12
K	
Kampfsport	16.20
Kantone	13.26
Kantonspolitik	13.27
Kapitalmarkt	20.32
Karneval s. Fasnacht / Karneval	
Karriere	20.33
Kartelle	20.33
Kartografie	05.05
Kernenergie s. Atomenergie / Kernenergie	
Katastrophen	10.12
Kinderarbeit	20.34
Kindergarten	12.04
Kino	11.10
Kirchen und religiöse Gemeinschaften	15.08
Kirmes s. Jahrmarkt / Kirmes	
Klatsch	10.12
Klima s. Umwelt, Klima und Naturschutz	
Kleidung s. Mode und Kleidung	
Kleinkunst	11.11
Klerus	15.09
Klettersport	16.21
Kolonialismus	08.07
Kommunalwirtschaft	20.35

Kommunikation s. Information,

Kommunikation und Sensationen

Kommunismus s. Sozialismus / Kommunismus

Konjunktur 20.36

Konkubinat 02.21

Konkurs 20.37

Konstruktion 18.33

Konsum 09.17

Kontinente 05.06

Körperpflege 06.15

Korrespondenten 10.13

Kraftwerke 18.34

Krankenkassen 06.16

Krankheiten 06.17

Krebs 06.18

Krieg / Frieden 13.28

Kriege 08.08

Kriegsvorsorge 13.29

Kriminalität 14.13

Kulte 15.10

[Kultur und Kunst](#) 11

Kunst s. Kultur und Kunst

Kunstdenkmäler 11.12

Kunstgeschichte 11.13

Kunsth Handwerk 07.07

Kuren 06.19

Kurierdienste s. Post und Kurierdienste

Kuriosa 10.14

L

Länderkunde	05.07
Land- / Dorfleben	07.08
Landesausstellung	13.30
Landpreise	01.09
Landschaftspflege	19.16
Landschaften s. Topografie / Landschaften	
Landsgemeinde	13.31
Landwirtschaft s. Bauernstand / Landwirtschaft	
Landwirtschaftsprodukte	19.17
Lärm	19.18
Leben / Sterben	06.20
Lebensmittel	19.19
Lebensstandard	20.38
Lehrberufe	12.05
Lehrer	12.06
Lehrplan	12.07
Leichtathletik	16.22
Leitsysteme	18.35
Lesben s. Homosexualität (Schwule und Lesben)	
Liberalismus	13.32
Lifestyle	16.23
Linksextremismus	13.33
Literatur	11.14
Löhne / Gehälter	20.39

Luft	19.20
Luftfahrt	18.36

M

Märchen s. Sagen / Märchen	
Malerei	11.15
Mann s. Frau und Mann / Gender	
Marketing	09.18
Marktforschung	09.19
Maschinenbau	18.37
Maschinenindustrie	09.20
Massenvernichtungsmittel	13.34
Mathematik	04.11
Medien (Informationsträger)	10.15
Medien (Informationsvermittlung)	10.15
Medienschaffende s. Journalisten /Medienschaffende	
Medikamente s. Heilmittel / Medikamente	
Meditation	15.11
Medizin	06.21
Medizinaltechnik	06.22
Mehrkampf	16.24
Meinungsfreiheit	14.14
Melioration s. Boden / Melioration	
Mensch	02.22
Menschenrecht	14.15
Messen	20.40
Metallgewinnung	18.38

Metallindustrie	09.21
Meteorologie / Wetter	04.11
Migration	02.23
Milchwirtschaft	19.20
Militär	13.35
Militäranlage	13.36
Militärausgaben	13.37
Militärdienst	13.38
Militärschau	13.39
Mission	15.12
Mitarbeiter SF / SR DRS	10.16
Mitbestimmung	20.41
Mittelschule s. Volks- und Mittelschule	
Möbel / Möbeldesign	01.10
Möbeldesign s. Möbel / Möbeldesign	
Möbelhandwerk / -industrie	09.22
Möbelindustrie s. Möbelhandwerk / -industrie	
Mobilfunk s. Telefon / Mobilfunk	
Mode und Kleidung	11.16
Motorräder	18.39
Motorsport	16.25
Multimedia	10.17
Mundarten	17.04
Museum	11.17
Musik	11.18
Musiktheater	11.19

N

Nachrichtenagenturen	10.18
Nachtleben	16.26
Nah- / Fernverkehr	18.40
Nahrung s. Ernährung / Nahrung	
Nahrungsmittelindustrie	09.23
Nanotechnologie	04.13
Nationalismus	13.40
Nationalrat / Ständerat	13.41
Naturheilkunde	06.23
Naturkatastrophen	19.21
Naturreligionen	15.13
Naturschutz s. Umwelt, Klima und Naturschutz	
Naturwissenschaften	04.12
Neutralität	13.42
Nutztierhaltung	19.22

O

Öffentlicher Verkehr	18.41
Öffnungszeiten	09.24
Ökumene	15.14
Ombudsstellen	14.16
Orthografie	17.05
Ortschaften s. Städte / Ortschaften	
Ost-West	13.43

P

Pachtrecht	14.17
Pädagogik	12
Paläontologie	04.14
Papierindustrie	09.25
Parapsychologie	15.15
Parkplätze / Parkieren	18.42
Parkieren s. Parkplätze / Parkieren	
Parlament	13.44
Parteien	13.45
Partnerschaft	02.24
Patienten	06.24
Pensionierung / Rente	20.42
Personendokumente	14.18
Personennamen s. Haus- und Personennamen	
Persönlichkeitsschutz	14.19
Pferdesport	16.27
Pflanzen	19.23
Pflege	06.25
Pflegeanstalten s. Heil- und Pflegeanstalten	
Pflegepersonal	06.26
Pharma-, Chemieindustrie	09.26
Philosophie s. Religion und Philosophie	
Physik	04.15
Politik und Staat	13
Politische Systeme	13.46
Politischer Konflikt	13.47

Politologie	13.48
Polizei	13.49
Post und Kurierdienste	10.19
Public Relations s. Werbung / Public Relations	
Präzisionsinstrumente	18.43
Preise / Teuerung	20.43
Preisüberwacher	13.50
Presse	10.20
Privatschulen	12.08
Prominenz / VIP	03.02
Protest	13.51
Psychiatrie	06.27
Psychologie	06.28
Publizistik	10.21

R

Radio / Rundfunk	10.22
Radsport	16.28
Randgruppen	02.25
Randsportarten	16.29
Rassismus	02.26
Raumfahrt / Raumfahrttechnik	18.44
Raumfahrttechnik s. Raumfahrt / Raumfahrttechnik	
Raumplanung s. Architektur, Bauwesen und Raumplanung	
Recht	14
Rechtsextremismus	13.52
Rechtspflege	14.20

Rechtsprechung	14.21
Recycling	18.45
Referendum	13.53
Reformprozess	13.54
Regierung	13.55
Regionalismus	13.56
Reisen	05.08
Reiseunternehmen	09.27
Religion und Philosophie	15
Religionen	15.16
Religionsgemeinschaften	15.17
Religiöse Gemeinschaften s. Kirchen und religiöse Gemeinschaften	
Religiöser Fundamentalismus	15.18
Rente s. Pensionierung / Rente	
Rettungswesen	06.29
Richter	14.22
Rollsport	16.30
Rudern	16.31
Rundfunk s. Radio / Rundfunk	
Rugby	16.32
 S	
Sachbeschädigungen	14.23
Sagen / Märchen	07.09
Schamanismus	15.19
Schiessen	16.33
Schiffahrt	18.46

Schiffsbau	09.28
Schmuck	11.20
Schmuggel	14.24
Schüler	12.10
Schuhindustrie	09.29
Schule	12.09
Schulinhalt	12.11
Schulreform	12.12
Schwangerschaft	06.30
Schwarzarbeit	20.44
Schwerathletik	16.34
Schwimmen	16.35
Schwule s. Homosexualität (Schwule und Lesben)	
Seefahrt	18.47
Seelisches	06.31
Selbstverwaltung	13.57
Sendeanstalten	10.23
Sensationen s. Information, Kommunikation und Sensationen	
Sexualdelikte	14.25
Sexualität	06.32
Sexualstrafrecht	4.26
Showbusiness	11.21
Sicherheitstechnik	09.30
Siedlungsentwicklung	01.11
Ski alpin	16.36
Ski nordisch	16.37
Smog	19.24
Sondermüll	19.25

Sonderschulen	12.13
Sozialarbeit	20.45
Sozialismus / Kommunismus	13.58
Sozialpartnerschaft	20.46
Sozialpolitik	13.59
Sozialversicherungen	20.47
Sozialwerke	20.48
Soziologie	04.16
Sparen	20.49
Spiele / Games	16.38
Spielplätze	16.39
Spionage	13.60
Spiritualität	15.20
Spitäler	06.33
Spitzensport	16.40
Sponsoring	20.50
Sport und Freizeit	16
Sportanlage	16.41
Sportarenen s. Sportplätze und –arenen	
Sportarten	16.42
Sportartikel	16.43
Sportgerät	16.44
Sporthilfe	16.45
Sportler	16.46
Sportmedizin	16.47
Sportplätze und -arenen	16.48
Sportschule	16.49
Sportverbände	16.50

Sportvereine	16.51
Sprachen	17
Sprachschulen	17.06
Sprachstörungen	17.07
Sprüche	07.10
SRG / SR DRS / SF DRS	10.24

ST

Staat s. Politik und Staat	
Staatsbanken	20.51
Staatsbetriebe	13.61
Staatsfeier	13.62
Staatsform	13.63
Staatsgewalt	13.64
Staatsideologie	13.65
Staatsicherheit	13.66
Staatszugehörigkeit	13.67
Städte / Ortschaften	05.09
Stadtentwicklung s. Stadtplanung /-entwicklung	
Stadtplanung / -entwicklung	01.12
Ständerat s. Nationalrat / Ständerat	
Statik	01.13
Statistik	02.27
Staudämme	18.49
Stauseen / Talsperren	18.50
Sterben s. Leben / Sterben	
Steuern und Abgaben	13.68

Steuerungstechnik	18.51
Stipendien	04.17
Strafrecht	14.27
Straftaten	14.28
Strafverfahren	14.29
Strafvollzug	14.30
Strafvollzugsanstalt / Gefängnis	14.31
Strassen	18.52
Strassenbau	18.53
Strassenverkehr	18.54
Streik	20.52
Studenten	04.18
Subventionen	13.69
Sucht	06.34

T

Tabak s. Alkohol und Tabak

Talsperren s. Stauseen / Talsperren

Tanz 11.22

Tanzen 16.52

Tarife s. Fahrpreise / Tarife

[Technik, Verkehr und Energie](#) 18

Technische Verfahren 18.55

Teilzeitarbeit 20.53

Telefon / Mobilfunk 10.25

Telekommunikation 10.26

Terror / Terrorismus 13.70

Terrorismus s. Terror / Terrorismus	
Textilindustrie	09.31
Teuerung s. Preise / Teuerung	
Theater	11.23
Theologie	15.21
Therapien	06.35
Thermisches Kraftwerk	18.56
Tiefbau	18.57
Tiere	19.26
Tierhaltung	19.27
Tierschutz	19.28
Tiersport	16.53
Topografie / Landschaften	05.10
Tötungsdelikte	14.32
Tourismus	16.54
Treibstoffe s. Benzin / Treibstoffe	
Truppen / Truppengattungen	13.71
Truppengattungen s. Truppen / Truppengattungen	
Tunnels	18.58
Turnen und Gymnastik	16.55
Turniere	16.56

U

Überlieferung	07.11
Übersetzungen s. Dolmetscher / Übersetzungen	
Überwachungsstaat	13.72
Uhrenindustrie	09.32

Umsturz	13.73
Umwelt, Klima und Naturschutz	19
Umweltschutz	19.29
Unfälle	18.59
Unglücke	10.27
Universitäten / Hochschulen	04.19
Unterhaltung	11.24
Unterhaltungselektronik	09.33
Unternehmen	20.54
Urheberrecht	14.33

V

Velo s. Fahrrad / Velo	
Vereine	07.12
Verfassung	13.74
Verkauf	09.34
Verkehr s. Öffentlicher Verkehr	
Verkehrsdelikte	14.34
Verkehrsmittel	18.60
Verkehrsplanung	18.61
Verlage / Vertriebe	10.28
Vermögen	20.55
Versicherungen	20.56
Vertriebe s. Verlage / Vertriebe	
Verwaltung	13.75
Video	11.25
VIP s. Prominenz / VIP	

Völker	05.11
Völkerkunde s. Geographie und Völkerkunde	
Volkskunde s. Heimat- und Volkskunde	
Volks- und Mittelschule	12.14
Volkseinkommen	20.57
Volkskunst	07.13
Vormundschaft	14.35

W

Waffen (Militär)	13.76
Waffen (Privat)	13.77
Wahlen und Abstimmungen	13.78
Währungen	20.58
Wald / Waldsterben	19.30
Waldsterben s. Wald / Waldsterben	
Wandern	16.57
Warenhäuser	09.35
Wasser	19.31
Wasserbau	18.62
Wasserkraftwerke	18.63
Wassersport	16.58
Web Portale s. Internet / Webportale	
Wehrsport	16.59
Weihnachten s. Advent / Weihnachten	
Weinbau	19.32
Wellness	06.36
Weltanschauungen	15.22

Weltausstellungen	13.79
Weltkrieg I	08.09
Weltkrieg II	08.10
Weltraumrüstung	13.80
Weltwirtschaft	20.59
Werbung / Public Relations	10.29
Werkstoffe	18.64
Werkzeuge	18.65
Wetter s. Meteorologie / Wetter	
Widerstandsbewegung	13.81
Windparks	18.66
Wintersport	16.60
Wirtschaft, Arbeit und Soziales	20
Wirtschaftskonzentration	20.60
Wirtschaftskriminalität	14.36
Wirtschaftspolitik	20.61
Wissenschaft s. Forschung, Wissenschaft und Bildung	
Wohnen	02.28
Wohnungsbau	01.14
Wörterbücher	17.08
Z	
Zahnmedizin	06.37
Zensur	10.30
Zersiedelung	01.15
Zinsen	20.62
Zirkus	11.26
Zivildienst	13.82

Zivilrecht	14.37
Zivilschutz	13.83
Zoll	13.84
Zoo / Tierschauen	19.33
Zünfte	07.14
Zukunftsforschung	04.20

10.2 Schlagwortthesaurus SR DRS (WORT - Erfassung)

<p>Arbeit</p> <p>Angestellter Arbeit Arbeiterbewegung Arbeitsbedingung Arbeitskonflikt Arbeitslosigkeit Arbeitsmarkt Arbeitsvermittlung Beruf Einkommen Fremdarbeiter Gewerkschaft Heimarbeit Karriere Mitbestimmung Pensionierung Schwarzarbeit Sozialpartnerschaft Teilzeitarbeit</p> <p>Bildung</p> <p>Berufsbildung Bildung Erwachsenenbildung Hochschule Höhere Fachschule Mittelschule Stipendium Student</p> <p>Brauchtum</p> <p>Advent Brauchtum Brauchtumssport Fasnacht Feiertag Jahreszeit Schweiz. Brauchtum Zunft</p> <p>Dritte Welt</p> <p>Alphabetisierung Dritte Welt</p>	<p>Landwirtschaft</p> <p>Agrarpolitik Berglandwirtschaft Biologische Landwirtschaft Fischerei Fleisch Holz Jagd Landwirtschaft Landwirtschaftsprodukt Milch Pflanze Tier Tierhaltung Veterinärmedizin Weinbau</p> <p>Medien</p> <p>Fernsehen Journalismus Medien Medienpolitik Nachrichtenagentur Post Presse Radio Satellitenkommunikation SRG Telekommunikation Video Zensur</p> <p>Mensch</p> <p>Alltag Alter Asylpolitik Ausländer Auslandschweizer Behinderter Bevölkerung Ehe</p>	<p>Staat</p> <p>Amtsausübung Bundesversammlung Finanzen Gemeinde Grenze Heimat Kanton Landesausstellung Liberalismus Mass Nationalismus Parlament Polizei Regierung Regionalismus Spionage Staat Staatsbetrieb Staatsfeier Staatsform Staatsideologie Staatsicherheit Staatszugehörigkeit Steuer Subvention Verfassung Verwaltung Weltausstellung Zoll</p> <p>Straftat</p> <p>Drogendelikt Ehrendelikt Eigentumsdelikt Fälschung</p>
---	--	--

Entwicklungshilfe	Ethnie	Gewalt gegen Personen
Hunger	Familie	Kriminelle Vereinigung
Nord-Süd	Flüchtling	Politisches Verbrechen
Vierte Welt	Frau	Sachbeschädigung
Energie	Frauenaktivität	Schmuggel
Alternativenergie	Gesellschaftsnorm	Sexualdelikt
Atomenergie	Gesellschaftsfragen	Straftat
Benzin	Haushalt	Tötungsdelikt
Elektrizität	Homosexualität	Verkehrsdelikt
Erdgas	Jugend	Wirtschaftskriminalität
Erdöl	Kind	
Staudamm	Konkubinät	Technik
Thermisches Kraftwerk	Liebe	Automatisierung
Wasserkraftwerk	Mann	EDV
Erziehung	Mensch	Elektrotechnik
Eltern	Migration	Engineering
Erziehung	Minderheit	Präzisionsinstrument
Kindergarten	Pornographie	Raumfahrttechnik
Lehrer	Randgruppe	Technik
Privatschule	Rasse	Werkstoff
Schule	Seelisches	Werkzeug
Schüler	Sexualität	
Schulinhalt	Verhalten	Umwelt
Schulreform	Wohnen	Abfall
Sonderschule	Militär	Atom
Volksschule	Atomwaffe	Atom Müll
Freizeit	Int. Militärorganisation	Boden
Alpinismus	Kriegsvorsorge	Gewässer
Bad	Militär	Giftstoff
Denksport	Militäranlage	Heimatschutz
Ferien	Militärausgaben	Landschaft
Freizeit	Militärdienst	Lärm
Freizeitgarten	Militärjustiz	Raumplanung
Freizeitsport	Militärschau	Recycling
Freizeittanz	Rüstung	Stadt
Geselligkeit	Truppengattung	
Glücksspiel	Waffe, Militär	
Hobby	Waffe, Privat	
Jahrmarkt	Weltraumrüstung	
Nachtleben	Zivildienst	
Spiele	Zivilschutz	
Tourismus	Politik	

Verein	Abstimmung	Umwelt
Wandern	Aussenpolitik	Umweltschutz
Geschichte	Bürgerinitiative	Waldsterben
Geschichte	Bürgerkrieg	Wasser
Geschichte-Alte	Europäische Integration	Wetter
Geschichte-Mittelalter	Frieden	Verkehr
Geschichte-Neuere	Gemeindepolitik	Alpentransversale
Geschichte-Neueste	Gleichstellung	Auto
Kolonialismus	Initiative	Autobahn
Weltkrieg I	Innenpolitik	Bahn
Weltkrieg II	Int. Organisationen	Bahnanlage
Gesundheit	Kantonspolitik	Bahnhof
Aids	Krieg	Bergbahn
Arzt	Landsgemeinde	Fahrplan
Drogenpolitik	Linksgruppe	Fahrpreis
Ernährung	Neutralität	Fahrrad
Gesundheit	Ost-West	Fluggesellschaft
Gesundheitswesen	Partei	Flughafen
Hygiene	Politik	Flugzeug
Krankenversicherung	Politischer Konflikt	Fussgänger
Krankheit	Rechtsgruppe	Güterverkehr
Krebs	Referendum	Nahverkehr
Kur	Reformprozess	Parken
Medikament	Umsturz	Raumfahrt
Medizin	Unruhen	Schiffahrt
Medizinische Forschung	Wahl	Strassenbau
Naturheilkunde	Widerstandsbewegung	Strassenverkehr
Patientenrecht	Porträt	Verkehr
Psychiatrie	Porträt Geographie	Verkehrspolitik
Rettungswesen	Porträt Körperschaften	Wirtschaft
Schwangerschaft	Porträt Personen	Abzahlung
Sterben	Porträt Thema	Arbeitgeber
Sucht	Religion	Aussenwirtschaft
Zahnmedizin	Bibel	
Gewerbe	Christentum	
Autogewerbe	Christliche Kirche	
Bau	Ethik	
Buchhandel	Islam	
Detailhandel	Judentum	
Gastgewerbe	Meditation	
Getränk	Mission	
Gewerbe	Nichtchristliche Religion	

Handwerk	Ökumene	Bank
Haustechnik	Religion	Betriebsänderung
Lebensmittel	Religionsgemeinschaft	Bodenmarkt
Möbel	Rel. Fundamentalismus	Geld
Reiseunternehmen	Sensation	Gold
Sicherheitstechnik	Affäre	Handel
Industrie	Auszeichnung	Hypothek
Autoindustrie	Brand	Inflation
Chemieindustrie	Erfindung	Int. Wirtschaftsorg.
Computerindustrie	Expedition	Investition
Flugzeugindustrie	Korruption	Kapitalmarkt
Genussmittelindustrie	Kuriosa	Kartell
Graphische Industrie	Naturkatastrophe	Konjunktur
Industrie	Prominenz	Konkurs
Maschinenindustrie	Sensation	Konsument
Metallindustrie	Showbusiness	Marktforschung
Nahrungsmittelindustrie	Unfall	Messe
Papierindustrie	Soziales	Preis
Rohstoff	Altersvorsorge	Selbstverwaltung
Rüstungsindustrie	Armut	Sparen
Schiffsbau	Demoskopie	Sponsoring
Schuhindustrie	Feier	Staatsbank
Textilindustrie	Heim	Sparen
Uhrenindustrie	Hilfswerk	Sponsoring
Unterhaltungselektronik	Lebensstandard	Staatsbank
Justiz	Psychotherapie	Unternehmen
Bürgerrecht	Sozialarbeit	Versicherung
Eigentum	Soziales	Volkseinkommen
Gericht	Sozialpolitik	Währung
Gesetz	Sozialprotest	Weltwirtschaft
Internationales Recht	Vormundschaft	Werbung
Justiz	Zukunft	Wirtschaft
Meinungsfreiheit	Sport	Wirtschaftskonzentration
Menschenrecht	Automobil	
Omdudsstelle	Aviatik	
Pachtrecht	Ballsport	
Personendokument	Behindertensport	
Persönlichkeitsschutz	Breitensport	
Sexualstrafrecht	Doping	
Strafrecht	Kampfsport	
Strafverfahren	Kanu	
Strafvollzug	Klettersport	

Strafvollzugsanstalt	Kugelsport	Wirtschaftspolitik
Urheberrecht	Leichtathletik	Wirtschaftsstatistik
Zivilrecht	Mehrkampf	Zins
Kultur	Motorrad	Wissenschaft
Architektur	Motorsport	Archäologie
Ausstellung	Pferdesport	Astronomie
Bibliothek	Rad	Biologie
Design	Randsportarten	Chemie
Film	Rollsport	Ethnologie
Fotografie	Rudern	Friedensforschung
Kino	Schiessen	Geisteswissenschaft
Kultur	Schwerathletik	Genetik
Kulturpolitik	Schwimmen	Geographie
Kulturzentrum	Ski alpin	Geologie
Kunst	Ski nordisch	Geschichtswissenschaft
Literatur	Sport	Grenzwissenschaft
Malerei	Sportanlage	Literaturwissenschaft
Mode	Sportartikel	Mathematik
Museum	Sportgerät	Meteorologie
Musik	Sporthilfe	Naturwissenschaft
Sprache	Sportschule	Paläontologie
Tanz	Tanzen	Philosophie
Theater	Tiersport	Physik
Unterhaltung	Turnen und Gymnastik	Politologie
Zirkus	Turniere und Erfolge	Psychologie
	Wassersport	Rechtswissenschaft
	Wehrsport	Religionswissenschaft
	Wintersport	Soziologie
		Sportwissenschaft
		Sprachwissenschaft
		Wirtschaftswissenschaft
		Wissenschaft

10.3 Schlagwortverzeichnis EXDAT

Dreistufig, 42 Oberbegriffe. Ansicht Ebene 1 + 2

Archive / Bibliotheken / Dokumentationsstellen / Web-Portale
Firmen / Organisationen / Behörden
Verlage / Vertriebe
VIP / bekannte ExpertInnen
Medienstellen / Pressestellen / Unternehmenskommunikation
Alltag + Brauchtum (Feiertage + Jahreszeiten)
Alter
Arbeit (Gewerkschaften + Verbände)
Bauen + Wohnen (Stadtentwicklung / Landschaftsplanung)
Bildung (Erziehung Schule Hochschule Erwachsenenbildung)
Drogen + Sucht
Energie
Ernährung (Essen, Trinken, Gastro)
Finanz (Geld Banken Börsen Versicherungen)
Familie / Haushalt / Partnerschaft
Frauen + Männer
Freizeit (Lifestyle Unterhaltung Unterhaltungselektronik)
Gesellschaft (Mensch Soziologie Geschichte Zukunftsforschung)
Gesundheit (Fitness Medizin Psychologie Sexualität Astrologie)
Gewerbe / Handwerk / Detailhandel
Industrie
IT (Computer Internet Telekommunikation)
Justiz Kriminalität Polizei
Kinder + Jugend
Kommunikation (Marketing Marktforschung PR Werbung)
Konsum
Katastrophen
Kultur
 Architektur
 Comic
 Design
 Film / Video / Multimedia
 Fotografie
 Kunst
 Literatur + Sprache

Mode + Schmuck
Musik
 Easy Listening / Ambient / Chill-Out
 Jazz / Improvisierte Musik
 House / Techno / Electronica
 Klassik
 Neue E-Musik
 Pop / Rock / Country
 Soul / Funk / Hip-Hop
 World Musik
 Volksmusik / Folk
Theater / Tanz / Cabaret
VeranstalterInnen / Festivals / KulturmanagerInnen
Länder Regionen Kantone
Landwirtschaft (Forstwirtschaft Fischerei)
Medien
 KulturjournalistInnen
 Medienschaffende
 Medienwissenschaft / Publizistik
 MitarbeiterInnen SF DRS
 freie MitarbeiterInnen SF DRS
 KorrespondentInnen SF DRS
 ehemalige MitarbeiterInnen SF DRS
 MitarbeiterInnen Radio DRS
 freie MitarbeiterInnen SR DRS
 KorrespondentInnen SR DRS
 ehemalige MitarbeiterInnen SR DRS
 Redaktionen Printmedien
 Redaktionen Radio / TV / Online-Medien
Migration / Minderheiten / Rassismus / Bedrohte Völker
Militär
Natur + Umwelt (Tiere Umweltschutz)
Naturwissenschaften (Forschung Technik)
 Astronomie
 Biologie
 Chemie
 Gentechnologie
 Geowissenschaften

- Ingenieurwissenschaften
- Meteorologie
- Nanotechnologie
- Pharmazie
- Physik
- Philosophie + Religion (Kirche Ethik Spiritualität Esoterik)
- Politik Ausland
 - Humanitäre Organisationen
 - Internationale Beziehungen
 - Internationale Organisationen
 - Kriege, Konflikt- und Friedensforschung
 - Strategiefragen
 - Terrorismus
- Politik Inland (Parteien Parlamente Politiker Politologen)
 - Nationalräte aktuell
 - Ständeräte aktuell
- Soziales (Sozialarbeit Hilfswerke Sozialversicherungen)
- Sport
 - Euro 08
- Staat (Regierung Kantone Verwaltung Bundesämter)
- Tourismus + Reisen
 - Hotelliste SR DRS
- Verkehr / Raumfahrt
- Wirtschaft + Handel
 - Konjunktur
 - Wirtschaftspolitik

10.4 Allgemeine Systematik Öffentlicher Bibliotheken

Hauptgruppen der ASB⁹

- A Allgemeines (Wissenschaft, Kultur, Information und Kommunikation)
- B Biographische Literatur
- C Geographie, Ethnologie
- D Heimatkunde
- E Geschichte, Zeitgeschichte einschl. Kulturgeschichte und Volkskunde
- F Recht
- G Sozialwissenschaften
- H Wirtschaft
- K Religion
- L Philosophie
- M Psychologie
- N Pädagogik
- O Sprache
- P Literatur
- R Kunst
- S Musik. Tanz. Theater. Film. Hörfunk und Fernsehen
- T Mathematik
- U Naturwissenschaften
- V Medizin
- W Technik, Industrie, Handwerk und Gewerbe
- X Landwirtschaft. Forstwirtschaft. Fischwirtschaft. Hauswirtschaft
- Y Sport, Freizeitgestaltung
- Z Belletristik

⁹Online unter: <http://www.darmstadt.de/imperia/md/content/darmstadt-web-pdf/stadtbibliothek/5.pdf> (05.08.2008).

10.5 Präsentationen

- Prioritäten und Auswahl. Gedanken zur Problematik der Selektion von Wort-Dokumenten bei SR DRS
- Selektion von Wortbeiträgen – Selektionskriterien und Abläufe

10.5.1 Prioritäten und Auswahl [Auszug]



Prioritäten und Auswahl :
Gedanken zur Problematik der Selektion
von Wort-Dokumenten bei SRDRS
/ Rudolf Müller 4.6.2008

Von wann für wann?

- Retrospektiv: Liste 200'000 MGs u.a.m. > Konzept existiert
- Gegenwart: Leistungsverrechnung als Steuerungselement. Entscheidungs- und Erwartungshorizont? 1y / 5y / 10y / 50y ?
- Zukunft: 2 Gleise?
- DAS (Einzelbeiträge, Wiederverwertung)
- Sendeprotokoll: (Fluss des Programms, bestimmte Zeitabschnitte dokumentiert. Wie tief?)

Archiv = Speicher

- Archiv ist nicht mehr Ende der Verwertungskette sondern:
- Archiv = Speicher. File- und Serverbasiertes Radio heisst: Alles was (vor)produziert wird ist sofort im Speicher (Archiv) verfügbar und kann von allen Programmstellen verwendet werden. Archiv ist integraler Teil eines (Wertschöpfungs-)Kreislaufs. Es ermöglicht:
- Multivektorielles Radio (viele Verbreitungskanäle und -formate)
- Material kann sofort gekürzt, ergänzt, verändert (editiert) werden

Verbreitungswege (Vektoren)

Momentan sind folgende Verbreitungswege wichtig:

- UKW
- WWW (Web-Radio): meist Stream. Zeitgleich und zeitverschoben
- Podcast: download
- DAB, bald auch DAB+
- Satellit
- MW wird bald abgestellt. Ersatz noch offen (Option DRM?)

Die meisten Kanäle erlauben die Verbreitung von Kontextinformation (DAB+ neben Text auch Bilder etc...).

Neue Radionutzung = neue Ansprüche ans Archiv

- Verbreitungswege sprechen differenzierte Publika an
- Archivinhalte werden universeller genutzt
- Es entstehen damit neue Zusammenhänge

Wesentliche Elemente

- Konsistente Überlieferungsbildung:(Von allem alles oder Teile. Gleiches und Verschiedenes etc..)
- Transparent und nachvollziehbar:(auch in 20 –50 Jahren)
- Zukunftsoffen: Kontextualisieren, Rekontextualisieren, Wahl des richtigen Formats (Konversion)
- Wer bestimmt? Selbstbestimmt (D+A) und mit Programm vereinbart. Beides wichtig! Auf gewissen Elementen / Freiheiten von D+A beharren!
-

Konsistenz

- Das Gleiche über sehr lange Zeiträume vollständig archivieren.
- Z. B.:
- • alle Echo der Zeit (alle Beiträge)
- • 1. Augustreden der Bundespräsidenten (oder Reden bei Tunnelöffnungen) > Zeit (z. B. 1 Jahr) ist darin verdichtet)

- • Vom Gleichen immer die gleichen Beispiele (z.B. 4 X pro Jahr eine Gratulationssendung)
- Sendegefässe wählen (Sendeplätze im Programmraster)

-

Transparenz und Nachvollziehbarkeit

- Auswahlkriterien und –verfahren werden dokumentiert im Unternehmensarchiv
- Löschungen (falls das vorkommt) dokumentieren!
- Bei Retrodigitalisierung bis heute: Was nicht überspielt wird soll (minimal) dokumentiert (nachgewiesen) sein.
- Bei Abgabe von Beständen in nationale Institutionen: Kopie des Katalogs / Export der Metadaten etc...
- Auswahlprozess sollte im Unternehmen kommuniziert sein.

Zukunftsoffen

- Der Kontext des Dokumentes sollte klar sein (Metadaten, Begleitmaterial, Verweise auf Akten, Fotos etc.)
- Rekontextualisierung ist möglich: Nicht nur Rede DeGaulle und algerische Delegation behalten, sondern auch die Radiosendung die mit diesen O-Tönen gestaltet wurde > sie ist das eigentliche Helveticum und zeigt diese (unsere) spezielle Interpretation der Welt.> Quellenmaterial, Bearbeitung, Version, Ausgabe etc...
- In Zukunft interessiert oft wie etwas gemacht wurde und nicht nur das was. Input über Raser mit den Telefonen die nur auf VHS-Mitschnitt sind. Kontakt zum Publikumsoll dokumentiert sein.
- Wahl des richtigen Formats: Nicht datenreduziert. Offene Standards. Wenn nicht möglich: Verbreitete Standards. Exotische Standards linearisieren. Vorsicht bei Telcom, Dolby etc. (Hörspiel)

10.5.2 Selektion von Wortbeiträgen - Selektionskriterien u. Abläufe [Auszug]

Selektion von Wortbeiträgen : Selektionskriterien und Abläufe

Arbeitspapier für den Workshop vom 4. Juni 2008

Ziele

Revidierte Selektionsrichtlinien, angepasst an:

- neue Bedürfnisse der Redaktionen
- neue Distributionsformen und Sendeformate
- mögliche Ressourcen
- faktisches Dépôt légal (Sendeprotokolle)

Revidierte Selektionsabläufe, angepasst an...

- neue Arbeitsinstrumente (tips,)
- neue Entscheidungsprozesse bez. Budget

Der Blick über den Zaun: ARD Selektionskriterien laut G. Polster, SWR

- ARD orientiert sich nach wie vor an Regelwerk ARD
- Grundlage der Selektion sind die Sendeplätze (wie bei SR DRS: Sendegefässe), nicht die Beurteilung von einzelnen Beiträgen
- Die Online-Verwertung hat bis jetzt zu keiner Veränderung der Selektion geführt
- Online-Beiträge werden bis jetzt nicht archiviert)
- Nach Realisierung der gemeinsamen Wort-Datenbank 2008 wird eine neue Arbeitsteilung zwischen den ARD-Studios angestrebt.
- Der automatische Transfer von Beiträgen wichtiger Sendegefässe wird angestrebt.

BBC-Media Management Policy: generelle Kriterien, recht brauchbar aber auch recht allgemein¹⁰

Hürde nach 5 Jahren: Entscheid für Langzeitarchivierung, Rohmaterial wird nach 1 Jahr zum ersten Mal gesichtet, nach 5 Jahren zum zweiten Mal.

"The longest version of each news item transmitted per day, plus a compilation of items from continuous services such as News 24."

BBC hat auch Richtlinien für die Archivierung aller Online-Inhalte

Rahmenbedingungen

- - Abmachungen mit Redaktionen - zu revidieren
- - Selektionswunsch der Redaktion bezüglich einzelnen Beiträgen (Achtung: wer setzt)
- Archivflag? Redaktor oder Führungsperson → grosse Unterschiede)

Selektionsrichtlinien D+A - zu revidieren

Neu: Letztentscheid / Budget: bei D+A

Beurteilungseinheit: grundsätzlich das Sendegefäss, erst sekundär der einzelne Beitrag

Selektionskriterien vom 6.9.2003 → was ändert sich?

Inhaltliche Kriterien - zu revidieren

Institutionelle und medienspezifische Kriterien - via Sendeprotokoll-Modul und Dépôt légal abgedeckt

- - radiogeschichtlich bedeutsame Eckpunkte auswählen
- - radiogeschichtlich bedeutsame Diskussionen / Beiträge auswählen

Ästhetische Kriterien

- - via Sendeprotokoll-Modul und Dépôt légal abgedeckt
- - Achtung: welches Audioformat nötig
- - spezielle Dialekte

¹⁰ Online unter:

http://www.bbc.co.uk/foi/docs/historical_information/archive_policies/media_management_policy_overview.htm (05.08.2008).

Allgemeine Kriterien

- via Sendeprotokoll-Modul und Dépôt légal abgedeckt
- - bleibt: externe Dokumente und Übernahmen werden nur auf speziellen Wunsch der Redaktionen archiviert

Zwischenarchiv

- - via Sendeprotokoll-Modul und Depot legal abgedeckt
- - besondere Aufmerksamkeit: Rohmaterial
- - redaktionelle Zwischenarchive → ??

Produktionskosten → Aufbewahrungspflicht

Inhaltliches Kriterium "Herausragende Ereignisse" (Revisionsvorschlag)

Ereignisse, ...

- die sowohl in der aktuellen Situation als auch langfristig von Bedeutung sein können: bleibt
- gewinnen an Bedeutung wegen Chroniken auf Online und am Sender
- verstärkt: wichtige Entscheide im politischen, wirtschaftlichen, sportlichen und kulturellen Bereich
- auch Erstmeldungen, z.B. in Nachrichten, inkl. Anmoderation
- Jubiläen
- Auszüge aus einem dramatischen Bericht (z.B. Augenzeugen)
- Konsistenz bezüglich der Entwicklung eines Themas
- Relevante Kernaussagen zu definierten Themen mit einem gewissen Anspruch an
- Vollständigkeit
- wichtige Ereignisse : Live-Reportage, Mikrofon-Präsenz, Stimmung, Ambiance (aktiv sammeln)
- Inhaltliches Kriterium 'Personen der Zeitgeschichte' (Politik, Wissenschaft, Kultur,... (Revisionsvorschlag) :
- emotionale und inhaltliche Schlüsseltöne (via Abstracts Themen, Person und Zeit lokalisiert, v.a. bei längeren Beiträgen)

- Rohmaterial von Interviews: deutschsprachige: nur wenn ganz wichtige, fremdsprachige: nicht übersprochener O-Ton (auf Wunsch der Redaktionen zu archivieren)
- Zeitzeugen, visionär, mit Potenzial, mit ungewöhnlichen Ideen (Kinderredaktion: "Stimmen von Persönlichkeiten, die heute berühmt sind, als sie noch Kinder waren...??, die ErfinderInnen und EntdeckerInnen von morgen, NachwuchssportlerInnen, KünstlerInnen) Pool von Aussagen zu definierten Themen (z.B. Integration/Migration)
- WortführerInnen
- Perspektive: Vergleiche von verschiedenen Aussagen (früher <--> heute)
- schwergewichtig Personen der schweizerischen Öffentlichkeit (Bedeutung regional für RJ)
- Achtung: Personen aus Wirtschaft und Sport nicht vernachlässigen (z.B. Warren Buffet am Wirtschaftsgipfel in Lausanne, Spuck-Affäre an der Euro, ...)

Inhaltliches Kriterium 'Alltagsrealität'

Alltagsrealität/Themen mit Langzeitwirkung:

- ist weniger gefragt (z.B. Reportagen, Ambiance)
- Illustration von Kontrasten
- Anreissen eines Themas (z.B. bei Kindersendungen)

Beispiele anreichern: Koch- und Essgewohnheiten, Sturm auf Telefonkabinen bei überraschendem Tief-Schnee, 'Mauser',... Beispiele aus ausgewählten SGEF, die Alltag abbilden

Rahmenbemerkungen aus Interviews:

- Sendungen werden nicht für Wissensüberblick benutzt
- "was haben wir schon gemacht zu diesem Thema"
- Wiederverwendungen von ganzen Beiträgen ist die Ausnahme
- Suche in "tips" innerhalb eines Jahres ist je nach Programm üblich (direkter Link auf Stundenblock im DAS gewünscht), Recherche über die Jahre hinweg schwierig (wechselnde SGEF,)

- Fokus auf kontroverse Diskussionen /heisse Themen //Streitgespräche
- DRS 4: Archivflags werden neu auch gesetzt
- Info 3 nicht archivieren, da redundant
- Rolle des Electronic Programm Guide als Informationspool ist einzubeziehen

10.6 Interne Papiere

1. Sitzungsablauf Desk
2. Selektionskriterien zur Archivierung von Beiträgen von D+A
3. Archivbestandszahlen
4. Screenshot Excel-Tabelle Klassifikationsraster
5. Auszug Konzept D+A 2001

10.6.1 Sitzungsablauf Desk

Themen zur Sitzung mit Desk 19.06.2008

1. Vorstellung des Projektes und der Zielsetzungen mit der Präzisierung "Lösungsvorschlag – Arbeitsauftrag": das Projekt ist in den Rahmen einer Diplomarbeit gebettet und behandelt eine mögliche Lösung. Es ist noch kein konkreter Auftrag seitens der Bereichsleitung zum Vollzug gesprochen worden.
2. Wünsche und Vorstellungen vom Deskpersonal:
Wie müsste ein Themenraster in die Innerbetriebliche Datenbank Leistungsnachweis Desknutzung implementiert sein, damit er auch angewandt wird und konsistente Daten erhoben werden können?
 - Möglicher, vertretbarer Zeitaufwand
 - Bedienungsführung
 - Begrifflichkeiten des Themenrasters
3. Vorschläge
4. Diskussion

10.6.2 Selektionskriterien zur Archivierung von Beiträgen von D+A

Schweizer Radio DRS
Dokumentation und Archive
Wort-Gruppe

6.9.2003 /ah,iv,th

Selektionskriterien

Gemäss Art. 15 der **Konzession** für die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft vom 18.11.1992 arbeitet die SRG SSR „mit den nationalen Medienarchiven zur Sammlung, Erfassung und Aufbewahrung der Aufzeichnungen ihrer Programme zusammen und hilft mit, sie der Öffentlichkeit für spätere Verwendung zur Verfügung zu stellen“.

Die **Substanz** und die **Nachhaltigkeit** einer Sendung, eines Beitrages geben den Ausschlag für die Archivierung. Nachhaltigkeit meint, dass der Wert eines Beitrages in bestimmter Hinsicht auch nach längerer Zeit noch gültig ist, sei es als Einzelbeitrag, sei es als wichtiges Element der Berichterstattung über ein in Entwicklung begriffenes Geschehen. (siehe Kriterien)

Grundsätzlich gilt, dass **Sendungen mit hohem Produktionsaufwand** (Hörspiele, Features, lange Sendungen wie z.B. Input, Doppelpunkt) ausnahmslos archiviert werden.

Als **Leitmotiv** gelten folgende Überlegungen für die langfristige Archivierung:

- Wiederverwertung im Programm
- Kommerzialisierungsmöglichkeit
- Patrimoine (Sicherung des Audio-Erbes)

Kriterien für die Selektion von Wort-Eigenproduktionen:

1. Inhaltliche Kriterien

Herausragende Ereignisse, die sowohl in der aktuellen Situation als auch langfristig von Bedeutung sein können (Politik, Wirtschaft, Kultur, Kunst, Wissenschaft, Sport, Gesellschaft, Technik, Umwelt etc.)

Themen mit Langzeitwirkung, welche das öffentliche und private Leben beeinflussen und zu einem Wandel der Wertvorstellungen führen (Bildung, Verwaltung, Ökologie, Gesellschaft etc.)

Personen der Zeitgeschichte, die das öffentliche Leben in irgendeiner Form nachhaltig prägen (sei es in der Politik, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, Sport, z.B. auch einzige oder letzte Aufnahme einer Person).

Alltagsrealität, d.h. die Lebensumstände der Menschen, resp. alltägliche Ereignisse (aus Berufswelt, Freizeit, Verwaltung, Familie, Verein, Schule, Kirche, Landschaftsport, Geräusche, Kuriositäten etc.)

Jubiläen, die in der grösseren Öffentlichkeit eine wichtige Rolle spielen (wie Jahrfeiern, Landesausstellungen, Geburtstage wichtiger Personen oder Organisationen etc.)

2. Institutionelle und medienspezifische Kriterien

Radio- und Programmgeschichte, wie Ereignisse, die die Geschichte der SRG, der Studios und der Medien allgemein prägen (medienpolitische Ereignisse, Wirkung

der Sendungen, Spezialsendungen, mit Preisen ausgezeichnete Sendungen etc.)

Technische Neuerungen, welche die Entwicklung und Nutzung von Audio-Formen und Sendesystemen dokumentieren (Digitalisierung, ANR, D'Accord, Sendetechnik ect.)

Strukturelle Änderungen, welche die Veränderungen im Programm und in den Ketten dokumentieren (neue Ketten wie DRS3 und Virus, Radio 95, erste//letzte Sendung eines Sendegefässes etc.)

Programmarbeit der Redaktionen, welche die verschiedenen Programmrichtungen und -inhalte dokumentieren (typische oder exemplarische Sendungen für die verschiedenen Sendegefässe und Programm-MitarbeiterInnen, aussergewöhnliche Sendungen)

3. **Ästhetische Kriterien**

Radiophone Gestaltung, welche die unterschiedlichen akustischen Möglichkeiten und Qualitäten dokumentieren (Charakter einer Stimme, Tonmontagen, Collagen, Features etc.)

Sprache, wie Sendungen, in denen besondere Dialekte gesprochen werden (schweizerdeutsch oder fremdländisch)

4. **Allgemeine Kriterien**

Vollständige Archivierung eines Sendegefässes oder einer Sendereihe kann D+A in Absprache mit Programmschaffenden beschliessen (z.B. alle Doppelpunkt-Sendungen, alle Hörspiele).

Aufzeichnung aller Ketten: Pro Jahr werden an zwei Tagen (15.3. und 15.9.) alle Programme (DRS1,2,3, MW531, Virus) aufgezeichnet und archiviert.

Externe Dokumente und Übernahmen werden nur auf speziellen Wunsch der Redaktionen archiviert.

5. **Zwischenarchiv**

Momentan bestehen keine eigentlichen Zwischenarchive bei D+A, können aber auf Wunsch einer Redaktion oder eines Programms eingerichtet werden.

Vorteile: nur ein Lagerort (statt verschiedene Büros) / Zugriff für alle gewährleistet / gut auffindbar, wenn richtig administriert / zeitliche Distanz zum Ereignis erleichtert Selektion / neue Sendesysteme ermöglichen Zwischenarchive

Nachteile: Zusatzaufwand bei D+A (Kosten!) / nicht in unmittelbarem Zugriff der Redaktion / späterer Zugriff über Datenbank

Industrieproduktionen

Falls die Eigenproduktionen wichtige Wort-Bereiche nicht repräsentieren, werden auch Industrie-Tonträger archiviert: Cabarets (schweizerischer und deutscher Sprachraum), historische Reden und Töne, Lesungen berühmter AutorInnen/Werke.

Momentan ist dafür kein deklariertes Budget vorhanden.

Hinweis: für die Musik und das Hausarchiv bestehen spezielle Kriterien.

10.6.3 Archivbestandszahlen

Survey of Endangered Audiovisual Carriers

The assessments of the condition of the carriers are intended to be a purely subjective estimate based upon your knowledge of the collection. Where possible, give the estimated running time in hours for each entry. Running time rather than quantities of carriers is requested as it will make the production of the report easier. If this is not possible, please show the measure used in the appropriate column.

“In Good Condition” meaning that the carriers are playable and there are no concerns about their physical condition; “Some Concerns” indicates that, although the carriers are playable, there are some concerns about their condition; “Obviously Decaying” for the group of carriers that have obvious signs of decay.

Carrier Type	Measure Used (Running Time, Footage or Number of Items)	Condition of Carrier		
		In Good Condition	Some Concerns	Obviously Decaying
Mechanical Carriers				
Cylinders				
Acetate Discs	18'150	in SN		X
Shellac Discs (78s)		36'150		
Vinyl Discs (LPs & singles)	327'000	290'850	327'000	
Analogue Mag Tapes				
Acetate 1/4 inch	} 200'000 { 10% ? ?			X
Polyester 1/4 inch		+/-		
PVC 1/4 inch		+/-		
Audio Cassette	15'000		X	
VHS Video Cassette	3'000			
U-Matic Video Cassette				
Digital Magnetic Tapes	less than 100	X		
Sony PCM on Video Cassette				
R-DAT Cassette	15'000		X	
Optical Discs				
Mass produced CDs	150'000	+ / -		
Recordable CDs	15'000		X	7%
Video Disc				
DVD	Discussion (only found)			
Mini-Disc	less than 1000			
Photographic Media				
Stills (Number)	15'000 (approx.) +/-			
Movies (Running time)	ca. 10'-50'		X	
Posters (Number)				
Rare Media				
Piano Rolls				
Wire Recorders				
Phillips-Miller Tapes				
Music Box Discs				
Other Carriers				
HD (Hard-disks)	ca. 70'000 Files mostly for production only - Audio - Storage areas are subject of migration projects.			

Three additional questions. Please return your replies with the questionnaire form.

1. **Digitisation** - Have you begun or have you plans to digitise all or part of the collection to either improve access to the material or for preservation reasons? Please provide brief details of your plans.

2. **Obsolescence of Machines** - Are you having any problems with keeping machines in working order? If so, please supply some information about the problems.

3. **Other problems** - Do you have any concerns about the condition of either the carriers or the sounds and images stored on your premises that you would like advice about from IASA?

10.6.4 Screenshot Excel-Tabelle Klassifikationsraster

Nr.	Klasse	Verwendung als Thema 1	Verwendung als Thema 2	Summe und Gewichtung
1	Architektur, Bauwesen und Raumplanung	14	10	38
2	Bevölkerung und Gesellschaft	54	61	169
3	Biografie / Porträt	28	22	78
4	Forschung, Wissenschaft und Bildung	18	22	58
5	Geographie und Völkerkunde	17	23	57
6	Gesundheit	74	64	212
7	Heimat- und Volkskunde	14	16	44
8	Historisches	29	28	86
9	Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	42	53	137
10	Information, Kommunikation und Sensationen	21	26	68
11	Kultur und Kunst	138	129	405
12	Pädagogik	10	11	31
13	Politik und Staat	160	145	465
14	Recht	24	22	70
15	Religion und Philosophie	20	27	67
16	Sport und Freizeit	65	62	192
17	Sprachen	22	20	64
18	Technik, Verkehr und Energie	62	46	170
19	Umwelt, Klima und Naturschutz	71	85	227
20	Wirtschaft, Arbeit und Soziales	68	77	209

Archiv-Nr.	Titel	Deskriptor	Thema 1	Thema 2
31	Marketing zeigt sich auch im Gehirn - teure Produkte schmecken besser wie günstige	Hirnforschung	Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe
32	Jahre Sweet's	Uhrenindustrie	Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	Historisches
34	Emil Steinberger zum 65. Geburtstag von Franz Hohler	Theater	Biografie / Porträt	Kultur und Kunst
35	175 Jahre Uni Zürich: Geschichte und Bedeutung	Universität	Forschung, Wissenschaft und Bildung	Historisches
36	Thurgauer Jugendliche schreiben Fantasybuch	Jugend	Kultur und Kunst	Kultur und Kunst
37	Programmentwicklung Musikwelle: Was wird ab Montag neu?	SRG	Information, Kommunikation und Sensationen	Information, Kommunikation und Sensationen
38	Vor 75 Jahre King Kong - Premiere	Film	Kultur und Kunst	Historisches
39	LLG: Grand Claudia, Künstlerin und Tauschnig Ferdi, Rosenzüchter		Biografie / Porträt	Bevölkerung und Gesellschaft
40	LLG: Ursy Trisch mit Elisabeth Schnell		Kultur und Kunst	Historisches
41	ANSPRACHE COUCHEPIN TAG DER KRANKEN	Gesundheit	Politik und Staat	Bevölkerung und Gesellschaft
42	LLG: Rudi Bindella, Gastronomehner und Kunstmäzen		Biografie / Porträt	Kultur und Kunst
43	Hitzfeld wird heute als neuer Nati-Trainer vorgestellt	Fussball	Sport und Freizeit	Biografie / Porträt
44	Euro ehrenamtlich	Fussball	Bevölkerung und Gesellschaft	Sport und Freizeit
45	KGA: Leasing: Schwerpunkt: (live)	Leasing	Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	Recht
46	KGA: Konsumfahnderaufzug - wie werden Brillengläser hergestellt oder wie entsteht ein Hörgerät?	Konsum	Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe
47	RFK: Ein tierischer Wecker! Wenn einen die Katze morgens aus dem Bett holt (VP)	Tier	Umwelt, Klima und Naturschutz	Umwelt, Klima und Naturschutz
48	Route 66 wird heute 80	Kulturgeschichte	Geographie und Völkerkunde	Historisches
49	Homöopathie Grundversicherung - Initiative "Ja zur Komplementärmedizin"	Versicherungen	Recht	Gesundheit
50	KGA: IV-Revision: Was muss man als Arbeitnehmer beachten?	Arbeit	Recht	Wirtschaft, Arbeit und Soziales
51	LLG /REWA Der Abwart	Arbeit	Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe	Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe
52	RFK: Siesta-Globus - Alltag in Beirut	Alltagskultur	Geographie und Völkerkunde	Bevölkerung und Gesellschaft
53	RFK: Buchtipps "Wiener Walzer" von Schertenleib, Capus etc.	Literatur	Kultur und Kunst	Kultur und Kunst
54	KGA: Schweizer decken sich mit billigen Dollars ein	Geld	Wirtschaft, Arbeit und Soziales	Wirtschaft, Arbeit und Soziales
55	60. Geburtstag von Sänger und Komponist Eddy Grant	Musik	Biografie / Porträt	Kultur und Kunst
56	FR II: Surfen ist ansteckend - wo für Internetbenutzer Gefahren lauern	Internet	Technik, Verkehr und Energie	Technik, Verkehr und Energie
57	RFK: Was läuft bei einer Batterie eigentlich aus?	Wintersport	Technik, Verkehr und Energie	Technik, Verkehr und Energie
58	Schlittschuhläufe auf Wachs statt auf Eis - Ein Versuch	Wintersport	Technik, Verkehr und Energie	Sport und Freizeit
59	RFK: Plätzchen gesucht	Tier	Umwelt, Klima und Naturschutz	Umwelt, Klima und Naturschutz
60	In Australien bleiben die Touristen weg	Tourismus	Sport und Freizeit	Geographie und Völkerkunde
61	Politiker und ihre knackigen Parolen		Politik und Staat	Sprache
62	Todesstag von Gottlieb Daimler (1834 - 1900)	Auto	Technik, Verkehr und Energie	Biografie / Porträt
63	Kopiermaschinen: Siles Security Day	Konsum	Recht	Wirtschaft, Arbeit und Soziales

10.6.5 Auszug Konzept D+A 2001

2. Leitbild und Aufgaben

2.1. Umfeld und Aufgaben

- SR DRS ist sowohl Informationsanbieter wie auch Nutzer der Ressource „Information“. Der Bereich Dokumentation + Archive (D+A) sieht sich primär als Dienstleister in der Bereitstellung dieser Ressource gegenüber den Programmketten und -abteilungen.
- Der Bereich D+A garantiert die Verfügbarkeit programmlich-dokumentarisch relevanter Materialien und Informationen und stellt neue Informationsressourcen bereit. Er ist als Service-Center mit Leistungsauftrag organisiert.
- D+A ist einer starken Dynamik unterworfen, die sich vor allem aus dem Technologiewandel ergibt. Insbesondere die Digitalisierung im Produktions- und Sendebetrieb sowie bei der Speicherung von Toninformationen inkl. Zusatzdaten (Archivierung) verursacht tiefgreifende Veränderungen der Arbeitsinhalte und Abläufe (Integration der Serviceleistungen ins Umfeld der neuen Sendesysteme).
- Eine der Kernaufgaben von D+A ist es, Informations**inhalte** bereitzustellen. Das Informations-, Wissens- und Daten-Management ist daher künftig ein zentrales Tätigkeitsfeld für diesen Bereich.

2.2. „Datenmanagement“ und „Erhaltung von Audiodokumenten“ als D+A-Aufgabe

- SR DRS produziert im Kerngeschäft Audiodokumente. D+A **verwaltet** eine nach Möglichkeit repräsentative Auswahl davon im Hinblick auf die programmliche Wiederverwertung, den Gebrauch als Informationsressource und für eine allfällige Nutzung durch Dritte („Patrimoine“, Kommerzialisierung).
- D+A sorgt für eine strukturierte und konsistente **Erschließung erhaltenswerter Audiodokumente (inkl. Zusatzdaten)**, da die mehrfache, rationelle Nutzung eines Audiodokuments vom verlässlichen Zugriff über Erschließungsdaten abhängt.
- D+A verfügt als zentraler Dienstleister auch über Kenntnisse der **Abläufe**, in welche Audiodokumente eingebunden sind. In den Bereichen **Selektion**, Bearbeitung von Promotionsexemplaren etc. haben wir adäquate **Ablauforganisationen** entwickelt. Gerade die vielfältigen digitalen Distributionskanäle verstärken den Bedarf an geregelten Informationsflüssen, da die gleiche Information in unterschiedlichen Formaten an verschiedenen Orten vorliegen muss (Studio, Redaktionsspeicher, Sendespeicher, Library, DAB, Internet etc.).
- Im Rahmen eines **Knowledge Managements** wird die **bedarfsorientierte Erschließung** aller Arten von Daten gepflegt, da eine sachlich und wirtschaftlich sinnvolle **Verwaltung und Einbindung** von Audiodokumenten, Textfiles, E-Mails etc. sowohl für die Qualitätssteigerung wie auch für die Kostensenkung in informations-generierenden Prozessen zentrale Bedeutung erlangt.

10.7 Korrespondenz

1. Auszug aus E-Mail Tanner

2. Auszug aus E-Mail Lang

10.7.1 Tanner

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Jakob Tanner

Gesendet: Mittwoch, 16. Juli 2008

An: Becker, Stephan

Betreff: Ansprüche Historie Archiv - Umfrage Diplomarbeit

[...]

→ Radioarchive werden in der Geschichtsschreibung zunehmend wichtig. Es gibt zwar mittlerweile eine Sozial- und Kulturgeschichte des Radios; mit den entsprechenden Quellen wurde bisher eher wenig gearbeitet, wobei die vorhandenen Studien – in meinem Falle handelt es sich um 4 Lizentiatsarbeiten und eine (noch nicht abgeschlossene) Dissertation, die auf Radioquellen basieren – zeigen, wie ergebnis- und aussichtsreich die Verwendung von Audio-Quellen ist.

→ Wie bei jedem Archiv wird es immer wichtiger, die Schnittstelle zwischen aktueller Nutzung und Archivierung klar zu definieren und vom Archiv her proaktiv zu handeln.

→ Radioarchive sollten m.E. einer Klassifikationslogik folgen, die jener der heute am meisten genutzten Systeme entspricht. In diesem Sinne halte ich es für richtig, einen Klassifikationsraster zu wählen, der auf der Allgemeinen Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB) und dem Schlagwortkatalog D+A basiert. Auf diese Weise kann auf der Ebene der computergestützten Abfragesysteme so etwas wie ein "Inter-Archiv" entstehen, d.h. Interessierte stossen bei ihren Recherchen ev. unwillkürlich auf diesen Quellentypus.

→ Eine Schwierigkeit bestand bisher immer auch im beschränkten Zugang. Studierende mussten finanzielle Mittel organisieren, um diese Quellen benutzen zu können. Es wäre wichtig, dass Radioarchive generell offen sind. Das setzt, ebenso wie die laufende Aktualisierung der Archivbestände entlang des Entwicklungspfad der Medientechnologie, ein grösseres Budget voraus. Es ist also wichtig, konzeptionelle, praktische und finanzielle Überlegungen zu verklammern.

Soweit einige (ins Unreine geschriebene) Bemerkungen.

Beste Grüsse

Prof. Dr. Jakob Tanner

Forschungsstelle für Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Universität Zürich

Rämistr. 64

CH - 8001 Zürich

0041 44 634 36 40 (41 = Sekretariat)

homepage: www.fsw.uzh.ch/

10.7.2 Lang

Priorität: hoch

Von: "norbert lang"

An: "Stephan Becker"

Betreff: Analyse der Themenanfragen

Datum: Sun, 29. Jun 2008

[...]

hinsichtlich der "richtigen" oder "optimalen" anzahl von kategorien für die analyse/bewertung von inhalten sprechen sie ein altes aber unentscheidbares thema im zusammenhang mit der datenerhebung mittels skalen an. in der fachlit. findet man hinweise, dass 3 bis 21 kategorien zweckmässig seien. es gibt also nicht "die" ideale anzahl von kategorien. in der empirischen sozialforschung geht man nämlich davon aus, dass die optimale anzahl von kategorien zumindest abhängig ist von a) der diskriminierungsfähigkeit der vpn; b) der differenziertheit des einzuschätzenden sachverhalts; c) der eindeutigen klassifizierbarkeit des sachverhalts (jeweils nur einer kategorie/unterkategorie zuordenbar; validität ist angesprochen) und schliesslich d) von der art der datenerhebung. angesprochen sind hierbei die probleme der reliabilität und der validität einer datenerhebung/-analyse.

einen rel. wenig differenzierten sachverhalt kategorial übermässig zu spreizen ist demnach genau so unzuverlässig (nicht reliabel), wie einen hoch differenzierten sachverhalt mit nur wenigen kategorien erfassen zu wollen. die datenerhebung spielt insofern eine rolle, als man z. b. bei einem telefoninterview weniger kategorien verwenden kann als z. b. bei einer schriftlichen befragung. auch bei beobachtungsverfahren kann man i. d. r. weniger kategorien einsetzen als z. b. bei einer qantitativen inhaltsanalyse.

[...]

norbert lang

Bisher erschienene Schriften

Ergebnisse von Forschungsprojekten erscheinen jeweils in Form von Arbeitsberichten in Reihen.
Sonstige Publikationen erscheinen in Form von alleinstehenden Schriften.

Derzeit gibt es in den Churer Schriften zur Informationswissenschaft folgende Reihen:
Reihe Berufsmarktforschung

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 1
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 1:
Josef Herget
Thomas Seeger
Zum Stand der Berufsmarktforschung in der Informationswissenschaft
in deutschsprachigen Ländern
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 2
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 2:
Josef Herget
Norbert Lang
Berufsmarktforschung in Archiv, Bibliothek, Dokumentation
und in der Informationswirtschaft: Methodisches Konzept
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 3
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 3:
Josef Herget
Norbert Lang
Gegenwärtige und zukünftige Arbeitsfelder für Informationsspezialisten
in privatwirtschaftlichen Unternehmen und öffentlich-rechtlichen Institutionen
Chur, 2004
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 4
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sonja Hierl
Die Eignung des Einsatzes von Topic Maps für e-Learning
Vorgehensmodell und Konzeption einer e-Learning-Einheit unter Verwendung von Topic Maps
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 5
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nina Braschler
Realisierungsmöglichkeiten einer Zertifizierungsstelle für digitale Zertifikate in der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 6
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 4:
Ivo Macek
Urs Naegeli
Postgraduiertenausbildung in der Informationswissenschaft in der Schweiz:
Konzept – Evaluation – Perspektiven
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 7
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Caroline Ruosch
Die Fraktale Bibliothek:
Diskussion und Umsetzung des Konzepts in der deutschsprachigen Schweiz.
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 8
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Esther Bättig
Information Literacy an Hochschulen
Entwicklungen in den USA, in Deutschland und der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 9
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Franziska Höfliger
Konzept zur Schaffung einer Integrationsbibliothek in der Pestalozzi-Bibliothek Zürich
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 10
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Myriam Kamphues
Geoinformationen der Schweiz im Internet:
Beurteilung von Benutzeroberflächen und Abfrageoptionen für Endnutzer
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 11
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Luigi Ciullo
Stand von Records Management in der chemisch-pharmazeutischen Branche
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 12
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Martin Braschler, Josef Herget, Joachim Pfister, Peter Schäuble, Markus Steinbach, Jürg Stuker
Evaluation der Suchfunktion von Schweizer Unternehmens-Websites
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 13
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Adina Lieske
Bibliotheksspezifische Marketingstrategien zur Gewinnung von Nutzergruppen:
Die Winterthurer Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 14
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Christina Bieber, Josef Herget
Stand der Digitalisierung im Museumsbereich in der Schweiz
Internationale Referenzprojekte und Handlungsempfehlungen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 15
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sabina Löhner
Kataloganreicherung in Hochschulbibliotheken
State of the Art Überblick und Aussichten für die Schweiz
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 16
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Heidi Stieger
Fachblogs von und für BibliothekarInnen – Nutzen, Tendenzen
Mit Fokus auf den deutschsprachigen Raum
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 17
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nadja Kehl
Aggregation und visuelle Aufbereitung von Unternehmensstrategien
mithilfe von Recherche-Codes
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 18
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Rafaela Pichler
Annäherung an die Bildsprache – Ontologien als Hilfsmittel für Bilderschliessung
und Bildrecherche in Kunstbilddatenbanken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 19
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Jürgen Büchel
Identifikation von Marktnischen – Die Eignung verschiedener Informationsquellen
zur Auffindung von Marktnischen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 20
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Andreas Eisenring
Trends im Bereich der Bibliothekssoftware
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 21
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Lilian Brändli
Gesucht – gefunden? Optimierung der Informationssuche von Studierenden
in wissenschaftlichen Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 22
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Beatrice Bürgi
Open Access an Schweizer Hochschulen – Ein praxisorientierter Massnahmenkatalog für
Hochschulbibliotheken zur Planung und Errichtung von Institutional Repositories
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 23

Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl

Darja Dimitrijewitsch, Cécile Schneeberger

Optimierung der Usability des Webauftritts

der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Chur, 2007

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 24

Herausgegeben von Nadja Böller, Josef Herget und Sonja Hierl

Brigitte Bruderlin

Stakeholder-Beziehungen als Basis einer Angebotsoptimierung

Chur, 2008

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 25

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Jonas Rebmann

Web 2.0 im Tourismus, Soziale Webanwendungen im Bereich der Destinationen

Chur, 2008

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 26

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Isabelle Walther

Idea Stores, ein erfolgreiches Bibliothekskonzept aus England – auf für die Schweiz?

Chur, 2008

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 27, im Druck

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Scherer Auberson Kirsten

Evaluation von Informationskompetenz: Lässt sich ein Informationskompetenzzuwachs messen?

Eine systematische Evaluation von Messverfahren

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 28

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Nadine Wallaschek

Datensicherung in Bibliotheksverbänden.

Empfehlungen für die Entwicklung von Sicherheits- und Datensicherungskonzepten

in Bibliotheksverbänden

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 29

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Laura Tobler

Recherchestrategien im Internet

Systematische Vorgehensweisen bei der Suche im Internet

dargestellt anhand ausgewählter Fallstudien

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 30

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Bibliotheken und Dokumentationszentren als Unternehmen:

Antworten von Bibliotheken und Dokumentationszentren

auf die Herausforderungen der digitalen Gesellschaft

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 31
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Karin Garbely, Marita Kieser
Mystery Shopping als Bewertungsmethode der Dienstleistungsqualität
von wissenschaftlichen Bibliotheken
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 32
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Tristan Triponez
E-Mail Records Management
Die Aufbewahrung von E-Mails in Schweizer Organisationen als technische,
rechtliche und organisatorische Herausforderung
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 33
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Urs Dahinden, Sonja Hierl
und Hans-Dieter Zimmermann
Die Lernende Bibliothek 2009
Aktuelle Herausforderungen für die Bibliothek und ihre Partner im Prozess
des wissenschaftlichen Arbeitens
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 34
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Rene Frei
Die Informationswissenschaft aus Sicht des Radikalen Konstruktivismus
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 35
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Lydia Bauer, Nadja Böller, Sonja Hierl
DIAMOND Didactical Approach for Multiple Competence Development
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 36
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Michaela Spiess
Einsatz von Competitive Intelligence in Schweizer Spitäler
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 37
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Jasmine Milz
Informationskompetenz-Vermittlung an Deutschschweizer Fachhochschulen:
eine quantitative Inhaltsanalyse der Curricula
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 38
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Corinne Keller
RFID in Schweizer Bibliotheken – eine Übersicht
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 39
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Herausgegeben von Robert Barth und Iris Kuppelwieser
Bibliotheksbau in der Schweiz 1985 – 2010
Planung – Nutzung – Ästhetik
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 40
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Stephan Becker
Klassifikationsraster zur Relevanzanalyse aktueller Themenanfragen
an einer Mediendokumentationsstelle in der Schweiz
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Über die Informationswissenschaft der HTW Chur

Die Informationswissenschaft ist in der Schweiz noch ein junger Lehr- und Forschungsbereich. International weist diese Disziplin aber vor allem im anglo-amerikanischen Bereich eine jahrzehntelange Tradition auf. Die klassischen Bezeichnungen dort sind Information Science, Library Science oder Information Studies. Die Grundfragestellung der Informationswissenschaft liegt in der Betrachtung der Rolle und des Umgangs mit Information in allen ihren Ausprägungen und Medien sowohl in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Informationswissenschaft wird in Chur integriert betrachtet.

Diese Sicht umfasst die Teildisziplinen Bibliothekswissenschaft, Archivwissenschaft und Dokumentationswissenschaft. Auch neue Entwicklungen im Bereich Medienwirtschaft und Informationsmanagement werden gezielt aufgegriffen und im Lehr- und Forschungsprogramm berücksichtigt.

Der Studiengang Informationswissenschaft wird seit 1998 als Vollzeitstudiengang in Chur angeboten und seit 2002 als Teilzeit-Studiengang in Zürich. Künftig wird ein berufsbegleitender Masterstudiengang das Lehrangebot abrunden.

Der Arbeitsbereich Informationswissenschaft vereinigt Cluster von Forschungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungspotentialen in unterschiedlichen Kompetenzzentren:

- Information Management & Competitive Intelligence
- Records Management
- Library Consulting
- Information Laboratory

Diese Kompetenzzentren werden im **Swiss Institute for Information Research** zusammengefasst.

IMPRESSUM

Verlag & Anschrift

Arbeitsbereich Informationswissenschaft

HTW - Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences
Ringstrasse 37
CH-7000 Chur

www.informationswissenschaft.ch

www.htwchur.ch

ISSN 1660-945X

Institutsleitung

Prof. Dr. Niklaus Stettler
Telefon: +41 81 286 24 61

Email: niklaus.stettler@htwchur.ch

Sekretariat

Telefon : +41 81 286 24 24
Fax : +41 81 286 24 00
Email: clarita.decurtins@htwchur.ch
